

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 29431.
Berliner Büro: Berlin-Münchendorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsabteilungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeit. Anzeigen 20 R.-M., auswärts: Anzeigen 20 R.-M., Zeit. Anzeigen R.-M. 1.—, auswärts: Anzeigen R.-M. 1.50 für die erste halbe Zeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhaas.

Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 2485.

Nr. 303.

Freitag, 13. November 1931.

79. Jahrgang.

Zwei Baseler Ausschüsse.

Lavals Erklärungen. — Was brachte François Poncet mit? — Neben dem Young-Plan-Ausschuß eine Kommission für Kurzkredite.

Brüning in Mainz.

as. Berlin, 13. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Erklärungen die Ministerpräsident Laval am Donnerstag im Auswärtigen Ausschuß der Kammer abgegeben hat, haben keinerlei Überraschungen gebracht. Sie haben aber erneut gezeigt, ein wie vorsichtiger Unterhändler Laval ist, unterstrich doch der französische Ministerpräsident sehr nachdrücklich, daß Frankreich in den Washingtoner Besprechungen „sich alle Freiheiten gewahrt habe“. Damit haben

die französischen Parlamentarier erneut die Befähigung erhalten, daß nichts hinter dem Rücken der Kammer und des Senats geschehen ist.

Allerdings kommt man mit diesen vorsichtigen Verhandlungen nur sehr langsam voran. So scheint auch der Berliner französische Botschafter François Poncet, der, wie schon berichtet wurde, gestern wieder auf seinen Posten zurückkehrte, wesentlich neue Instruktionen nicht aus Paris mitgebracht zu haben. Der Botschafter hat gestern im Laufe des Tages den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Bülow, aufgesucht und diesen über seine Pariser Besprechungen orientiert. Wenn nun auch der Schwerpunkt der Verhandlungen über die Reparationen nach wie vor in Paris liegt, so sind doch naturgemäß die Informationen François Poncets, der in Paris Besprechungen mit Laval, Briand und Mandin hatte, von größter Wichtigkeit. Es scheint, als ob man jetzt wieder auf einen Gedanken zurückgreift, der schon vor einiger Zeit erörtert wurde, nämlich auf die Idee, zwei Ausschüsse gleichzeitig tagen zu lassen. Es würde sich dabei einmal um den im Young-Plan vorgesehenen, sogenannten

beratenden Sonderausschuß handeln, und ferner um ein Komitee, das sich mit den deutschen kurzfristigen Krediten zu befassen hätte.

Man kann dabei sogar so weit gehen, daß die gleichen Persönlichkeiten, die dem Young-Plan-Ausschuß angehören, zum Teil auch Mitglieder des Sachverständigen-Komitees für die Kurzkredite werden könnten, jedoch die Verbindungen zwischen Privatschulden und Reparationen gesichert wäre, ohne daß sich der Young-Plan-Ausschuß mit den kurzfristigen Krediten zu befassen hätte. Beide Ausschüsse würden dann gleichzeitig und am gleichen Ort, vermutlich in Basel, tagen. Mit dieser Lösung würde man den französischen

juristischen Spitzfindigkeiten Genüge tun, aber auch die praktischen Bedürfnisse Deutschlands berücksichtigen. Ob aber die Reichsregierung, wie hier und da behauptet wird, schon Anfang der kommenden Woche den Antrag auf Einberufung des Sonderausschusses stellen wird, oder ob die Klärung der Vorfragen noch etwas längere Zeit in Anspruch nimmt, läßt sich heute noch nicht ohne weiteres sagen.

Im Augenblick tritt erst einmal eine kleine Unterbrechung in den Reparationsverhandlungen dadurch ein,

daß der Kanzler heute vormittag nach Mainz gefahren ist, von wo er allerdings morgen schon wieder in Berlin zurückerwartet wird.

Das Eingreifen Dr. Brünnings in den heftigen Wahlkampf zeigt, daß man diesen Wahlen auch im Zentrum mit großer Spannung entgegensteht. Das ist begreiflich, da an den letzten Wahlen in Nord- und Mitteldeutschland das Zentrum im wesentlichen nicht beteiligt war, während es in Hessen, wie die „Germania“ sagt, eine „politisch und zahlenmäßig wichtige Position“ zu verteidigen hat.

Prioritätsrecht der Kurzsulden.

Amerika fordert stufenweise Liquidierung.

Paris, 12. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie der New Yorker Korrespondent der „Agence Economique et Financière“, Parker Willis, seinem Blatte berichtet, hat der Bankier-Ausschuß in einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschlossen, auf einer Regelung für die kurzfristigen Schulden zu bestehen, ohne Rücksicht darauf, welche Entscheidung über das Reparationsproblem getroffen werden wird. Der Ausschuß sei der Ansicht, daß die kurzfristigen Schulden ein unbedingtes Prioritätsrecht gegenüber allen anderen Verpflichtungen besitzen, und er verlange die Annahme des allgemeinen Grundsatzes der stufenweisen Liquidierung dieser Schulden, die alle drei Monate zurückgezahlt werden sollten, und zwar vom Ablauf der gegenwärtigen Abkommen Ende Februar ab gerechnet. Der Ausschuß würde sich wahrscheinlich mit Viertelsjahreszahlungen in Höhe von 5 Prozent der gegenwärtig auf 550 Millionen Dollar geschätzten Gesamtschuld begnügen, betrachte diese 5 Proz. aber als ein Minimum. Die Verhandlungen mit den deutschen Schuldnehmern würden im Namen aller Banken geführt werden.

Eine umfassende Aktion in der Reichsreform?

Dr. Gehler verhandelt mit den süddeutschen Regierungen.

Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die Arbeiten an der Reichsreform sind zunächst in Anbetracht der aktuelleren Fragen zurückgetreten. Natürlich wird der Frage seitens der interessierten Kreise das größte Interesse entgegengebracht, zumal man sich allenthalben darüber klar ist, daß eine endgültige Gesundung der deutschen Staatsfinanzen erst nach einer Reichsreform eintreten kann. Es hat sich nun die Tatsache ergeben, daß man nur zu einem Ziel kommt, wenn man eine differenzierte Lösung anstrebt, das heißt, eine Verbindung der Vorschläge der Länderkonferenz und des Luther-Bundes vornimmt. Neuerdings ist man bereit, auf die verfassungsmäßigen Rechte der süddeutschen Staaten besondere Rücksicht zu nehmen, während die kleineren norddeutschen Staaten ihre Parlamente und ihre Regierungen behalten. Um die ewige Ministerstürerei in den Ländern zu beseitigen, plant man die Regierung für die ganze Legislaturperiode der Landtage wählen zu lassen. Besondere Reservate sollen den süddeutschen Staaten auf dem Gebiet von Kirche und Schule eingeräumt werden, worauf besonders Bayern Wert legt. Ferner sehen die Pläne einen Ausbau der Auftragsverwaltung vor, wie sie jetzt schon teilweise besteht. Preußen soll Regierung und Parlament verlieren, wie das ja bereits in den Vorschlägen der Länderkonferenz geschehen ist. Der Zusammenhalt der einzelnen Provinzen wird durch einen Staatsrat gewährleistet. Zugleich sollen die in Preußen gewählten Reichstagsabgeordneten eine preußische Vertretung darstellen. Augenblicklich befindet sich der neue Präsident des Luther-Bundes, Dr. Gehler, in Süddeutschland, wo er mit den einzelnen Regierungen über die Voraus-

setzungen für eine umfassende Aktion verhandelt. Wie wir hören, sollen die Aussichten nach dieser Richtung günstiger als früher sein.

Die Staatspartei fordert den Einheitsstaat.

Eine Wahlrede Dr. Höpfer-Wschoffs in Gießen.

Gießen, 13. Nov. Am Donnerstagabend sprach in einer Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei der ehemalige preußische Finanzminister Dr. Höpfer-Wschoff und führte aus, daß es ein Hauptziel der Deutschen Staatspartei sei, mit dem Landesstaat zugunsten des Einheitsstaates aufzuräumen. Er widersprach der Auffassung, daß bei einem Aufgehen Hessens in Preußen Hessen vernachlässigt und die Universität Gießen aufgelöst würde. Der Zusammenschluß Hessens mit Hessen-Kassau würde einen weiteren Schritt auf dem Wege der Reichsreform darstellen. Zu dem Vorwurf gegen die Regierung in der Kriegsschuldfrage müsse er sagen, daß die deutsche Allensschuld am Weltkrieg durch die Geschichtswissenschaft längst widerlegt sei, und daß für die wachsende Einheit die durch die Regierung geförderte stille Arbeit der Quellenstudien und die Aufklärung in der Weltöffentlichkeit entscheidend seien. Eingehend behandelte dann Dr. Höpfer-Wschoff das Problem der Reparationen und die Frage der Stillhaltung, von deren Lösung das Schicksal Deutschlands abhängt. Die Staatspartei habe durch ihre Verständigungspolitik den einzig möglichen Weg beschritten, um Stein um Stein aus der Zwingsburg des Versailler Vertrags herauszubringen. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Redner gegen Inflationsabsichten und lehnte sich für die Senkung der Produktionskosten nicht nur durch Lohnsenkung, sondern auch durch Beseitigung einer überhöhten Agrarpolitik und Maßnahmen gegen die Trusts ein.

Hegels politische Nachwirkung.

Zum 100. Todestag am 14. November.

Schwaben ist die Heimat jener sonst so seltenen Geistesrichtung, die den Dreiklang Philosophie, Politik und Poesie in sich vereinigt. Diese deutsche Landschaft, auch sonst überreich an Gestalten, die in unsere Kultur tief eingegriffen haben, hat gerade jene seltsame Mischung hervorgebracht. Der Kantianer Schiller wurde



Georg Friedrich Wilhelm Hegel.

auch Herold ganz bestimmter politischer Willensbildung und beides findet gemeinamen Ausdruck in seinen Dramen wie in lyrischen Gedichten, die keine Lyrik sind. Ludwig Uhland ist als Schilderer deutscher Vergangenheit besonders in kultureller Hinsicht mindestens ebenso wichtig wie als Dichter. Auch er sah in der ersten deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt und mit ihm sah dort Friedrich Theodor Vischer, der Tübinger Professor, ein Philosoph von Namen aber bekannter durch seinen Roman „Auch Einer“. Es scheint sich um eine gewisse geistige Schulung zu handeln, die immer wiederkehrt. Den härtesten Ausdruck fand sie in Schiller, den einseitigsten in Hegel, der nur als Philosoph und Gründer der ganzen Schule in die Geschichte übergegangen ist, dessen politische Nachwirkungen aber meist übersehen werden.

Wie so viele berühmte Schwaben, ist er ein Tübinger Stiftschüler. Innige Jugendfreundschaft verband ihn mit zwei Großen, die gleichfalls dort ihre Bildung schöpften, mit Hölderlin, dessen Genialität in Trübsinn endete, und mit Schelling, seinem späteren Widerpart, der durch manche Entwicklung hindurchgegangen ist. Häufig geschildert wurde der Uberschwang, die Begeisterung für die französische Revolution, deren Flammenschein auch in die stille Ruhestadt hinüberleuchtete. Scharfe Bemerkungen wurden gerade ihm zuteil, er sang die Marseillaise. In dem künftigen Theologen regte sich der Politiker. An der Universität Jena traf er Schelling wieder. Dann wurde er vorübergehend im Nebenamt Journalist. Er leitete eine Bamberger Zeitung. Ein Zwischenpiel sah ihn als Gymnasialdirektor in Nürnberg, dann kehrte er zur Philosophie zurück, erst in Heidelberg, dann in Berlin, das seine zweite Heimat wurde. Die Cholera forderte ihn am 14. November 1831, kaum sechzigjährig, zum Opfer.

Das ist der äußere Lebensgang, der schon den Mann zeigt und auch seine geistige Einstellung. Von heute aus betrachtet werden wir sagen müssen, daß er der eigentliche Philosoph des Staatsgedankens gewesen ist. Trotz Kant, der sich ja genügend damit beschäftigte und auch uns Mitlebenden manchen Fingerzeig gegeben hat. Niemand aber hat so die Allmacht des Staates betont, wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Bei ihm finden sich Sätze, die in ihrer scharfen Herausweislichkeit bisweilen als eine Übertreibung gelten können. In dieser Beziehung ist er dem Engländer Locke weisensverwandt. Gerade in unserer Zeit der Staatsverdrossenheit, um nicht zu sagen Staatsfeindschaft, wird man wieder auf ihn zurückgreifen müssen. Er lehrte: Die selbstbewusste sittliche Substanz ist der Staat; er ist der vernünftige göttliche Willen, der sich organisiert hat. Seine Verfassung ist die existierende Gerechtigkeit. Im Staat gelangt die Idee zur höchsten Freiheit auf Erden. Hegel nennt ihn geradezu den Gott auf Erden, der deshalb auch das höchste Recht gegen den einzelnen besitzt, und betont, es sei das höchste Recht des Bürgers, sich diesem Staate ganz hinzugeben. Von da aus kommt er auch zu seiner Auffassung über die Weltgeschichte, die die wahre und volle Verwirklichung des Staates sei.

Vieles von diesen Anschauungen wird man wieder beleben müssen. Auch wir werden dazu kommen, den

Schutz für den privaten Neuhausbesitz.

Anträge der Parteien.

Im Hauptausschuß des Landtags.

Berlin, 12. Nov. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags beriet am Donnerstag Maßnahmen zum Schutze des privaten Neuhausbesitzes auf Grund von Anträgen der Sozialdemokraten, Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei, in denen u. a. Erleichterungen und steuerliche Freistellungen verlangt werden.

Ministerialrat Lehmann vom Wohlfahrtsministerium erklärte, daß eine allgemeine Notlage bei den Neuhausbesitzern und Mietern nicht zu befechten sei, die mit der zunehmenden Wirtschaftsdpression noch steige.

Ein Verzicht auf Zins- und Tilgungszahlungen für Hauszinssteuerhypotheken komme jedoch nicht in Frage. Wohl aber sei zu prüfen, ob in Einzelfällen durch Kapitalhingabe oder Zinszuschüsse geholfen werden könne, so weit Mittel vorhanden sind.

Anschließend wies Ministerialrat v. Heusinger vom Finanzministerium darauf hin, daß Neubauten auf die Dauer von acht Jahren von der staatlichen Grundvermögenssteuer befreit seien und dann auf weitere zwei Jahre nur die Hälfte der Steuer zu zahlen sei. Angesichts der steigenden Finanznot des Staates und der Gemeinden könnten Mittel über die bereits getroffenen Maßnahmen hinaus kaum in Aussicht gestellt werden. Eine generelle Regelung sei auch nicht möglich, vielmehr müsse am Einzelfalle geprüft werden, ob und wie geholfen werden könne.

Regierungsrat Stodt vom Innenministerium schloß sich den Bedenken gegen die gestellten Anträge an. Befreiungen

von der gemeindlichen Grundvermögenssteuer seien auch jetzt schon zulässig und auch gewährt worden.

Nach längerer Debatte fand in etwas abgeänderter Fassung ein Antrag des Berichterstatters Dr. Düggemüller (Soz.) Annahme. Danach wird das Staatsministerium ersucht, Verzinsung bzw. Tilgung der Hauszinssteuerhypothekendarlehen auszuheben und auf eine Senkung der Zins- und Tilgungssätze für sonstige Hypotheken hinzuwirken und alle Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, eine Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner hinsichtlich Senkung der Zins- und Tilgungssätze zu fördern. Auch die vor dem 1. April 1931 fertiggestellten Neubauten sollen nach den Grundsätzen des Grundvermögenssteuergesetzes von der gemeindlichen Grundvermögenssteuer, so weit es noch nicht geschehen ist, freigestellt werden. Zinszuschüsse aus Hauszinssteuermitteln sollen in den Fällen gewährt werden, in denen die genannten Maßnahmen eine noch nicht genügende Entlastung gebracht haben. Den sozial bedrängten Inhabern von Neubauwohnungen sollen aus Mitteln der Hauszinssteuer Mietbeihilfen gewährt werden. Es soll auch geprüft werden, ob das System der Hauszinssteuerentlastung für bedürftige Mieter durch die Form der Gewährung von Beihilfen zu ersetzen ist.

Annahme fand auch der Zusatzantrag Dr. Reumanns (D. Vpt.), auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die vor dem 1. April 1931 fertiggestellten Neubauten auch von Reichssteuern befreit werden, so weit sie ohne öffentliche Unterzählung oder ohne verlorene Baukostenzuschüsse errichtet worden sind.

Trauerkundgebung für Bartels.

Aufsührung in der Präsidentenwohnung.

Berlin, 12. Nov. Der Preussische Landtag wird eine Trauerkundgebung für seinen verstorbenen Präsidenten am kommenden Montag, nachmittags 3 Uhr, in der großen Wandelhalle des Parlamentsgebäudes veranstalten. Die Kundgebung soll durch musikalische Darbietungen von Mitgliedern der Staatsoper umrahmt werden. Es sind Ansprachen eines Vertreters des Landtagspräsidenten und eines Vertreters des Staatsministeriums vorgesehen. Mit Rücksicht darauf, daß gegenwärtig im Landtag noch Ausschusssitzungen angelegt sind, wird der verordnete Präsident Bartels einwöchentlich in würdiger Weise in einem Repräsentationsraum des Präsidentenwohngebäudes aufgebahrt. Am Samstag soll die Leiche in die Wandelhalle übergeführt und dort aufgebahrt werden.

Die Vizepräsidenten des Landtages haben ein besonderes Beileidschreiben an die Gattin Friedrich Bartels gerichtet. Die Vizepräsidenten, die von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum gestellt werden, widmen dem verstorbenen Landtagspräsidenten in der nächsten Ausgabe des „Reichs- und preussischen Staatsanzeigers“ einen offiziellen Nachruf. Reichskanzler Dr. Brüning hat der Gattin des Verstorbenen sowie dem Präsidium des Preussischen Landtags telegraphisch, zugleich im Namen der Reichsregierung, seine Anteilnahme ausgesprochen. Auf dem Landtagsgebäude sind die Reichs- und die preussische Landesflagge halbmast gesetzt.

Groener übernimmt den Vorsitz im Reichsrat.

Der Rundfunkstreit. — Der Entwurf einer Reichsdienststrafordnung.

Berlin, 12. Nov. Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Groener eine Vollsitzung ab. Minister Groener benutzte die Gelegenheit, um sich dem Reichsrat als neuer Innenminister vorzustellen. In seiner Ansprache erklärte er, daß er bestrebt sein werde, die innigen Beziehungen zum Reichsrat zu pflegen. In diesem Zusammenhang kam der Minister auch auf den bekannten Rundfunkstreit zu sprechen. Er erklärte, daß er von einem Konflikt zu keiner Stunde auch das Geringste empfunden habe. Im Überwachungsamt seien zwei Anschauungen gewesen, und er habe es für nötig gehalten, die preussische Regierung darauf hinzuweisen und ihre Hilfe zu erbitten. Der Minister bezeichnet es als untragbar, daß ihm persönlich erst wenige Stunden vor dem Rundfunknortrag eine Entscheidung vorgelegt werde, die nicht in wenigen Stunden erledigt werden könne. Er betonte, daß auch die Länder das Interesse haben müßten, frühzeitig genug über solche Dinge unterrichtet zu werden. In dieser Richtung werde er die bestehenden Bestimmungen prüfen und nach der für nächste Woche vorgesehenen Aussprache mit dem preussischen Ministerpräsidenten entsprechende Vorschläge machen. Zum Schluß bat der Minister um das Vertrauen des Reichsrates.

Staatssekretär Weißmann dankte dem Minister für die Begrüßungsworte und gab die Zusicherung, daß der Reichsrat ihn in seiner Arbeit unterstützen werde. Der Redner dankte dem Minister auch für die Erklärung, daß zwischen dem Innenministerium und der preussischen Regierung kein Konflikt über Rundfunkangelegenheiten bestehe. Auch Preußen habe es nicht so aufgefaßt. Preußen sei wie die übrigen Länderregierungen bereit, alle etwaigen Meinungsverschiedenheiten in gütlicher Aussprache mit der Reichsregierung zu erledigen. Bei der Frage, daß die Überwachungsämter in letzter Minute vor wichtige Entscheidungen gestellt werden, handele es sich um eine technische Angelegenheit, die im Rahmen der vorhandenen Bestimmungen der Sendegesellschaft einfach zu lösen sein werde.

Als wichtigste Vorlage verabschiedete der Reichsrat den Entwurf einer Reichsdienststrafordnung. Ein früherer Entwurf ist vom Reichstag wegen der Auflösung nicht erledigt worden. Die neue Vorlage der Reichsregierung, die allerdings vom Reichsrat in zahlreichen Punkten geändert wurde, ist nach neuerlichen Besprechungen mit den Spitzenverbänden der Beamtenschaft aufgestellt worden.

Die Eisenbahnerverbände lehnen den Schiedsspruch ab.

Berlin, 12. Nov. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hat den am gestrigen Mittwoch gefällten Schiedsspruch abgelehnt. Da die Eisenbahnerorganisationen eine Interessengemeinschaft gebildet haben, für die der Einheitsverband federführend ist, ist anzunehmen, daß auch die übrigen Eisenbahnerverbände sich für die Ablehnung ausgesprochen haben. Beim Reichsarbeitsministerium liegen Erklärungen noch nicht vor.

Beratung der Wirtschaftsbeiratsausschüsse.

Berlin, 12. Nov. Die aus den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung gebildeten beiden Ausschüsse für Fragen der Produktionskosten und -preise und Fragen des Zinses und Kredites haben ihre Generalsitzung heute in einer Vormittags- und einer Nachmittags-sitzung in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu Ende geführt. Die Reichsregierung wird nunmehr während der nächsten Tage unter Leitung der nächstbeteiligten Reichsminister in Einzelbesprechungen mit den Ausschussmitgliedern die Formulierung von Vorschlägen über die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms vorbereiten. Diese Vorschläge sollen den beiden Ausschüssen, die nach dem Dienstag in der zweiten Hälfte der nächsten Woche wieder tagen, zur endgültigen Begutachtung vorgelegt werden.

Einzelbesprechungen.

Die in dem amtlichen Bericht angekündigten Besprechungen mit den Ausschussmitgliedern werden sich voraussichtlich in der Form vollziehen, daß gruppenweise verhandelt wird. Man wird also jeweils mit den Vertretern der Banken, der Landwirtschaft usw. Besprechungen abhalten. Allgemein bedauert man es, daß der amtliche Bericht nicht nähere Mitteilungen über den Verlauf der bisherigen Aussprache bringt. Die Vertraulichkeit wird diesmal sehr streng gehalten. Man hört nur ganz allgemein, wie es nicht anders zu erwarten war, daß erhebliche Meinungsverschiedenheiten zutage getreten sind, sobald man die Vertreter der verschiedenen Gruppen für die praktische Arbeit auf eine gemeinsame Linie bringen wollte.

Ganz besonders gilt das offenbar für die Frage der Preis- und Lohnsenkung. Bei allen Meinungsverschiedenheiten hat sich aber doch überall sehr deutlich der Wille zur praktischen Zusammenarbeit gezeigt. Wenn nun der Wirtschaftsbeirat erst nach dem Sufragat wieder zusammentritt, erscheint es fraglich, ob das Reichskabinett die angekündigte wirtschaftspolitische Notverordnung, zu der ja die Beratungen des Wirtschaftsbeirats die Grundlage schaffen soll, noch in diesem Monat herausbringen kann.

Eine Aktion für die 40-Stunden-Woche.

Vorstandssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 12. Nov. Die ganze heutige Sitzung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes war ausschließlich der Beratung der Wirtschaftsforderung gewidmet. Eingehend wurden die Mittel und Wege zur Bekämpfung der Krise beraten. Im Mittelpunkt der Debatte stand die Möglichkeit einer internationalen Aktion zugunsten der 40-Stunden-Woche. Die angeschlossenen Landeszentralen sollen zur energischen Einwirkung auf ihre Regierungen aufgefordert werden, damit die Frage der internationalen Durchführung der 40-Stunden-Woche in Genf beim Internationalen Arbeitsamt zur Behandlung kommt. Ferner wurde über das vom Internationalen Arbeitsamt vorgeschlagene Programm großer internationaler öffentlicher Arbeiten beraten. Es wurde ein Bericht erstattet, über die vorbereitenden Arbeiten der deutsch-französischen Wirtschafts-Kommission sowie über die Vorbereitungen zwischen den Arbeitervertretern der beiden Länder. Angesichts der immer drohender werdenden Lage in der Mandatsurei beschloß der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes dem Völkerbunde telegraphisch seine Zustimmung zum Ausdruck zu bringen zu den im Interesse der Erhaltung des Friedens unternommenen Schritten.

Keine Butschpläne Dr. Pfriemers.

München, 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Pressemeldungen wollten davon wissen, daß Dr. Pfriemer von Bayern aus mit Hilfe deutscher nationalsozialistischer Sturmabteilungen von neuem in die österreichischen Verhältnisse einzutreten suche. Er sollte in München Besprechungen mit österreichischen Heimwehrpolitikern gehabt haben. Nachdem Pfriemer diese Darstellungen von sich aus dementiert hat, hat die Münchener Polizeibehörde nach Nachprüfung der vorliegenden Tatsachen die Gerüchte als vollkommen unzutreffend bezeichnet.

Dr. Pfriemer aus Bayern ausgewiesen.

München, 13. Nov. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, ist Dr. Pfriemer ausgewiesen worden. Er hatte bis Donnerstagmittag 6 Uhr München und Bayern zu verlassen.

Staat als das große Sammelbecken zu betrachten, in dem die Arbeit der Bürger aufgefangan wird, und der auch als sittlicher Begriff wieder Geltung haben muß. Es ist sonderbar gegangen. Die Reaktion bemächtigte sich dieser Lehre. Hegel galt als einer ihrer philosophischen Begründer. Deshalb wurde er auch von der absoluten preussischen Monarchie mit Ehren überschüttet. Und doch ist er in Wahrheit Wegbahner für ganz andere Tendenzen geworden. Berühmt ist ja seine geistige Entwicklungslehre, die aus Theseis, Antitheseis, die Syntheseis schafft. Aus den Gegensätzen folgert sich von selbst das Kommende. Und da er alles Bestehende für vernünftig erklärt, konnte von hier aus auch jede revolutionäre Strömung Nahrung schöpfen. Diesem Schicksal ist er nicht entgangen. Hegel wurde, ohne es zu ahnen, der Vater ganz entgegengesetzter Richtungen. Die alte konservative Partei berief sich durchaus mit Recht auf ihn. Friedrich Julius Stahl, ihr Schöpfer aus süddeischem Blut, war sein Schüler. Aber auch die Jung-Hegelianer, die schon stark unter dem Eindruck der Tagesereignisse standen, so des französischen Umsturzes von 1830 und des belgischen aus dem gleichen Jahre haben sich immer streng an ihn gehalten. Ruge und Schreier zogen schon kurz nach seinem Tode revolutionäre Folgerungen aus seiner Lehre. Auch philosophisch gesehen das durch Feuerbach, der ja noch heute zu den umstrittensten Philosophen gehört wegen seiner Verneinung des Christentums. Man kann sagen, daß auch die Väter des Sozialismus, wenigstens in seiner deutschen Färbung, Marx, Engels und nicht zuletzt Lassalle, auf ihn zurückzuführen sind. Bei Lassalle tritt übrigens in scharfem Gegensatz zu den beiden anderen der nationale Staatsgedanke stark hervor. Bis zu einem gewissen Grade vereinigt er beide Teile in sich. Gerade darin hat er die Zukunft vor Marx voraus.

Es mag überraschend klingen und ist doch Tatsache, daß die Volkswissen gleichfalls von ihm herrühren. Sie sind die Nachkommen jener Politiker, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die junghegelianische Richtung immer weiter ausgebaut haben, namentlich gilt das von Balunin. Das idealtistische Moment an ihm ist auch dort zweifellos vorhanden. Von Balunin aber führt ein gerader Weg zu Lenin, der in ihm mit Recht seinen Vorläufer sah. Das ist das Sonderbare und wohl ohne Beispiel, daß aus einem einzigen philosophischen Stamm so viele Zweige entsprossen konnten, die eigentlich ganz verschiedenartige Wurzeln haben müßten. Bei näherer Betrachtung aber löst sich der Widerspruch. Es steckte eben alles in Hegel. Seine Philosophie war Bewegung. Er verfuhr alles Seiende in sich auszugleichen. Wer den Satz aufstellte, daß alles Bestehende vernünftig wäre, konnte auch nichts Bestehendes verneinen. Dann hat eben jeder Recht. Und das ist wohl auch im Grunde seine Auffassung gewesen. Er kannte keine Einheit im Kantischen Sinne oder in dem Spinozas. Das Griechische: Alles fließt, war auch ihm Ausgangspunkt der Betrachtung. Das hat zu Irrtümern geführt und zu Verschleierungen, die bedenklich scheinen.

Hegel wirkt sich politisch fort. Nicht gerade vorteilhaft insofern, als seine Lehre vielfach anders ausgelegt wurde, als es ihrem Grundgedanken entsprach. Damit müssen wir uns abfinden. Wir können aber nicht leugnen, daß die Volkswissen den Staatsgedanken so klar herausgestellt haben, wie kaum ein anderes Volk, selbst die Franzosen von 1790 und die Italiener von heute nicht ausgenommen. Der Staat ist alles, auch als Idee. Ihm hat sich jeder einzelne zu unterwerfen. Daß sich hier auch slavische Einstellungen mit modernen vermischen, spielt keine Rolle. Auch wir werden dazu kommen, den Staat wieder zu Ehren zu bringen. Allerdings lehnen wir diese östliche Prägung ab. Wir ertragen ihren Zwang nicht, sondern fordern die Freiwilligkeit des Bürgers, der sich aus Einsicht in das Ganze einordnet, weil er erkennt, daß der einzelne nur Wert als Bürger hat und daß er selber von dem Wohlergehen des Staates völlig abhängt. Hier hat Hegel noch eine Zukunft in der Entwicklung der deutschen Politik. Auch in Schiller, der ja ganz auf Kant beruht, steckt etwas Ähnliches. Wenn er das Wort prägt: „Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“, so ist das eine Seite, die man als die nationale bezeichnen kann, aber auch in den philosophischen Gedichten hat er den Staat als die größte Errungenschaft der Menschheit gefeiert. Darin berührt er sich mit seinem späteren Landsmann Bismarck, der auf gleichem Boden stand. Als Philosoph im eigentlichen Sinne ist Hegel nicht mehr zeitgemäß. Vieles ist überholt. Andere Schulen sind wieder gegen ihn hochgekommen. Darüber darf auch nicht die Fülle der Schriften zum 100. Todestage täuschen. Aber der Politiker Hegel gehört uns wieder. Nicht geschlossen, wir werden vieles abstreifen müssen, den Kern aber haben wir zu erhalten, haben es besonders in Tagen schwerster Erörterung, wo die Massen am Staat und seiner Zukunft verzweifeln.

Der österreichische Nationalfeiertag.

Feier in Berlin.

Berlin, 12. Nov. Aus Anlaß des österreichischen Nationalfeiertages empfingen heute mittag der österreichische Gesandte und Frau Frantz die Angehörigen der Berliner österreichischen Kolonie. In einer Ansprache führte Gesandter Dr. Frank aus, die Zeit sei nicht geeignet, rauschende Feste zu feiern, der heutige Feiertag solle vielmehr ein Tag ernster Besinnung sein. Am Abend veranstaltete der Verein der Österreicher im Haus der Presse eine Feier, bei der gleichfalls der österreichische Gesandte das Wort ergriff. In einer Zeit, so führte er aus, da alles gut gehe, sei es nicht schwer, im Auslande Leute zu finden, die sich zur Heimat bekennen. Der wahre Patriot aber müsse gerade dann seine Liebe zur Heimat in feigendem Maße beweisen, wenn Land und Bevölkerung schwer zu kämpfen hätten. In diesem Sinne richtete er an die österreichische Kolonie in Berlin den Appell, in diesen schweren Zeiten des Vaterlandes nicht zu vergessen.

Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Berlin, 12. Nov. Reichswirtschaftsminister Warmbold hat gestern die erste Besprechung mit den russischen Delegierten für die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen gehabt. Die offiziellen Verhandlungen werden am Samstag beginnen. Die russischen Vertreter sind: Botschafter Chintshul, der Handelsvertreter Ljubimoff und der stellvertretende Generalsekretär Weizer.

Über den Inhalt der Wirtschaftsbesprechungen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß sie sich in erster Linie mit den Fragen der Zolltarife, der Eisenbahntarife, der Hafengebühren sowie des russischen landwirtschaftlichen und industriellen Exportes beschäftigen werden. Die Zolltarifverhandlungen, die im August und September im Gange waren, konnten zu keiner Einigung führen, da Rußland seinerseits von Deutschland verlangte, daß es durch Zollermäßigungen und Kontingente und durch andere wirtschaftspolitische Maßnahmen die russische Einfuhr nach Deutschland steigere. Die Russen verwiesen dabei darauf, daß die deutsche Ausfuhr nach Rußland bereits wieder den Vorkriegsstand erreicht habe. Deutschland konnte jedoch keine Zugeständnisse auf tarifarischem Gebiete machen, da Deutschland sich auf den Standpunkt stellte, daß die Grundzüge der Meistbegünstigung nicht verletzt werden dürften. Die Russen sollten sich den freien Markt erobern. Es kann nicht Aufgabe der deutschen Regierung sein, den Mangel an Elastizität, den das russische Handelsmonopol besitzt, durch Regierungskäufe auszugleichen.

Ein englisches Anti-Dumpinggesetz.

Vor der Einführung des endgültigen Schutzzollsystems.

London, 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Das Drängen der Rechtskonservativen auf sofortige Maßnahmen zur Verhütung angeblicher „Dumping“-Einfuhr in England hat schneller, als manche erwarteten, Erfolg gehabt. Entsprechend der Ankündigung Macdonalds in der Donnerstagssitzung des Unterhauses hat das Kabinett noch am gleichen Abend beschlossen, bereits zu Beginn der nächsten Woche ein Anti-Dumping-Gesetz einzubringen. Durch dieses Gesetz soll der Regierung Vollmacht erteilt werden, durch Kabinettsverordnungen Zölle auf die Einfuhr zu legen. Welche Warengruppen hiervon betroffen werden, wird dem Ermessen des Handelsministeriums überlassen, das in allen Fällen eines bewiesenen Dumpings oder einer übertriebenen großen Einfuhr Zollmaßnahmen in Vorschlag bringen wird. Voraussetzungen werden in dem Gesetz, das nur für bestimmte Zeit in Geltung bleiben soll, Höchstpreise vorgegeben sein. Dieses Notgesetz dürfte die konservativen Diehards, die unter Führung des Abgeordneten Sir Henry Page-Croft bereits Schwierigkeiten bei der Abstimmung über die Antwortadresse auf die Thronrede angekündigt hatten, fürs erste beruhigen. Aber man braucht nun nicht mehr daran zu zweifeln, daß sie nicht eher nachgeben werden, bis endgültig das Schutzzollsystem eingeführt werden wird. In politischen Kreisen wird angenommen, daß diese Zölle bereits zum 1. April in Kraft treten dürften.

Amerikas Kampf gegen die Kartelle.

17 850 000 Dollar Geldstrafe gegen 15 Petroleumgesellschaften beantragt.

Austin (Texas), 12. Nov. Der Attorney General beantragte im Prozeß gegen 15 Petroleumgesellschaften wegen Vergehens gegen das Antitrustgesetz Geldstrafen im Gesamtbetrag von 17 850 000 Dollar und Ausweisung aus dem Staate Texas. Die Gesellschaften Standard Oil und Shell Petroleum befinden sich unter den Angeklagten, die beschuldigt werden, sich zusammengetan zu haben, um Verkauf und Kauf von Gasolin und Petroleumerzeugnissen zu überwachen und zu beherrschen.

Der Nobelpreis für Chemie an zwei deutsche Gelehrte.

Stockholm, 12. Nov. Die Akademie der Wissenschaften hat heute abend beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Physik nicht zu verteilen, sondern bis zum nächsten Jahre zurückzustellen. Die Akademie hat ferner beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Chemie zwischen den



Prof. Bergius, der Erfinder des Verfahrens zur Gewinnung aus Kohle.

Professoren Bosch und Friedrich Bergius zu verteilen wegen ihrer Erforschung der Entstehung und Entwicklung der Hochdruckmethode.

Prof. Bosch hat ursprünglich Maschinenbau studiert. Sein ganz ungewöhnliches technisches Verständnis hat ihn befähigt, die außerordentlich schwierige Apparatur für das Haber'sche Verfahren zur Gewinnung von Ammoniak aus Stickstoff und Wasserstoff zu entwerfen. Bosch ist seit längerer Zeit der führende Kopf der I. G. Farbenindustrie.

Prof. Bergius ist bekannt durch seine Patente zur Verflüssigung von Kohle, das sogenannte Bergin-

Parlamentseröffnung in Paris.

Arbeitslosenfrage.

Paris, 12. Nov. Die Kammer ist heute nachmittag nach 4 1/2 monatiger Pause wieder zusammengetreten. Die Winteression wird stets als eine außerordentliche bezeichnet und sie hat diesmal eine besondere Bedeutung, weil die innen- und außenpolitischen Verhältnisse es mit sich gebracht haben, daß rund 100 Interpellationen eingereicht wurden, um den Ministerpräsidenten zur Stellungnahme zu zwingen, einmal auf dem Gebiete der Außenpolitik, dann auf dem der Arbeitslosigkeit und schließlich wegen der Frage der von der Regierung einzuschlagenden Agrarpolitik.

Während in der Kammer das Datum für die Beratung der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit festgelegt wurden, kam es an vielen Stellen der Stadt gleichzeitig zu Kundgebungen. Aus zahlreichen Vororten marschierten Hunderte von Arbeitslosen nach Paris. Die meisten Züge wurden von der Polizei aufgelöst, bevor sie das Stadttor erreichen konnten. Dabei kam es verschiedentlich zu Schlägereien zwischen den Beamten und Demonstranten, die aber alle ohne Blutvergießen verliefen. Eine 25köpfige Abordnung der Arbeitslosen wurde in die Kammer eingelassen, wo sie den Abgeordneten des Seinedepartements ihre Forderungen vortrug.

Lebenslängliche Gefängnisstrafe für Ex-König Alfons beantragt.

Madrid, 12. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die mit der Prüfung der Verantwortlichkeit des früheren spanischen Königs Alfons an den Ereignissen des letzten Jahrzehnts betraute parlamentarische Untersuchungskommission hat den Cortes ihren Bericht vorgelegt. Wie verlautet, ist die Kommission zu dem Schluß gekommen, daß gegen den Ex-König, falls er jemals wieder spanischen Boden betreten sollte, sofort lebenslängliche Gefängnisstrafe beantragt werden müsse. Ein Teil der Abgeordneten sei für Todesstrafe eingetreten, doch habe man sich nach reiflicher Überlegung für Gefängnisstrafe auf Lebenszeit entschieden.

Revolution in Ecuador.

New York, 12. Nov. Associated Press meldet aus Guayaquil (Ecuador): Revolutionäre unter Führung von Clotario Paz haben sich der Städte Santa Rosa und Balazo Jarama in der Provinz Oro bemächtigt. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß Oberst Alba, der vor der Oktoberrevolution Ministerpräsident mit den Nachbefeulungen eines Präsidenten war, sich als Diktator ausruft. Truppen sind an Ort und Stelle abgegangen.

Alarmnachrichten aus der Mandschurei.

Besorgnis in Völkerbundkreisen.

Genf, 12. Nov. Donnerstagnachmittag hatte der chinesische Bevollmächtigte, Dr. Tse eine Besprechung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes. Im Anschluß daran erklärte er der Presse, daß er sehr ernste Nachrichten erhalten habe und daß die Lage noch nie so sorgenvoll gewesen sei wie jetzt. Gleichzeitig wurde der Ratsvorsitzende in einer Note dringend gebeten, sofort bei der japanischen Regierung auf Grund der Nachrichten aus Tsitsihar vorstellig zu werden. Der japanische General Honjo soll nämlich dem Vorsitzenden der Provinzialregierung ein Ultimatum zugestellt haben mit der Aufforderung, Tsitsihar zu räumen. Wenn diese Forderung der Japaner aufrechterhalten wird, so sind nach Ansicht von Dr. Tse ernste Geschehnisse zu erwarten. Wenn die Japaner Tsitsihar besetzen würden, wären alle drei Provinzen der Mandschurei in japanischen Händen. Die Lage wird in Völkerbundkreisen für sehr ernst gehalten.

Wiesbadener Nachrichten.

Deutsche Werbewoche in Wiesbaden.

„Deutsche Stunde“ und „Deutscher Abend“.

Der Stadtverband Wiesbadener Frauenvereine darf mit der Besucherzahl seiner gestrigen beiden Werbeveranstaltungen im Paulinenkloster zufrieden und auf die Qualität des Gebotenen stolz sein. Das Zeitwort der nachmittäglichen „Deutschen Stunde“ und des „Deutschen Abends“ — „Kauf deutsche Ware und ihr schafft Arbeit und Brot“ kam einprägsam in Wort und Bild und zum Ausdruck. Und wir hoffen — mit Erfolg!

Dr. jur. Schumann (Guben), der von der Textilindustrie kommt, sprach zu den Frauen. Was in einer wirtschaftlich und politisch zerrissenen Zeit Männer mit all ihren Überlegungen nicht zustande gebracht haben, bringen Frauen zur Ausführung. Die „Deutsche Woche“, die Tat der Frauen, löst überall ernste Begeisterung und nachhaltigen Erfolg aus. Sie spüren die Not mit empfindlichem Herzen und ihr neues Recht auf Gleichberechtigung treibt sie in die erste Reihe der Abwehr. Sie haben im letzten Vierteljahr erlebt, daß 30 000 Angestellte brotlos geworden sind, jene Schicht, die zwischen Reich und Arm die Mitte hält; 20 000 Dienstmädchen, die entlassen worden sind, sind ein bezeichnender Ausdruck der wirtschaftlichen Not der Familien. Im Bestreben, Arbeit zu schaffen, verließen die Frauen auf die „Deutsche Woche“. Die Botschafterinnen des Nationalverbundes wollen keine „wirtschaftlichen Deserteure“ sein. Im letzten halben Jahre sind beispielsweise 600 Millionen Mark für englische Stoffe über die Grenze gegangen; immer noch beziehen wir Reinwand aus Irland und Seide aus Japan. Dabei sind in der Heimat des Redners, in der Niederlausitz, 150 000 Menschen der Textilindustrie brotlos. Wie hier die Frau einzusehen habe, zeigte Redner an Hand einiger praktischer Beispiele. Frau Stadtverordnete Bleimes (Frankfurt a. M.) wandte sich an die Zuhörer. Auch sie sei berufen, ein kleines Stückerlchen voranzuhelfen in der deutschen Not. Die jetzige Generation der Erwachsenen sei schuld daran, daß so etwas wie eine „Deutsche Woche“ ins Leben gerufen werden mußte. Für die Zukunft sei keine Zukunft mehr, wenn es nicht anders werde. Rednerin richtete an die Jugend die Aufforderung, keine ausländische Ware zu verlangen, die auf dem deutschen Markte in der gleichen Qualität zu erhalten sei. Zu dieser Erkenntnis seien Schulfreunde, Kameraden, Eltern, Lehrer, Verkäufer und Fabrikanten zu führen. In dem „Deutschen Abend“ sprach Herr Hepp, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, über das Thema: „Deutsche Arbeit, deutsche Zukunft“.

Nach Darlegung der Lage der deutschen Wirtschaft machte er eine Reihe praktischer Vorschläge. Es müsse zur Selbsthilfe geschritten werden. Das Ziel sei ein in sich ausgeglichener Nationalwirtschaftsstaat. Der Verlust des Aufbaues unserer Wirtschaft durch Ausfuhr um jeden Preis sei gescheitert. Einfuhrbeschränkung, Hebung des Binnenmarktes und damit der Kaufkraft, drakonische Sparmaßnahmen, eine von innen aufbauende Wirtschaftspolitik mit echter Arbeitsbeschaffung seien einige Mittel dazu. Der organisierte Wirtschaftsstaat habe aber seine Grundlage in der Landwirtschaft. Steigerungsmöglichkeiten seien: Ertrag der Einfuhr durch steigende Inlandsproduktion, die den Menschen Arbeit gebe, ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm für das Land in Gestalt von Meliorationen, innerer Kolonisation und bäuerlicher Siedlung. Daneben solle jeder deutsche Volksgenosse die Hand reichen durch aktive Mithilfe. Fremde Ware sei deutlich als solche zu bezeichnen, die Hausfrauen, die 80 Prozent aller Einkäufe tätigen, sollen in nationaler Disziplin der deutschen Ware den Vorzug geben. Selbstbestimmung, Wille zum Durchhalten und zum Aufbau sei das Erfordernis der Stunde.

Die Vorträge waren eingeleitet durch eine Reihe wertvoller Darbietungen. Frau Dischinger-Knigge sprach den erschütternden Prolog von der deutschen Sorge und der deutschen Selbsthilfe mit nachfühlender Gestaltung. Konzertsängerin Eugen Bühl (am Klavier Fräulein Henriette Kauthe-Wiesbaden) sang mit vielem Beifall Schuberts „Sehnsucht“ und „Auf dem See“ von Brahms. Plastik deutlich aber wurden alle Forderungen der Veranstaltungen, als in einem „Spiel der deutschen Waren“ die deutschen landwirtschaftlichen Produkte in Person die Bühne betraten und sich mit ihren ausländischen Konkurrentinnen verglichen und ihre eigenen Vorzüge preisend sich den deutschen Frauen empfahlen, eine einbringliche Werbung, die den darstellenden Mädechen der Wirtschaftlichen Frauenschule Weibach reichen Dank einbrachten.

Ultrömisches Alltagsleben.

Vier Jahre Ausgrabungen in Herculaneum.

Die vielen Italienreisenden, die die Sehenswürdigkeiten des alten, aus dem Vulkanschutt wiedererstandenen Pompeji bewundern, müssen einen gewaltigen und neuen Eindruck erhalten, wenn sie jetzt die Ausgrabungen betrachten, durch die die Schwesterstadt Herculaneum zu neuem Leben erweckt wird. Die großartige Arbeit, die hier in den letzten vier Jahren geleistet wurde, ist bisher nur verhältnismäßig wenig bekannt geworden; sie wird in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt durch einen zusammenfassenden Aufsatz des Leiters der Grabungen, Professor Majuri, in der „Times“. Das Gebiet, das während dieser Zeit freigelegt worden ist, umfaßt etwa 4500 Quadratmeter, und es mußten dafür mehr als 100 000 Kubikmeter fortgeschafft werden. Diese Aufgabe war nur zu lösen durch die Verwendung mechanischer Bohrer und anderer moderner Werkzeuge, weil der feste Kalkstein und Schlamm, unter dem Herculaneum begraben liegt, sehr viel schwieriger zu entfernen ist als der leichtere Stoff, der Pompeji bedeckt. Wenn man dort in einem Jahr vier bis fünf Häuser ausgraben kann, so ist das in Herculaneum bei der Aufwendung derselben Kraft nur bei zwei Häusern möglich. Majuri bezeichnet daher mit Recht diese Grabungsarbeiten als „das kühnste und heldenhafteste Unternehmen, das jemals auf dem Gebiet der praktischen Archäologie geplant wurde“, und er kann mit Stolz betonen, daß die Erfolge die von ihm gehegten Erwartungen durchaus erfüllt haben. „Die Ausgrabungen werden fortgesetzt“, schreibt er, „mit derselben Hartnäckigkeit und Folgerichtigkeit, mit der die archäologischen Arbeiten in Pompeji während der letzten zwei Jahrhunderte durchgeführt wurden. Nur auf diese Weise können die Geheimnisse einer antiken Stadt ganz enthüllt werden. Jedes Haus, jeder Gebäudekomplex, jede Straße ist ein einheitliches Denkmal, ein soziales und notwendiges Element zum Verständnis des größten und schwierigsten Problems, das das Altertum uns aufgegeben hat, nämlich der Erschließung des alltäglichen Lebens in den Städten dieser frühen Kultur. Nur in der Campagna und nur in diesem Teil, der von dem Ausbruch des Vesuv begraben wurde, ist es möglich, dieses vollständige Studium vorzunehmen. Kein anderer Teil der Alten Welt bietet Gelegenheit, alle Einzelheiten des Stadtlebens zu ergründen, sowohl des öffentlichen wie des privaten, vom einfachen Ofen des Bäckers bis zum Glanz der Tempel, Dinge, die uns so wundervoll erhalten sind in den beiden



Geh.-Rat Prof. Dr. Bosch, Generaldirektor der I. G. Farben und Bahnbrecher auf dem Gebiet der synthetischen Farbenherstellung.

spalten, so daß man ein Zuderprodukt erhält, das als Futtermittel verwendbar ist.

In diesem Jahre sind zum 30. Male die Zinsen zur Nobelstiftung zur Verteilung gelangt. In diesem internationalen Kulturbarometer gemessen steht Deutschland weitaus an der Spitze aller Länder. Deutschland hat nicht weniger als 37 Preise erhalten. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 24 Preisen. Auffällig ist die deutsche Führerschaft in den Chemiepreisen. Hier sind bis jetzt im ganzen 27 Preise verteilt worden, wovon Deutschland 14 erhalten hat. An zweiter Stelle folgt Frankreich mit 4 Preisen.

Der städtische Mieterprozeß.

Die Begründung des Urteils.

In der Begründung des bereits gestern veröffentlichten Urteils wurde ausgeführt: Die Einwendungen der beklagten Mieter, die darauf hinausliefen, es seien ihnen weder die städtischen Vertragsbedingungen noch der Vertrag vorgelesen worden, gehen fehl. Die Frage, ob die Beklagten zur Zahlung eines für Altmohnungen geltenden Zuschlags verpflichtet sind, hat das Gericht bejaht. Dafür, daß keine Gleitende, sondern eine feste Miete vereinbart ist, ist der Beweis nicht erbracht worden. Hunderte andere städtische Mieter haben keinen Einspruch gegen die Erhebung eines Zuschlags vorliegende Vertragsverpflichtungen erhoben und die Streichung dieser Bestimmung verlangt. Das Gericht kam zu der Feststellung, daß die Beklagten zur Zahlung eines für Altmohnungen geltenden Zuschlags verpflichtet seien. Dieser wird von der Stadt Wiesbaden mit 20 bzw. 20% Proz., also unter den geltenden Zuschlägen, erhoben. Für die Urteilsfindung kommt somit die Befragung des städtischen Beamten Amtmann Moumalle als Zeugen außer Betracht, obwohl das Gericht an der Wahrheit seiner Angabe nicht zweifelt. Das rechtliche Interesse an dem Feststellungsantrag ist bei dem Bestreiten der beklagten Mieter, daß sie zur Zahlung eines Zuschlags verpflichtet seien, gegeben. Die Kosten des Rechtsstreits wurden den Beklagten, ausgenommen in einem Falle, in dem der Stadt Wiesbaden ein Viertel der Kosten aufgebürdet wird, auferlegt. — Gegen dies Urteil ist das Rechtsmittel der Berufung an das Landgericht Wiesbaden zulässig. Die Berufungsfrist beträgt vom Tage der Zustellung des Urteils ab einen Monat. Der Vertreter der klagenden Stadt Wiesbaden ist Rechtsanwalt Dr. jur. Hirsch, der Vertreter der beklagten Mieter Rechtsanwalt Dr. Mayer. Letzterer wird, wie wir hören, gegen das Urteil Berufung einlegen.

— Die Trauerfeier für Otto Dorn, die der Einäscherung gestern mittag in der Trauerhalle auf dem Südfriedhof vorausging, war dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend im engsten Rahmen gehalten. Die Angehörigen, sowie die nächsten Freunde und Verehrer seiner Kunst nahmen daran teil. Pfarrer Herrich von der Marktkirchengemeinde hielt die Gedächtnisrede, der er die Bielsoworte des Propheten Elieser: „Haltet mich nicht auf auf meinem Wege zum Licht“ voranstellte. Er würdigte eingehend das reichgelegte Leben des Verstorbenen als Künstler und als Mensch und wies auf die Bedeutung hin, die er für das Wiesbadener Musikleben und dessen Ausdeutung hatte. Als Kenner der Dornschen Kompositionen schilderte er, wie die Musik ihm Lebenszweck war und immer wieder das Mittel zum Ausdruck seines reichen Innenlebens wurde. Die eindrucksvolle Feier war umrahmt vom Orgelspiel Fritz Jech, der eine Paraphrase über Otto Dorn, „Dies irae“, sowie das Adagio aus der 3. Sinfonie von Gustav Mahler spielte. Frä. Lampe trug das „Gebei“ (Pregiera) von Otto Dorn als Violinolo vor. Das Doppelquartett des Männergesangsvereins Wiesbaden, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, sang, die Feier abschließend, „Über den Sternen“.

— Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. V., besuchte Mittwoch das Institut für Volkspädagogik in Mainz. Schulrat Dr. Nie- mann, der Leiter des Instituts, gab einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte des seit 2. April d. J. geschaffenen Instituts. Nach Besichtigung des auf der Zitadelle von römischen Soldaten beim in Mainz verstorbenen Feldherrn Drusus errichteten Monuments führte Schulrat Niemann durch die Hauptgebäude des Instituts, in denen die Anfänge der volkspädagogischen Sammlungen

Städten Herculaneum und Pompeji, die durch das gemeinsame tragische Schicksal vor fast 2000 Jahren in einem einzigen Grade vereinigt wurden.

Die vier Jahre eifriger und unermüdlicher Arbeit haben auf der Stätte des alten Herculaneum ein Gelände freigelegt, das etwa doppelt so groß ist wie dasjenige, das während der langen Grabungen zwischen den Jahren 1825 bis 1875 ans Licht gehoben wurde. Die letzten Entdeckungen zeigen, daß wir dadurch ganz neue Ergebnisse erhalten. In dem südlichsten Teil der Stadt sind zwei „Inseln“ fast gänzlich freigelegt, und während der letzten Monate ist das Gelände bei zwei anderen „Inseln“ geschehen, die sich der Linie des Decumanus Major nähern, der Hauptstraße der alten Stadt. Ein Teil der Bäder, die für die Frauen bestimmt waren, ist bereits ausgegraben, und jetzt wird an den Baderanlagen für Männer gearbeitet. „Das äußere Aussehen der Stadt fängt an, seinen wahren Charakter zu enthüllen“, schreibt der Gelehrte. „Herculaneum mit seinen edlen und großen Bauten, die über die Bucht von Neapel blicken, mit seinen behaglichen Wohnungen des kleinen Mittelstandes, seinen ruhigen Straßen, seinen wenigen Läden und Gasthäusern erscheint als eine ruhigere Stadt als das benachbarte Pompeji, das als Handelszentrum ein viel lebendigeres Straßenleben gehabt haben muß. Wegen seines gefundenen Klimas und seiner schönen Lage an den Abhängen des Vesuvius muß es eine vornehmere Vorstadt gewesen sein. Jeder Besucher wird einen unergiebigen Eindruck von dem Haus empfangen, das kürzlich in Pompeji ausgegraben wurde und in dem alle Gegenstände der Wohnungseinrichtung wiederhergestellt werden konnten, aber noch viel größer ist das menschliche Interesse, das wir von dem Leben in den Häusern von Herculaneum erhalten. Hier wurde infolge der verschlehten Art des Bodens, in dem die Bauten begraben waren, in gutem Erhaltungszustand das wichtigste Element bei der Anlage und Einrichtung der altitalienischen Wohnungen gefunden, nämlich das Holz. Balken von den Dächern und Giebeln der oberen Stockwerke, Türpfosten, Wandbretter, Setzen, Treppen und andere Holzteile wurden in ihrer ursprünglichen Lage angetroffen, in der Erhaltung, die für das in der Erde des Vesuviusgebietes entdeckte Holz so bezeichnend ist. Diese Verhütung des Holzes war das Ergebnis eines langsamen Vorgangs der Fäulnisbildung und nicht, wie man wohl zunächst denken mag, Ergebnis der Einäscherung. Besonders wichtig ist das Studium der oberen Stockwerke für Herculaneum, wo das höhere Niveau des Bodens diese Stockwerke erhielt, die in Pompeji nur in gestörter Form zu sehen sind. Das Bild, das die neuesten Grabungen von Herculaneum bieten, vervollständigt nicht nur in vieler Hinsicht das von Pompeji, sondern stellt ein Stadtganzen dar, das in verschiedener Beziehung ganz andersartig ist. Wenn ein genügend großer Teil des dicht bewohnten Stadtviertels ans Licht gehoben ist, wird es möglich sein, die Vorortsgebiete zu untersuchen, indem man die Begräbnungen verfolgt, die von den Toren der Stadt ausgehen. Die Forscher werden dann imstande sein, andere Willen der Patrizier aufzuspüren und die Ausgrabung der berühmten Villa der Pappi zu vollenden, die außer den unschätzbaren Kunstwerken, die sie uns bereits gegeben hat, noch andere Überraschungen erhoffen läßt. Die Wohnviertel der Offiziere waren ja nur zum Teil durch die unterirdischen Gänge erschlossen, die von den früheren Archäologen angelegt wurden.“

untergebracht sind, die mit der Zeit zu einer alle pädagogischen Aufgaben umfassenden Darstellung ausgebaut werden sollen. In annähernd 100 Sälen der weitläufigen Gebäulichkeiten, die ehemals als Kavernen dienten und mit Abzug der Befestigung frei wurden, haben Industrien aller Branchen, die irgendwie mit Pädagogik in Beziehung stehen, das Beste und Modernste ihrer Erzeugnisse ausgestellt. Lehrmittelverlage zeigen Globen und Landkarten, Kunstverlage Drucke und Reproduktionen, optische Werke Projektionsapparate und Mikroskope, andere wieder Lichtbilder, Bücher, medizinische und unzählige andere Anschauungsmittel. Säle mit in plastischen Darstellungen lebendig gemachten Statistiken belehren über die Forschungsergebnisse unserer Zeit, wieder andere zeigen die Schau der Deutschen Verkehrswirtschaft, die der Verkehrserziehung der Jugend dient, das Jugend-Kreuz veranschaulicht in seinem Saal seine völkerverbindenden Bestrebungen, die erste Hilfe bei Unglücksfällen wird demonstriert, Schulfachwerkstätten für angewandten Unterricht zeigen die Ergebnisse in reicher Fülle. Von den Fröbel- und Montessori-Sälen, dem Gebiet der Jüngsten, die nach den modernen pädagogischen Grundsätzen in wechselseitiger Beziehung zwischen Spiel und Arbeit zum Lernen gebracht werden, wird bis zur Urzelle aller Erziehungslust: der Vorklassikasse im Odenwald, der Weg der Erziehung und Belehrung des Kindes dargestellt. Für die außerordentlich reichen Anregungen und die eingehende Führung dankte der Vorsitzende der Mittelrheinischen Gesellschaft im Namen aller Teilnehmer Dr. Niemann, der seinerseits die Mitglieder zur Teilnahme an den später beabsichtigten Sitzungen, Ausflügen und Zusammenkünften im Institut eingeladen hatte, da doch die Bestrebungen der Mittelrheinischen Gesellschaft: durch Sehen zu belehren und zu erziehen, den Absichten des Instituts entsprechen. Zum Schluß wurden im Kinosaal des Instituts noch einige belehrende Filme vorgeführt, vom Mittelrhein und Mainz, von Hamburg und der Odenwaldschule bei Heppenheim.

— Gau I (Groß-Wiesbaden) des Sängerbundes Nassau. Die auf Veranlassung des Gauhormeisters Kapellmeister Heinz Berthold ins Leben gerufenen allmonatlichen Chormeisterbesprechungen finden immer stärkere Beteiligung. Die zweite Besprechung fand letzten Sonntag im Kasino statt. Chormeister Lintenhil hatte ein Referat über „Atmung“ ausgearbeitet. Der MBB Eintracht Wiesbaden, Jagdabdt hatte sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt und unterstützte das Referat seines Chormeisters durch praktische Beispiele. Die Diskussion wurde für die nächste Besprechung am 13. Dezember aufgehoben. Ferner sprachen: Chormeister Trillhaase über Kopitaten von Arnold Mendelssohn, Robinsohn über Chöre von Hugo Hermann, Baeder über Chöre von Paul Graener, Quint und Gregori über den Zweck und Inhalt der Kaiserliederbücher. Es wäre zu wünschen, daß mit der Zeit alle Chormeister der hiesigen Gauvereine an den Besprechungen, die den Zweck haben, den Gau künstlerisch zu heben, teilnehmen, damit die Arbeit, die sich die jetzt teilnehmenden Herren übernehmen, auch von Erfolg gekrönt ist.

— Die Völler Mission, Ortsverein Wiesbaden, veranstaltete Donnerstagabend 7.30 Uhr im Lutherhaus der Lutherkirche bei Karlem Besuch der Missionsfreunde einen Missionsverkauf und Teeabend unter Vorhild von Pfarrer Lang. Auf der linken Seite des Saales waren ganze Tische mit Handarbeiten ausgestellt, deren Erlös dem Missionswerk galt. An dem Teeabend begrüßte der Vorsitzende und gab zunächst allerlei gedruckte Mitteilungen. Nach dem Tee hielt die Musikschaffstellerin Frau Missionar Kühnle-Degeler einen ansprechenden lebendig anschaulichen freien Vortrag auf Grund eigener Erfahrungen über die Missionsarbeit auf Borneo unter Dajakleuten. Ganz besonders fesselnd schilderte sie die ergreifenden Lebensschicksale einer Dajakfrau, die durch die Härten des Lebens aus Reichtum und Glanz zu Armut und Not herabgestoßen wurde und von einem christlichen Lehrer ihrer Kinder zum Christentum geführt wurde. Der Vortrag führte zugleich in Sitten und Gebräuche, zumal in den Geistesglauben dieser Völker hochinteressant ein. Der Abend wurde bereichert durch Gesang des Chors des Mitterabends der Lutherkirchengemeinde und durch Solodarbietungen von Fräulein Gertrud Müller, am Klavier begleitet von Fräulein Wolff-Brandt. Missionar Müller sprach das Schlußgebet.

— Gehaltstarifverhandlungen für die kaufmännischen und technischen Angestellten und Meister im Bezirk Mainz-Wiesbaden und Umgebung. In den am Donnerstag zwischen den Vertragsparteien stattgefundenen stundenlangen Verhandlungen konnte eine freiwillige Einigung erzielt werden. Die neuen, ab 1. November gültigen Gehaltsätze gelten vorläufig bis zum 31. Januar nächsten Jahres. Die Höhe derselben ist bei den Verbänden zu erfahren.

— Nur in den Raucherkabellen der Reichsbahn rauchen! Immer wieder muß die Reichsbahn feststellen, daß ein Teil des Publikums bestimmte Anordnungen nicht respektiert, und auch in den Nichtraucherkabellen raucht. Die Reichsbahn legt auf die Geldbußen keinen großen Wert; die Einhaltung der Vorschriften ist ihr lieber. Sie weist nochmals auf die Bestimmungen hin, wonach in allen Zügen die Hälfte der Wagen oder Abteile, sowohl der Polster- wie der Holzklasse, ohne Einrechnung der Frauenabteile, für Nichtraucher vorgesehen ist. In den Nichtraucher- und Frauenabteilen, den Irtzabteilen ohne Raucherkabell, sowie den D-Zug-Gängen, in den durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch nicht geraucht werden, wenn die Mitreisenden ihre Zustimmung geben. Übertretungen des Rauchverbots sind von den Zugbegleitern von Amts wegen, und nicht erst auf Verlangen zu verfolgen. Bei Übertretung des Rauchverbots ohne vorherige Verwarnung wird eine Buße von 2 M. erhoben; auch kann wegen Übertretung bahnpolizeilicher Vorschriften Strafverfolgung stattfinden.

— 80. Geburtstag. Herr Heinrich Kögel, Häfnergasse 5, feiert heute Freitag seinen 80. Geburtstag. — Silberne Hochzeit feierten am 10. November die Eheleute Hausmeister Karl Schmitt und Frau Maria; geb. Schneider, Mosbacher Straße 10 (Kassauische Kruppelfür-jorge); am 15. November die Eheleute Justizsekretär Fritz Sammel, Bertramstraße 17.

— Die Freireligiöse Gemeinde veranstaltet am Sonntagvormittag 10 Uhr im Rathaus eine Sonntagsfeier. Frau Prediger Hedwig Küster (Magdeburg) wird über Kirche und Krieg sprechen. Die künstlerische Umrahmung bestreiten Kammermusiker Gähler (Hüte), Musikdirektor Ball (Harmo-nium), sowie die Gesangsabteilung Freiheit.

— Gedenkfeier in der Frankfurter Paulskirche. Am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. eine Gedenkfeier anlässlich der 50. Wiederkehr des Tages der Verkündung der Sozialen Volkspartei Kaiser Wilhelm I. statt. Es sprechen Verbandsvorsitzer Bechler (Hamburg) vom DHB und Pfarrer Karl Beid. Die Eröffnungssprache hält Josef Arndgen von den christlichen Gewerkschaften. Die Musik stellt der Reichsverband der deutschen Berufsmusiker. Der Einlass ist nur gegen Karten möglich, die in den Büros der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften erhältlich sind.

Wiesbaden-Viebrich.

Am Sonntag fand unter starker Beteiligung in den Zentralanlagen des Beamten- und Bürger-Konsumvereins Rhein-Main, e. G. m. b. H., Wiesbaden-Viebrich, die Herbst-Halbjahres-Generalversammlung statt. — Professor Löfflermann, Geisenheim, eröffnete als Vorsitzender des Aufsichtsrates die Generalversammlung und erteilte nach eingehenden Ausführungen dem Geschäftsführer Hehner das Wort zum Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1931 sowie zur Erläuterung der vorgelegten Zwischenbilanz per 30. Juni 1931. Bilanz und Bericht wurden beifällig angenommen. Im ersten Geschäftshalbjahr 1931 wirkte sich die allgemeine Krise in Wirtschaft und Finanzen auch für die hiesige Genossenschaft nachteilig aus. Die derzeitigen Sanierungsbeschlüsse konnten auch in der Berichtszeit trotz der allgemeinen Verhältnisse durchgeführt werden, sodaß die Gesundheitsarbeit günstig fortgeschritten ist. Im Gegensatz zu den letzten Geschäftsjahren konnte die jetzt vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung ohne weitere Zuhilfenahme abgeschlossen werden. — Die turnusmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Professor Löfflermann, Geisenheim, A. Späth, Mainz, Mitglied des Hessischen Landtags, und Professor Brechtel, Münster a. St., wurden einstimmig wiedergewählt. Direktor Richter behandelte in eindringlichem Vortrag die Geschäftslage des Beamten- und Bürger-Konsums Rhein-Main und der Rhein-Main-Lebensmittel-G. m. b. H.

Zwecks Ausführung von Umbauarbeiten wird der Bahnübergang in Wiesbaden-Viebrich, Kirchgasse, am 16. und 17. d. M. für den Fahrverkehr gesperrt.

In einer hiesigen Fabrik glitt gestern nachmittag ein 46 Jahre alter Rüfer aus Mainz so unglücklich auf dem Hofe aus, daß er den rechten Unterschenkel brach. Die Viebricher Sanitätskolonne lieferte ihn ins hiesige Krankenhaus ein.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. Am Sonntag finden in beiden Häusern des Staatstheaters volkstümliche Vorträge statt, und zwar im Großen Haus die Operette „Bittoria und ihr Husar“ von Abraham als Nachmittagsvorstellung (Beginn 15 Uhr, Ende gegen 18 1/2 Uhr), im Kleinen Haus „Der Hauptmann von Köpenick“ von Judanauer als Abendvorstellung (Beginn 19 1/2 Uhr, Ende etwa 22 1/2 Uhr).

* Wochenplan des Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 15. Nov. (außer Stammreihe), nachm. 3 Uhr: „Bittoria und ihr Husar“; 19.30 Uhr (E 10): „Das Land des Lächelns“. Montag, 16. Nov., Anfang 19.30 Uhr (außer Stammreihe): „Der Obersteiger“. Dienstag, 17. Nov., Anfang 19 Uhr (B 10): „Don Carlos“. Mittwoch, 18. Nov., Anfang 19 Uhr (G 10): „Die Afrkanerin“. Donnerstag, 19. Nov. (C 11): „Manon“. Freitag, 20. Nov. (F 11): „Mona Lisa“. Samstag, 21. Nov. (E 11), zum erstenmal: „Von Freitag bis Donnerstag“ von Karl Hermann Willen, hierauf zum erstenmal „Dornröschen“, Ballett von Tchaikowski. Sonntag, 22. Nov. (G 12): „Oberon“. Die vier letzten Tage beginnen die Vorstellungen um 19.30 Uhr. — Kleines Haus: Sonntag, 15. Nov. (außer Stammreihe): „Der Hauptmann von Köpenick“. Montag, 16. Nov. (H 10): „Die Großstadtluft“. Dienstag, 17. Nov. (I 9): „Frauen haben das gern“. Mittwoch, 18. Nov. (J 11): „Alt-Heidelberg“. Donnerstag, 19. Nov. (IV 11): „Kina“. Freitag, 20. Nov. (V 11): „Die Großstadtluft“. Samstag, 21. Nov. (außer Stammreihe): „Das öffentliche Argernis“. Sonntag, 22. Nov. (II 11): „Alt-Heidelberg“. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr, ausgenommen „Der Hauptmann von Köpenick“: 19.30 Uhr.

* Kurhaus. Das Abendkonzert morgen Samstag bringt unter Leitung von Musikdirektor Trimer „Heitere Musik“. — Am Sonntag gastiert im kleinen Saale des Kurhauses die hier schon bekannte Soubrette Madame Karoly mit ihrem Manager Camillo.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Eine Großfilm-Vorführung „Die Seeschlachten des Weltkrieges“, wie sie in dieser Zusammenfassung noch nicht gegeben wurde, findet am Sonntagvormittag, 11.30 Uhr, im Ufa-Palast statt. Wir erleben in diesem Film die drei großen Seeschlachten des Weltkrieges, den deutschen Seesieg bei Coronel und das Heldengrab an den Falklandinseln, wo Graf Spee mit 200 Getreuen mit wehender Flagge in die Fluten sank. Die Jugend hat Zutritt. Karten im Vorverkauf an den Ufa-Kassen.

* Der Film-Palast spielt ab Freitag den deutschen Ton-Großfilm „Arme, kleine Eva“, nach dem Roman von Paul Zangeneh, mit Grete Mosheim in der Titelrolle. In weiteren Hauptrollen Harry Hardt, Eduard von Winterstein, Bernhard Göhle und Anna Müller-Linke. Auf der Bühne und auf der weißen Wand „Kintop vor 20 Jahren“ mit dem berühmten Ansager Speck. Im Beiprogramm Emelka-Tonwoche und ein tänzerlicher Kulturfilm „Wie entsteht ein Trickfilm?“. Seit einigen Tagen ist die neu eingebaute Klangfilm-Vertrichter-Anlage in Betrieb und vom Publikum bereits lobend anerkannt.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Turnverein Waldtrake veranstaltete in seinem Vereinsheim, Saalbau Schmirer, Waldtrake, sein 29. Stiftungsfest, verbunden mit turnerischen Vorführungen und Tanz. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurden Übungen am Red und Barren vorgeführt. Die Turner zeigten sehr schöne Kunstübungen, auch gefielen die Turnerinnen mit dem farbig beleuchteten Gruppenanzug auf der Bühne. Dem langjährigen Kassierer H. Schmidt wurde vom Turngau Süd-Nassau der Gau-Ehrenbrief überreicht. Die Mitglieder Karl Jung, Karl Ultes, W. Wolf, Karl Stupp, Hermann Weigelt erhielten für 25jährige Mitgliedschaft ein Diplom und eine Ehrennadel.

* Der Bund Königin Luise (Ortsgruppe Wiesbaden) veranstaltet in Gemeinschaft mit dem „Stahlhelm“ einen geselligen Abend am Sonntag, abends 19.30 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße.

Der Dahlbrucher Sparkassenandal.

— Siegen, 12. Nov. Gegen den Kreditanten Müller von der Amtsparkasse Dahlbruch, der beschuldigt wird, durch unlautere Kredit- und Wechselgeschäfte den Zusammenbruch der Sparkasse verursacht zu haben, ist jetzt Haftbefehl erteilt worden. Als dieser vollstreckt werden sollte, stellte sich heraus, daß Müller nicht zu ermitteln war. Es wurde festgestellt, daß er sich bereits am 8. Oktober einen Auslandspass besorgt hat und bei Bekanntwerden der Verfehlungen mit einer größeren Summe flüchtig gegangen ist. Die Kreditüberschreitungen beziffern sich bekanntlich auf etwa 300 000 Mark.

Endgültige Festsetzung der Kommunalgehälter.

Die Entscheidung des Regierungspräsidenten.

Der Regierungspräsident hat am 9. d. M. die Nachprüfung der Vorarbeiten für die Besetzung der städtischen Beamten und Dauerangestellten der Stadt Wiesbaden auf Grund des 4. Teils, Kap. 2, der preussischen Sparverordnung vom 12. September d. J. zum Abschluß gebracht und dem Magistrat, wie wir bereits mitgeteilt haben, seine Entscheidung übermittelt. Nach eingehender Überprüfung der von dem Magistrat in Gemeinschaft mit der Personaldeputation beschlossenen städtischen Besetzungsordnung hat der Regierungspräsident die von dem Magistrat in der Besetzungsordnung festgesetzten Änderungen genehmigt, jedoch gleichzeitig seinerseits noch weitere einschneidende Änderungen vorgenommen.

Der Regierungspräsident hat in erster Linie die von dem Magistrat beschlossene Festsetzung der Gehaltsbezüge der besetzten Magistratsmitglieder in wesentlichen Punkten nicht genehmigt und beachtliche Abstriche, ähnlich den bereits für Frankfurt verfügbaren Änderungen vorgenommen.

Nach der Entscheidung des Regierungspräsidenten erhält in Zukunft der Oberbürgermeister, dessen Gehalt vom Magistrat auf 18 000 Mark jährlich festgesetzt worden war, nur ein Gehalt von jährlich 17 000 Mark nebst einer nicht pensionsfähigen Zulage von 1000 Mark. Der Oberbürgermeister, dessen Bezüge bisher erheblich über denen des Regierungspräsidenten lagen, ist durch die Neuordnung in Zukunft gleichfalls mit dem Regierungspräsidenten gleichgestellt. Die vom Magistrat aufrechterhaltene Stelle des Stadtkämmerers hat der Regierungspräsident als überflüssig gestrichen, da die Verwaltung der Geschäfte des Stadtkämmerers durch den derzeitigen zweiten Bürgermeister sich bewährt habe. Der von dem Magistrat hinsichtlich der gehobenen Magistratsstellen getroffenen Regelung hat der Regierungspräsident seine Zustimmung gegeben, jedoch mit der Einschränkung, daß die Stelle des technischen Dezenten, inwieweit das städtische Hochbauamt und die übrigen Bau- und technischen Ämter von dem technischen Dezenten geleitet werden, nur mit einem Sondergehalt von 12 600 Mark (10 600 Mark plus 2000 Mark Zulage) genehmigt, und die Stelle des Kurdezenten mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung des Kur- und Bäderwesens ebenfalls mit einem Sondergehalt, jedoch in Höhe von nur 11 600 Mark versehen wird. Durch diese Regelung wird die bisherige Gleichstellung der Dezenten für die technischen Betriebe und Ämter sowie für das Kurwesen aufgehoben. Die für die beiden vorerwähnten Dezenten im Range eines Beigeordneten nunmehr von dem Regierungspräsidenten bewilligten Gehälter bleiben in ihrer Höhe erheblich hinter den vom Magistrat ursprünglich auf 13 000 Mark festgesetzten Bezügen zurück. Der Regierungspräsident hat weiterhin für die übrigen besetzten Magistratsmitglieder, in erster Linie die Stadträte, entsprechend dem Magistratsbeschluss als zulässiges Gehalt das Endgehalt der preussischen Besoldungsgruppe 10 c mit 10 600 Mark festgelegt.

Ob der Magistrat gegen diese Festsetzung seiner Bezüge Einspruch erheben wird, muß abgewartet werden. Die Tatsache, daß der Regierungspräsident sich veranlaßt gesehen hat, hinsichtlich der Magistratsgehälter gegenüber den Magistratsbeschlüssen derartig weitgehende Änderungen zu treffen, erscheint außerordentlich beachtlich. Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß in zahlreichen anderen Städten des Regierungsbezirks, z. B. in Frankfurt und Hanau, der Regierungspräsident ebenfalls die Gehälter der kommunalen Wahlbeamten einer nochmaligen Kürzung unterworfen hat. Bei der Überprüfung der Gehälter der übrigen städtischen Beamten hat sich nach Auffassung des Regierungspräsidenten gleichfalls die zwingende Notwendigkeit ergeben, gegenüber dem vom Magistrat in Gemeinschaft

mit der Personaldeputation vorgenommenen Gehaltsfestsetzungen weitere erhebliche Änderungen vorzunehmen. Der Entscheid des Regierungspräsidenten enthält aus diesem Grunde gegenüber dem Magistratsbeschluss noch zahlreiche Zurückgruppierungen, Umstufungen und Streichungen.

Die von dem Regierungspräsidenten vorgenommenen Um- und Zurückgruppierungen sowie Streichungen und Kürzungen gehen in ihrem zahlenmäßigen und finanziellen Ausmaß noch über das hinaus, was die Personaldeputation und der Magistrat beschloffen hatten.

Der Überführung der seit der in der Besoldungsgruppe 1 a bis 1 c der preussischen Besoldungsordnung eingestuft leitenden Kommunalbeamten nach der Besoldungsgruppe 2 a hat der Regierungspräsident seine Zustimmung gegeben, jedoch die für die nach der Besoldungsgruppe 2 b aus der bisherigen Gruppe 2 a überführten Beamten vorgesehene Zulage auf 400 Mark jährlich reduziert. Die übrigen leitenden städtischen Beamten, in erster Linie die Bureaudirektoren, erfahren ebenfalls eine Zurückstufung. Die bisherigen Amtmannstellen werden in der Mehrzahl gestrichen und die derzeitigen Stelleninhaber nach der Besoldungsgruppe 4 b zurückgruppiert; sie erhalten eine Zulage von 700 Mark. Hinsichtlich der Stellenzulagen hat sich der Regierungspräsident nicht der von der Personaldeputation und dem Magistrat vertretenen Auffassung angeschlossen und einen bestimmten Prozentsatz für die mit Stellenzulagen auszustattenden Stellen festgelegt, sondern die bisher in Höhe von jährlich 700 Mark gewährten Stellenzulagen bis auf wenige Ausnahmen auf 500 Mark reduziert, gleichfalls die Stellenzulagen in Höhe von 500 Mark auf 300 Mark. Die bisher in Höhe von 300 Mark gewährten Stellenzulagen hat der Regierungspräsident bis auf wenige Ausnahmen gestrichen.

In Zukunft gelten nur noch die leitenden Stellen beim Wohlfahrtsamt, der Steuerverwaltung, der Finanzverwaltung, der Kasse, dem Vollziehungsamt und der Stadthauptkasse sowie der Personalabteilung als besonders qualifiziert.

Neben den einschneidenden Änderungen seitens des Regierungspräsidenten, die den größten Teil der mittleren Beamten betreffen, sei noch auf die Änderungen hingewiesen, die sich auf die Gehaltsbezüge der unteren städtischen Beamten beziehen, die eine erhebliche finanzielle Schlechterstellung erfahren, so daß sie zum Teil eine geringere Bezahlung erhält, als die städtische Arbeiterschaft. Wir haben an dieser Stelle auf die Notwendigkeit hingewiesen, gerade in der Frage der Besetzung der unteren Gruppen der städtischen Beamten von einem schematischen Vergleich mit den Reichs- und Staatsbeamten Abstand zu nehmen und die besonderen Verhältnisse in Betracht zu ziehen.

Der Regierungspräsident hat sich dieser Auffassung nicht angeschlossen und die in den letzten Jahren den Beamten der unteren Gruppen in erster Linie aus sozialen Erwägungen gewährte persönliche Höherbezahlung aufgehoben.

Der Magistrat, der sich in seiner nächsten Sitzung mit der Entscheidung des Regierungspräsidenten zu beschäftigen haben wird, hat nunmehr die Aufgabe, zu den Einzelheiten des Entscheids der Aufsichtsbehörde kritisch Stellung zu nehmen und sich darüber schlüssig zu werden, ob er gegen diese Entscheidung einen Einspruch erheben will oder nicht. Das Recht des Einspruchs steht dem Magistrat zweifellos zu. Der Magistrat der Stadt Frankfurt, der sich in seinen letzten Sitzungen ebenfalls mit der Entscheidung des Regierungspräsidenten über die städtische Besoldungsordnung befaßt hat, hat in der Frage eines event. Einspruches einen endgültigen Beschluss noch nicht gefaßt.

Die von dem Regierungspräsidenten abgeänderte und genehmigte Besoldungsordnung tritt sofort in Kraft. Das Besoldungsdienstalter der städtischen Beamten wird einer besonderen Nachprüfung unterworfen.

den Sinn, in der radikalen Frage nach unserer Existenz als Forderung und als Wirklichkeit gedacht, und in der ständigen Spannung zwischen Prinzip und Verwirklichung. Das Laienprinzip der Kirche ermöglicht die dynamische Lösung. Die Kirche ist ja nicht eine besondere endgültige Gestalt, sondern eine Gruppe von Menschen, die als Laienmenschen nach dem Sinn des Lebens suchen in der Gemeinschaft des Stehens in einer besonderen historischen Situation.

Dr. A. Urwissen, Wünschelrute und Weltanschauung. Im kleinen Kurhausaal unternahm es Hanns Fischer, ein Vorkämpfer der von Professor Höpfer vertretenen Weltanschauung, an Hand schematischer Lichtbilder die Forschungen des unlängst verstorbenen Gelehrten, insbesondere in ihrer Bedeutung für kosmische und individuelles Leben, allgemein verständlich zu erläutern. Er ging aus von Höpfer'scher Theorie einer inneren Eis-Waldstraße, deren Blöcke sich teilweise zufolge der Anziehungskraft der Sonne in trichterförmigen Eisschleirern auf diese hin bewegen. In dem Größenverhältnis entsprechend, geringerer Mäße üben auch die Planeten diese Anziehung, den Besuch der kosmischen „Eislänge“ finden auf der Erde die Hunderte von Kilometer weit in schuflerader Linie niederliegenden Wollenbrüche und Hagelwetter. Auf der Sonne ruht kosmisches Eis, das in Annäherung an die hohe Eigenwärme des Glühens zerschmilzt, durch den Verdunstungsprozeß die Erscheinung der periodisch wechselnden Sonnenflecken hervor. Der Wasserdampf aber, der aus diesen Flecken in den Weltraum strömt, hier wieder zu Eiskristallen gefriert, zeigt ebenfalls seine Einwirkungen auf die Erde, einmal in den regelmäßigen Tropenregen, deutlich erkennbar auch in dem bei Sonnenfinsternissen zu beobachtenden Kronlicht der Sonne. Kosmische Einflüsse erzeugen das Wetter; Verstärkung der positiv elektrischen kosmischen Strahlen verstärkt die negativen Erdausstrahlungen. Mit dieser Feststellung leitete der Redner zu den im zweiten Teil gegebenen praktischen Anwendungen auf das Menschenleben über. Wettervorhersagen ist nur ein Beispiel für kosmischen Einfluß im Biologischen; die enge Beziehung von Welt und Mensch, gefühl-, und erfahrungsmäßig von unseren Ahnen erkannt, spiegelt sich im Urwissen der Völker, in manchen, heute im Zeitalter naturwissenschaftlicher Zivilisation nur gedankenlos übernommenen Ausdrücken, in den Bauernregeln, die jahrhundertlang Erfahrung entkamen. Kosmische Strahlen heigern oder kühlen die menschliche Leistung, in der Verbindung mit Erdausstrahlung werden sie wichtig für Gesundheit oder Krankheit. Aber Gebieten (durch Radium oder unterirdisch fließende Wasserader) verstärkter Strahlen besteht nicht nur erhöhte Blutzucker, auch das Leben wird beeinflusst; Wasseradern finden sich schon durch geringeren Pflanzenwuchs, bestimmen die Wildwechsel im Wald, werden erste Wegebauer, da alte Heerstraßen meist den natürlichen Richtungen des Waldes folgten. Der Mensch muß Rückverbindung zu dem Kosmischen suchen, Harmonie mit dem geistigen Weltintergrund, deren Wesen mit dem lateinischen Wort „Religion“ umschrieben ist. Wichtig zu praktischer Bestimmung der Erdstrahlen ist die

von altersher bekannte Wünschelrute, eine Drahtschlinge oder Weiden- bzw. Haselrute, deren Ausschlag die Strahlenverdichtung über Wasseradern anzeigt. Die Anwendung der Wünschelrute erläuterte der Redner den Interessenten nach Schluß des Vortrags, der auslief in einem Besenstiel zur Heimat als dem Bogen, auf den die Persönlichkeit durch geistliche Prägung abgestimmt ist; auch hier nicht Willkür, sondern tiefste Beziehung zu kosmischen Gesetzen. Is.

Die Lahnregulierung südwestlich Marburgs.

Marburg, 12. Nov. Wenn die Lahn im Winter Hochwasser führt, verwandelt sich jedesmal das ausgebeulte Tal südwestlich Marburgs von Kappel bis Fronhausen in einen großen See, aus welchem die Dörfer Argenstein und Roth wie Inseln herausragen. Die Bewohner müssen ihr Vieh aus den Ställen in Sicherheit bringen und große Flächen fruchtbaren Acker- und Wiesenlandes sind der Verschlammlung bzw. Verlandung preisgegeben. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, hat die Verwaltung des Kreises Marburg in den Nachkriegsjahren schon viel getan und 1928 mit der Neueregulierung des Flußlaufes der Lahn begonnen. So wurden damals mit einem Kostenaufwand von etwa 500 000 Mark — meist aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge — zwei große S-förmige Flußkrümmungen befestigt und durch Ausbaggerung eines neuen Flußbettes das Flußbett der Lahn um 1 Kilometer verlegt. Das neue Flußbett ist 8,50 Meter tief, auf der Sohle 18 und in der Uferlinie 47 Meter breit. Die ausgebaggerte Erde verwandte man zu einem Hochwasserdamm, der sich von Friedelshausen bis westlich Roth erstreckt. In den nachfolgenden Jahren hat sich diese Teilregulierung sehr gut bewährt und die Feldgemähten Fronhausen, Sellhausen und Siedershausen hochwasserfrei gehalten. Um nun eine Anzahl Wohlfahrts-erwerbslose beschäftigen zu können, hat die Kreisverwaltung im letzten Sommer die Regulierungsarbeiten lahnauflwärts bis zum Dorf Argenstein weitergeführt. Troden- und Schwimmbagger brachten die Lahn auf dieser Strecke gleichmäßig auf eine Tiefe von 2,50 Metern und eine Breite von etwa 30 Metern. Die wesentlichsten Ursachen von Wasserstauungen, Buchten und Rufen, wurden ausgeglichen und die Erdmassen zum Füllen alter Lehmarne bzw. zum Bau von Deichen verwandt. Um die Dörfer Roth und Argenstein sowie zwischen beiden Orten hat man Schutzdämme errichtet, die in Zukunft auch bei höchstem Wasserstand Ortschaften und Ackerlande von Überflutungen schützen. Insgesamt mußten 50 000 Kubikmeter Erde bewegt und 90 000 Quadratmeter Rasen geschält werden, welcher wiederum zum Befestigen der Dämme Verwendung fand. In die Dämme eingebaute Rücklaufschleusen ermöglichen es, das übergeschossene Wasser und Grundwasser wieder in die Lahn zurückfließen lassen. Die Finanzierung dieses großen Kulturwerkes, die man auf 150 000 M. schätzte, wurde dadurch ermöglicht, daß Staat und Bezirksverband zusammen die Hälfte der Kosten in Form von geschenkten Beihilfen tragen. 50 000 Mark entfallen laut Ausschreibungsvertrag auf die Stadt Marburg. Infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten, die sich während der Arbeiten einstellten, haben sich die Kosten jedoch nicht unwesentlich erhöht. Da gegenwärtig kein Geld bezutreiben ist, mußte vor einigen Tagen die Mehrzahl der an der Regulierung beschäftigten Wohlfahrts-erwerbslosen entlassen werden. Trotzdem wird gehofft, daß man die Arbeiten durch neu aufzubringende Mittel noch vor Ablauf des Jahres fertigstellen kann. Es bleibt dann noch die Regulierung der Reststrecke Argenstein-Marburg-Süd übrig. Im Weichbild der Stadt Marburg ist die Lahn bereits schon seit der Inflationszeit eingedeicht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Wahlkampf in Mainz.

— Mainz, 13. Nov. (Eig. Meldung.) Nachdem bereits zu Anfang dieser Woche im Wahlkampf für den hessischen Landtag eine Reihe prominenter Redner, so Reichsfinanzminister Dr. Dietrich für die Staatspartei, Adolf Hitler für die Nationalsozialisten, und Dr. Oberführer für die Deutschnationalen gesprochen haben, greift heute Reichstagsführer Dr. Brüning persönlich in den Wahlkampf ein. Auch die Sozialdemokraten haben für morgen Abend nochmals zu einer Wahlversammlung aufgerufen. Als Redner ist hier neben dem hessischen Staatspräsidenten Dr. A. B. u. g. auch der Parteiführer W. e. l. s. vorgehoben. Trotz der ungewöhnlichen Schärfe, mit der der Wahlkampf bisher geführt wurde, ist es zu ernstlichen Zwischenfällen bisher nicht gekommen.

Frankfurts neuer Stadtkämmerer.

Der Nachfolger W. s. h.

— Frankfurt a. M., 12. Nov. Der Magistratswahlaußschuß beschloß in seiner Sitzung am Donnerstagabend, den bisherigen Stadtkämmerer der Stadt Königsberg, Dr. Lehmann, für den Posten des Kämmerers der Stadt Frankfurt, als Nachfolger des nach Berlin gegangenen Kämmerers W. s. h., vorzuschlagen. Die endgültige Wahl des Kämmerers soll in der am kommenden Dienstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung vollzogen werden. Nach der Entscheidung des Ausschusses ist zu erwarten, daß Dr. Lehmann auch in der Stadtverordnetenversammlung eine Majorität erhalten wird.

Dr. Lehmann, der Jurist ist, trat 1918 in die Stadtverwaltung von Königsberg ein. 1920 wurde er von der Königsberger Stadtverordnetenversammlung zum Kämmerer gewählt. Der Ausbau der Festungsstadt Königsberg zur modernen Großstadt, sowie eine sparsame voranschauende Finanzwirtschaft Königsbergs, das heute eine verhältnismäßig geringe Verschuldung aufzuweisen hat, sind seine Hauptverdienste. Der neue Kämmerer von Frankfurt steht im 43. Lebensjahre.

Generalkündigung in der Frankfurter Metallindustrie.

— Frankfurt a. M., 12. Nov. Der Schlichtungsausschuß hatte am 5. d. M. einen Schiedsspruch gefällt und darin die Notwendigkeit der Verminderung der Gestehungskosten zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der in ihrer Existenz bedrohten Metallindustrie anerkannt. Die Metallindustrie steht infolgedessen auf dem Standpunkt, daß der im Schiedsspruch vorgesehene Abbau der Löhne der Situation in der Metallindustrie nicht gerecht wird. Aus diesem Grunde ist sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen das bestehende Arbeitsverhältnis zum 17. November mit Arbeitsfluß gekündigt worden, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen eine längere Kündigungsfrist bedingen.

Aus der Hanauer Stadtverordnetenversammlung.

— Hanau, 12. Nov. In der heute Abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. mitgeteilt, daß der Magistrat beschloffen hat, der Verfügung des Bezirksausschusses über die Kürzung der Aufwandsentscheidungen der Stadtverordneten und unbesol-

Musik- und Vortragsabende.

* Religiöser Sozialismus und Protestantische Kirche. Der Nachfolger Max Schelers, Universitätsprofessor T. i. l. l. i. c. h. Frankfurt a. M., sprach gestern Abend in der Fortsetzung der Vorträge des jüdischen Lehrhauses im Hotel „Metropole“ über „Religiöser Sozialismus und Protestantische Kirche“. Die Frage, wie kann ein Christ Sozialist sein, die angelegte der 9 Millionen evangelischer sozialistischer Wähler eine Lösung beizugeben, hat eine Anzahl Lösungen gefunden. Einmal die praktisch-politische Art, die sich um den Namen und Fall Edert kristallisiert und die Sozialismus und Protestantismus als zwei fixe Größen betrachtet. Dann jene populäre Form, die argumentiert, der Sozialismus als Forderung der Liebe sei identisch mit den Forderungen Jesu, wie sie namentlich in der Bergpredigt uns entgegenstehen. Die romantische Lösung erblickt T. i. l. l. i. c. h. in der Anschauung, der Sozialismus als solcher sei selbst eine Art Religion. Ihnen stellt T. i. l. l. i. c. h. die von ihm und dem Bund religiöser Sozialisten vertretene Lösung entgegen: eine dynamische Lösung, die urrevolutionär ist, die weder den Protestantismus noch den Sozialismus als fertige Größe, insbesondere nicht als etwas Unbedingtes seiner zeitlichen Erscheinung nach betrachtet, sondern die sich auf die letzte Antinomie in beiden bezieht und darin eine überraschende Ähnlichkeit in der Tiefe erblickt. Der Protestantismus (wir müssen diese Deutung und deren Beweis dem Redner überlassen!) ist seinem Wesen nach Protekt. Er sagt ein Ja und ein Nein. Größe und Schwäche des Protestantismus liegen in der bleibenden Spannung zwischen seinem Prinzip (nicht Idealbild) und seiner Wirklichkeit. Daher gibt es, z. B. in der Dogmatik keine absoluten Gedanken. Sie stehen ständig unter dem Protest des Protestantischen Prinzips. Die Dogmatik muß ständig gegen sich den „ideologischen Verdacht“ haben. Auf dem Gebiete des Kirchenwesens hat der Protestantismus das sakramentale Denken und folgerichtig die Priesterhierarchie aufgelöst, aber er ist als Antinomie aus der geistlichen Hierarchie in eine weltliche Hierarchie nach der anderen geraten (erst Landesfürsten, Kapitalismus, jetzt rechtsstehende politische Parteien). Das Laienpriesteramt, das Prinzip, ist nie rein durchgeführt worden. Und doch ist die Möglichkeit, ein volles Ja zum Laienpriesteramt zu sagen, gegeben. In der Tiefe leidet der Sozialismus unter ähnlichen Antinomien. Sein Sinn ist Bekämpfung des bürgerlichen Geistes, aber seine Verwirklichung eine zunehmende Bürgerlichkeit. Seine Wissenschaft ist Wissenschaft und als solche anfänglich, aber zugleich ist sie Symbol, umgeben mit den Geltungsansprüchen des gültigen Symbols. Die Partei ist gewiß Partei mit allen Menschlichkeiten, aber zugleich gleich Gemeinde, die dem Eintretenden den Lebensinn garantiert. Denn die Grundkategorie des Sozialismus ist die Erwartung. Von hier aus hat der Protestantismus dem Sozialismus etwas zu sagen. Allerdings nicht der historisch gewordene, sondern nur der im Sinne T. i. l. l. i. c. h. gefundene Protestantismus. Der Protestantismus berührt sich in der Tiefe seiner Wahrheit mit der Tiefe und Wahrheit des Sozialismus. Räumlich, sie sind eins in dem transgen-

beten Magistratsmitglieder insofern Rechnung zu tragen, als die Aufwandsentschädigung für das letzte Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres nicht zur Auszahlung kommen soll, wodurch die vom Bezirksausschuss geforderte Einsparung von 3000 M. erzielt werden wird. In Hanau erhalten die Stadtverordneten eine Aufwandsentschädigung von jährlich 200 M. und die unbeforderten Magistratsmitglieder eine solche von 400 M. Bei einem Antrag der kommunalistischen Fraktion über Gewährung von Zulagenunterstützungen in der Wohlfahrtspflege und bei dem hierbei gestreuten Winterhilfswerk kam es einigemal zu tumultuösen Vorgängen, indem einige sich im Zuhörerraum befindliche Personen erlaubten, zwei Unterhosen, die sie angeblich für je eine Mark vom Winterhilfswerk erhalten haben wollten, sowie einen alten Rock unter die Reihen der rechts sitzenden Stadtverordneten zu werfen. Der Stadtverordnetenvorsteher mußte energisch gegen diese Vorgänge einschreiten.

Hilferuf Homburgs an den Reichslanzler.

— **Bad Homburg**, 12. Nov. Nachdem bereits Mitte Oktober die drei Bäder Homburg, Raheim und Wiesbaden in einer Eingabe an die Reichsregierung auf die besondere Notlage der Kurorte hingewiesen haben, wendet sich jetzt das Homburger Kurgewerbe mit einem erneuten Schreiben an den Reichslanzler. Es heißt in diesem Schreiben u. a.: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß das Kurortsgewerbe und insbesondere die Hotelindustrie in den Kurorten am härtesten getroffen wurden, und zwar erstens deshalb, weil sie die Wirtschaftskatastrophe gerade in der Zeit der Hochsaison zu fühlen belamen, und zweitens, weil dieser Schlag zusammenfiel mit einer total verregneten Saison, die allein schon genügt hätte, um eine ganze Reihe von schwer tingenden Hotels an den Rand des Abgrundes zu bringen. Hierzu kommt für uns noch, daß die Lage und Eigenart von Bad Homburg v. d. H. seine Wintersaison zuläßt. Die Kurindustrie muß also an dem Geschäft der wenigen Sommermonate soviel erübrigen, um in den Wintermonaten leben zu können. Das ist bei der katastrophalen Wirtschaftslage, bei den ungeheuerlichen steuerlichen Belastungen, bei unseren Preisen, die schon unter den Friedenspreisen liegen, und bei dem hohen Zinsfuß heute ein Ding der Unmöglichkeit. Als wichtiges Mittel zur Beseitigung der dringenden Notlage wäre vor allem eine schnelle Reduktion erforderlich, um bereits angekündigte Zwangsversteigerungsmaßnahmen noch im letzten Moment abzuwenden. Wir bitten daher den Herrn Reichslanzler, eine Summe von mindestens 500 000 M. für die hiesige notleidende Kurindustrie zu einem möglichen Zinsfuß zur Verfügung zu stellen. Außerdem kämen als weiter dringend in Frage: 1. Steuerniederschlagung, 2. Wegfall der Hauszinssteuer in den Wintermonaten, wo die Hotels leerstehen, 3. Anpassung der heute noch auf dem Friedenswert aufgebauten Grundsteuer an die heutigen Werte, 4. Wegfall der Aufbringungssteuer. Die letztere ist für das Kurgewerbe direkt unerträglich, denn in den wenigen Monaten, in denen wir Gäste haben, können wir dieselbe unmöglich herauswirtschaften. Wir bitten den Herrn Reichslanzler, sich unserer Notlage anzunehmen und unsere Kurindustrie nicht ganz dem Ruin preiszugeben.“

Einjährige Stundung der Tilgungsrate für die Reichswinterkredite.

— **Koblenz**, 12. Nov. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: In Anbetracht der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Weinbaues gegenüber dem Zeitpunkt der Herausgabe der neuen Bestimmungen über die Rückzahlung und die Verzinsung der Reichswinterkredite im Vor Sommer dieses Jahres, hat sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß 1. von der Erhebung der Zinsen für die Winterkredite 1, 2 und 4 für die Jahre 1927 und 1931 Abstand genommen wird, 2. die am 15. November 1931 fällige erste Tilgungsrate und die weiteren Tilgungsraten der Reichswinterkredite für das erste gestundet werden, so daß die Kreditnehmer erst am 15. November 1932 verpflichtet sind, mit der Rückzahlung der Winterkredite nach den neuen Rückzahlungsbestimmungen zu beginnen. Die mit der Winterkreditvermittlung befaßten Stellen haben entsprechende Anweisung erhalten.

Selbstmord mit einem Schießapparat.

— **Waldbreitbach** (Westerwald), 12. Nov. Auf eine furchtbare Weise nahm sich ein hiesiger Regenermeister das Leben. Einen Ionit zur Tötung von Großvieh gebräuchlichen Schießapparat legte er sich auf den Kopf und brachte den Schuß durch einen Schlag zur Entladung. Obwohl der Schuß den Kopf durchschlug und am Hals wieder heraus trat, lebte der Unglückliche noch drei Stunden.

Zum Mord im Odenwald.

Die gesuchten Handwerksburischen ermittelt.

— **Darmstadt**, 12. Nov. Die gesuchten drei Wanderburischen, die in der Nähe der Mordstelle bei Elsbach gesehen wurden, sind heute in Bensheim ermittelt und vernommen worden. Sie konnten für die Zeit der Tat ihr Alibi einwandfrei nachweisen, so daß kein Verdacht der Täterschaft mehr auf sie fällt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gehen weiter.

Zur Erforschung der Kaiserpalast-Ruine in Gelnhausen.

— **Gelnhausen**, 12. Nov. Die im Jahre 1890 und 1931 vorgenommenen Ausgrabungen, welche der Erforschung der Barbarossa-Burg dienten, stehen vor ihrem Abschluß. Die Funde, insbesondere unter der Erde, werden die Vorklänge von dem ehemaligen Baubestand ganz gewaltig bereichern, insbesondere durch die Erforschung des Pfahlrobbaus, der als Fundament der Burg diente, die bekanntlich auf einer wasserumspülten Insel errichtet ist. Regierungsbaurat Tuzek-Hanau, der die Grabungen und Erforschung gemeinschaftlich mit Dr. Karl Rothnagel vom kunsthistorischen Institut der Universität Frankfurt a. M. vornimmt, ist im Auftrage des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragt worden, einen Band über die Kaiserpalastruine Gelnhausen der Serie „Die deutschen Kaiserpaläste“ herauszugeben, der die Veröffentlichungen im Rahmen der im Deutschen Verein für Kunstwissenschaft erscheinenden Bände über Denkmäler deutscher Kunst bereichern wird.

— **Bad Schwalbach**, 12. Nov. Wie verlautet, ist der Bau einer heizbaren Wandelhalle genehmigt worden. Da die erste Bauphase bereits angefangen ist, kann damit gerechnet werden, daß mit den Bauarbeiten baldigst begonnen wird. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Kurgäste, die sich von einer heizbaren Wandelhalle eine Verlängerung der Kurzeit versprechen, in Erfüllung gegangen.

— **Waller**, 13. Nov. Heute begehen die Ehepaare Heinrich Grohmann und Frau und Jakob Haugel und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. — Die am ver-

gangenen Sonntag abgehaltene Vorkerb konnte sich eines guten Besuches erfreuen.

— **Massenheim**, 12. Nov. Am Mittwoch fand im Gasthaus „Zur Krone“ eine Verammlung der hiesigen Adressaten statt, in der über die Nachpreise Besprechungen stattfanden. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit den Verpächtern verhandeln soll. Die Preise pro Morgen wurden wie folgt vorgeschlagen: 1. Klasse 50 M., 2. Klasse 40 M., 3. Klasse 30 M. und 4. Klasse 20 M.

— **Frankfurt a. M.**, 12. Nov. Heute nacht kurz nach 1 Uhr wurde im Hauptgüterbahnhof der 47-jährige verheiratete Zugführer Josef Trost von einer Rangierlokomotive überfahren und getötet. Der Verunglückte befand sich auf dem Wege zum Dienst.

— **Erbach i. Rhg.**, 12. Nov. Anlässlich seiner 25-jährigen Tätigkeit bei der Administration des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen in Schloß Reinhartshausen wurde der Verwalter Georg Bühler von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden durch Verleihung einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

— **Winkel i. Rhg.**, 13. Nov. Nachdem der Gemeinderat die Einführung der doppelt erhöhten Biersteuer und die

Erhebung eines Zuschlages von 200 Prozent zu dem Landesjah der Bürgersteuer abgelehnt hatte, hat der Kreisausschuss in Rildesheim auf Grund der zweiten Rotverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen die Biersteuer verdoppelt und die Erhebung eines Zuschlages von 200 Prozent zu dem Landesjah der Bürgersteuer angeordnet.

— **Bingen a. Rh.**, 12. Nov. Der Vorstand des Karnevalvereins Bingen hat beschlossen, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage von einer Durchführung der karnevalistischen Veranstaltungen im kommenden Jahre abzusehen. Aus den gleichen Gründen findet auch die übliche Generalversammlung vorerst nicht statt.

— **Niederlahnstein**, 12. Nov. Bürgermeister Kastenbach hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand um seine vorläufige Beurlaubung nachgesucht. Mit der Leitung der städtischen Verwaltung wurde Beigeordneter Kühn beauftragt.

— **Neustadt a. d. H.**, 12. Nov. In Neustadt a. d. H. wurde dieser Tage ein größerer Weintransport verladen, dem der Absender die merkwürdige Aufschrift gab „Fluid Gold for England“ („Flüssiges Gold für England“).

Aus den Gerichtssälen.

Der Zusammenbruch des Frankfurter Bankvereins.

Bankdirektor Ries vor Gericht.

— **Frankfurt a. M.**, 12. Nov. Der Anfang v. J. erfolgte Zusammenbruch des Frankfurter Bankvereins hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Frankfurter Schöffengericht, vor dem sich der ehemalige Direktor des Instituts, Ries, wegen Vergehens gegen eine Reihe handelsrechtlicher Bestimmungen zu verantworten hatte. Der Angeklagte protestierte energisch gegen den Vorwurf der handelsrechtlichen Untreue. Dagegen gibt er die Bilanzverschleierung zu, bekennt aber ganz entschieden, irgendwelches Konkursvergehen. Es wäre nach seiner Ansicht Wahnsinn gewesen, vorzeitig den Konkurs anzugeben. Nach außen hin habe man den Bankverein als die „Riesbank“ bezeichnet. Der Bankverein habe sich unter seiner Leitung in der schwierigsten Zeit zu einer der angesehensten Mittelstandsbanken entwickelt. Von den 10 Millionen, die zuletzt zur Verfügung standen, seien acht als Mittelstandskredite in 1200 einzelnen Forderungen vergeben worden. Der Angeklagte erklärt, wie er bei der Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktien-Gesellschaft Ende 1922 zu der Mehrheit des Aktienpaketes gekommen ist. Er sei nie ein Spekulant gewesen. Bei der Goldmarkteröffnungsbilanz 1924 wurde das Aktienkapital der Bank mit 600 000 M. ausgewiesen. Hierbei blies dem Angeklagten eine Anteilquote von etwas über 50 Prozent. In der Folge betonte Ries immer wieder mit Nachdruck die Hergabe von Personalkredit. Wenn der „Schwarze Freitag“ der 13. Mai 1927, nicht gekommen wäre, und ihn den Verlust seiner Forderungen gelöst hätte, dann wäre er nach wie vor der große Mann, der er war, geblieben.

Zum Schluß betonte Ries, er habe stets in bester Absicht gehandelt, Verluste seien den Sparern durch den Zusammenbruch der Bank nicht entstanden. Der einzige, der erheblich geschädigt worden sei, sei er selbst als Hauptaktionär. Bei der dann folgenden Zeugenvernehmung ergaben sich keine wesentlichen neuen Punkte. Es wurde dem Angeklagten bekräftigt, daß er bei der Kredithergabe an Firmen guten Glaubens gehandelt habe. In den späten Nachstunden erging folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Bilanzfälschung nach § 314 HGB. zu 2000 M. Geldstrafe, hilfsweise zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Vom Staatsanwalt waren 10 000 M. Geldstrafe wegen handelsrechtlicher Untreue und Bilanzverschleierung, hilfsweise 6 Monate Gefängnis beantragt worden. Wie die Urteilsbegründung ausführt, konnte der Angeklagte nur wegen eines der unter Anklage gestellten Delikte, der Bilanzfälschung, verurteilt werden. Daß der Angeklagte gegen die Interessen der Bank und nur für seinen persönlichen Vorteil habe arbeiten wollen, sei ihm auch in den Fällen der Kreditgewährungen, die zu dem schließlichen Zusammenbruch führten, nicht nachzuweisen gewesen. Er habe sich vielmehr sehr weitgehend mit den Interessen seiner Bank identifiziert. Er habe das auch dadurch bewiesen, daß er nach dem Zusammenbruch freiwillig sein ganzes Vermögen zur Verfügung gestellt habe. Bei der Strafzumessung sei mildernd berücksichtigt worden, daß der Angeklagte heute erwerbs- und vermögenslos sei.

Der Javag-Prozeß.

Die Javag erwirbt eine Auskunftei.

— **Frankfurt a. M.**, 12. Nov. Die Donnerstagsverhandlung im Javag-Prozeß war ausschließlich der Vernehmung des Angeklagten Dr. Kirschbaum gewidmet. Er hatte sich zunächst weiter zu der Angelegenheit Industrie-Kredit zu äußern. Er hat sich bei der Industrie-Kredit als Augenzeuge gefühlt und will nicht berechtigt gewesen sein, autoritative Anweisungen zu geben. Die Frage des Vorsitzenden, warum die Javag die Kapitalerhöhung der Industrie-Kredit nur mit 55 Prozent und die Direktoren den Rest übernommen haben, weil er nicht zu beantworten. Er hat die Beteiligung nur übernommen, weil er sie als gutes Geschäft angesehen habe. Als die Industrie-Kredit gegründet wurde, habe Dümde ihm gesagt, daß er für seine ungenügende Bezahlung jetzt einen Ausgleich haben könne. Er habe nämlich nur 24 000 Mark an Gehalt und Tantiemen bezogen. Kirschbaum wird vorgehalten, daß ihm als Jurist mindestens hätten Zweifel aufkommen müssen, wenn Beder im Namen von fünf Gesellschaften Vergütungen an sich selbst sowie an Kirschbaum bewilligt habe. Aber Kirschbaum ist der Ansicht, daß ihm Vergütungen zustanden, daran hat er niemals gezweifelt. Kirschbaum verlas eine Erklärung eines Konzernleiters im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der auf die ihm vorgelegte Frage antwortete, daß es durchaus üblich sei, die Tätigkeit eines Direktors einer Tochtergesellschaft von der Muttergesellschaft aus zu vergüten. Die Vergütung sei immer von dem Konzernleiter festgelegt worden. Des weiteren bewilligte sich Kirschbaum, nachzuweisen, daß keine Falschbuchung vorhanden gewesen sei. Ein weiterer Fall, zu dem Kirschbaum heute vernommen wurde, betraf die Übernahme der Auskunftei Wbs Müller durch die Javag. Hinter seinem Rücken habe Beder diese Auskunftei für 225 000 Mark gekauft. Kirschbaum und Beder wurden an dem Kauf mit je 10 000 Mark unterbeteiligt. Während die Anklage Kirschbaum vorwirft, daß er seinen Anteil unter Vorpiegelung falscher Tatsachen an die Industrie-Kredit ab-

gegeben habe, als er eingesehen habe, daß sich das Geschäft mit der Auskunftei nicht nach Erwartungen entwickelte, behauptet Kirschbaum, daß er sich nicht schuldig gemacht habe. Er habe zur Vorsicht gemahnt und sei dann vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Nachdem Kirschbaum von der Staatsanwaltschaft über alle möglichen Dinge befragt worden war, erklärte Kirschbaum, daß er es schuldig sei und hat um Vertagung der Sitzung. Diesem Ersuchen gab das Gericht statt und vertagte die Verhandlung auf Freitag.

Der Sklarek-Prozeß.

— **Berlin**, 12. Nov. Im Sklarek-Prozeß wurde heute die Frage der Zuwendungen der Sklareks an die Angeklagten weiter erörtert. Zunächst wurde der Angeklagte Gabel gehört. Bei Schilderung seiner Einkommensverhältnisse beziffert er sein damaliges monatliches Einkommen auf 900 bis 1000 M., das sich aus seinem Gehalt, seinem Monatsgehalt von der KPD, seiner Aufwandsentschädigung als Stadtverordneter und aus journalistischer Betätigung zusammensetzte. Daß er gelegentlich bei den Sklareks in den Geschäftsräumen gewesen sei, gibt er zu. Im weiteren Verlauf wurde der behandelnde Arzt des Angeklagten Kohl, Prof. Dr. Kornfeld, als Sachverständiger über die Frage der Verhandlungsfähigkeit gehört. Prof. Kornfeld vertritt den Standpunkt, daß Kohl unter einer manisch-depressiven Psychose leide, und für mindestens vier Wochen nicht verhandlungsfähig sei. Der Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Störmer konnte sich dem Gutachten nicht anschließen und vertrat die Auffassung, daß Kohl verhandlungsfähig sei. — Nach der Mittagspause kündigte Rechtsanwalt Dr. Kurlig einen neuen Beweis an, in dem behauptet wird, daß sämtliche Lieferanten der Stadt auf Veranlassung des Oberbürgermeisters laufend Spenden gegeben hätten. Zum Beweise dafür berief sich der Verteidiger auf das Zeugnis der betreffenden Firmen. Die Stadträte selbst hätten derartige Spenden bekommen und nicht nur der Angeklagte Gabel. Gabel bestritt, im Jahre 1929 einen Bismarckmantel erhalten zu haben. Willy Sklarek gab zwar zu, daß etwa 20 bis 30 Pelze zur Auswahl ins Rathaus geschickt worden seien, von denen nur die Hälfte zurückgekommen sei. Er, Willy Sklarek, habe nur einmal Frau Oberbürgermeister Böck bestraft, als sie sich eine Pelzjacke ausgeliehen habe. Auch Leo Sklarek bestritt, daß Frau Gabel einen Pelz bekommen habe. Gabel bestritt weiter, einen sogenannten „Nie-voll-Koffer“ erhalten zu haben, und räumte nur ein, daß ihm Leo Sklarek bei Rosenhain einen Schrankkoffer besorgt habe, den er aber bezahlt habe. Auch von mehreren Brüden und Divandeden, von denen in der Anklage die Rede ist, will Gabel erst später erfahren haben, daß seine Frau diese von den Sklareks erhalten habe. In diesem Zusammenhang spielt ein Kassiber eine Rolle, den Frau Gabel ihrem damals in Untersuchungshaft befindlichen Mann durch eine Mittelsperson zuschickte und in dem die Aussage über eine Schrankaffäre niedergelegt ist. Gabel hat diesen Kassiber aber nicht erhalten. Als Rechtsanwalt Dr. Braunbach Auffklärung verlangte, wie der Kassiber in die Hände der Staatsanwaltschaft gekommen sei, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Staatsanwaltschaft. Dr. Weihenberg erklärte, der Kassiber sei durch einen Vertrauensmann an die Staatsanwaltschaft gelangt. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag früh vertagt.

Erweiterung der Anklage im Lübecker Tuberkulose-Prozeß.

— **Lübeck**, 12. Nov. Die Verhandlung im Lübecker Tuberkulose-Prozeß wurde heute mit einer Erklärung des Oberstaatsanwalts Dr. Linau eingeleitet, der den offiziellen Antrag auf Erweiterung der Anklage stellte. Der Oberstaatsanwalt begründete diesen Antrag u. a. damit, daß sich im Laufe der Hauptverhandlung ein hinreichender Verdacht ergeben habe, daß sich

die Angeklagten, Professor Dr. Denke und Dr. Altkädt, auch insofern strafbar gemacht hätten, als sie sich durch die Einführung des Calmette-Verfahrens der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung schuldig gemacht hätten. Man werde Professor Denke und Dr. Altkädt nunmehr weiter anklagen,

bei der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck im Winter 1929/1930 durch Fahrlässigkeit unter Außerachtlassung der durch ihren Beruf erforderlichen Aufmerksamkeit den Tod bzw. die Körperverletzung der im Eröffnungsbeschlusse bezeichneten Kinder verursacht zu haben, und zwar Professor Denke, indem er die Züchtung der BCG-Kulturen und die Herstellung der BCG-Emulsionen übernahm, ohne sich vorher durch eigene Forschungen und Untersuchungen von der Unschädlichkeit der aus Paris bezogenen BCG-Kulturen überzeugt zu haben, und Dr. Altkädt, weil er die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck erwirkte, ohne vorher beim Reichsgesundheitsamt und bei anderen geeigneten Stellen sich über die dort gewonnenen Erfahrungen und angewandten Vorsichtsmaßnahmen eingehend zu informieren.

Die Verteidiger der Angeklagten erklärten im Auftrag ihrer Klienten das Einverständnis zur Anklagerweiterung. Der Verteidiger Dr. Altkädts kündigte umfangreiche Beweisanträge an. Das Gericht verkündet den Beschluß, daß es

HAUS NEUERBURG G * M * B * H



Auf dem Schulweg
sind Ihre Kinder man-
cherlei Gefahren aus-
gesetzt. Erkältungen,
Husten, Heiserkeit, Ka-
tarrh trotzen Sie und
Ihre Kinder durch die
wirksamen und
billigen

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den 3 Tönen

Zu haben in F59a
Apotheken, Drogerien und
wo Plakate sichtbar.

Wir empfehlen:

Der kleine Hematofischer
in der Stadt Wiesbaden

4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erbhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Billige Kiesel!
Goldparmanen
10 Pfd. u. 80 Pf. an
Rochampel 10 Pfd. 70 Pf.
Booslop
10 Pfd. u. 120 Pf. an
Friedrichstraße 55.

Schreibmaschin-Papier!
Kohlenpapier
100 Blatt nur 2 Mark
Frankenstr. 4. 2. r.

K 161



**Wir nehmen's
mit den
Stärksten
auf!**

Unsere Spezialgrößen
für starke Figuren
sind von hervorragender
Paßform und lassen auch
die stärkste Figur
schlank erscheinen.

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

**Sonder-Angebot
für starke Figuren**

Reinwoll. Frauenkleider
mit den modernen Besatz-
Farben garniert, in
schwarz, marine, stahl,
braun und grün, bis zu
den größt. Weiten . . . nur **9⁷⁵**

Velour - Frauenmäntel
ganz gefüttert, mit
Pelzkragen **19⁷⁵**

**Veloutine- u. Aftalaine-
Frauenkleider**
in modernen Farben,
neueste Formen, bis
Größe 52 . . . nur **29⁷⁵**

Marango-Frauenmäntel
mit Pelzkragen, ganz
gefüttert

Flamengo-Frauenkleid.
in den neuen Farben
braun und grün, bis zu
den größt. Weiten nur **29⁷⁵**

Empfehle als ganz besonders preiswert für heute und morgen:

Beste Qualität Ochsenfleisch Pfund Mk. **0.70**
Koch- und Bratfleisch Pfund Mk. **0.50**
Rindswurstchen, täglich frisch . . . Pfund Mk. 0.70

Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch zu den allerniedrigsten
Tagespreisen.
Alle anderen Wurstsorten in bekannter Güte zu billigsten
Preisen.

Metzgerei **Albert Baum, Kirchgasse 46** Tel. 27809.

Keiper-Qualitäten

Riesen-Erbsen, gelb, ungeschält 9fd. 30 s
Riesen-Erbsen, gelb, geschält, ganz „ 38 s
Riesen-Erbsen, gelb, geschält, gesp. „ 28 s
Riesen-Erbsen, grün, geschält, ganz „ 42 s
Riesen-Erbsen, grün, geschält, gesp. „ 36 s
Riesen-Heller-Linsen . . . 9fd. 36 u. 42 s
Eier-Gemüse-Mudeln . . . 9fd. 55 s
Eier-Makkaroni, Eier-Spaghetti „ 60 s
Riesen-Tafel-Reis, glaciert . . 32 s
Tafel-Oel, hochfeinste Qualität . Str. 80 s
Tafel-Oel, allerfeinste Qual. Str. 1.— u. 1.20
Oliven-Oel, extra vierge . . . Str. 2.—
Diät-Feinkost für Magen-, Gallen-, Leber-,
Nieren-, Nerven- und Zuckerkrankte
Diät-Sonnenblumen-Oel Diät-Senf, ohne Senf
besonders bekömmlich Diät-Kermayonnaise
Diät-Mayonnaise ohne Diätliker-Konfitüre
Essig, Salz u. scharfe Diätliker-Konserveen
Gemürze Diätliker-Schokolade
Diät-Sardinen, salzfrei Diätliker-Schokolade
Graubensatz, unvorgoren, ungekocht, ohne jeden
Zusatz Fl. o. Gl. 1.—

Oelsardinen, portug., Klubdose,
ca. 6 Fische in Oliven-Oel . . Dose 36 s
2 Dosen 70 s
Echte Kieler Sprotten . . . 1/4 9fd. 45 s

Deutsche Fetttheringe
in Tomaten, in Bukkustunke, in Curry-
tunke, in Senftunke . . 350-gr-Dose 65 s

Echte Makrelen, in Tomaten Dose 65 s
und 75 s

Bücklingsschnitten
Filetstücke ohne Haut und Gräten
400-gr-Dose 80 s

Bienenhonig
garantiert rein RM. 1.20

Gemürzhonigkuchen
Streifen 30 und 70 s

5% Rabatt

Preise ohne Glas 1/4 Fl. 1/2 Fl.
Weinbrand-Verschnitt . . . 2.80 1.65
Alter Peters 3.— 1.75
Deutscher Weinbrand . . . 3.50 2.—

Alt-Rheingauer Weinbrand
mit dem Weinbauer . . . 3.80 2.10

Alter Nassauer Korn
mit dem Bauernpaar . . . 2.50

Asbach Schi 5.90 3.15

Asbach Uralt 7.90 4.15

Jamaica-Rum-Verschnitt . . 3.40 1.90

Palavia-Anak-Verschnitt . . 3.80 2.10

Liköre: Aprikot Brandy,
Anisette, Blutorange, Cu-
raçao, weiß oder braun,
Blackberry-Brandy, Brunelle,
Cherry Brandy, Vanille . . 3.80 2.10

J. C. Keiper

Kirchgasse 68 • Fernruf 27114

Zahn-Praxis

**Walter Lanke
Zahn-Erfatz**

bis 14 Zähne in Natur-
farbe, einchl. Platte und
Befestigung, mit 2jähriger
Garantie

nur 25.-RM.

Borz.-Goldkopfhähne 4.
-stüdt. schon für 10.
Goldfronen, gutes Gold,
15 RM. Kostenanschläge
ohne Berechnung. Gebi-
reparaturen in 2-3 Std.,
auch kann darauf gewart.
werden. Sich. Zahn- und
Wurzelziehen 1 RM., low.
Blombieren fast schmerz-
los. Große Burgstraße 14, 1
(im Aufst. Haus Schützen)
Sprechstund.: Wochentags
durchgehend 8 vorm. bis
8 abends, Sonntags 8 bis
10 Uhr vormittags.

Prima rheinbeifische
Winterkartoffeln
Liefert in jeder Menge
Heinrich Seibel,
Karlstraße 39,
Telephon 23946.

1a Hasenbraten . . . Pfd. 1.20 Mt.
1a Hasenrücken . . . 1.20 „
1a Hasenteulen . . . 1.20 „
1a Suppenhühner
Std. 1.80—2.30 „
Hasenragout . . . Pfd. 0.70 „
Rehbug 1.10 „

Erbacher Straße 9, Stb. Part.

Das beste Mastkalbfleisch

alle Stücke, Pfund nur 70 bis 80 Pfennig
Fettes Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 60 Pf.
Frisches Ochsenfleisch Pfund 60 Pf.
Schmalz, Butter u. Venden ohne Knochen Pfund 90 Pf.
Alle Stücke zartes Fleisch zum Kochen und Braten
Pfund 44 Pfennig
Ba. Hammelfleisch, Ragout Pfund 50, Keule Pfund 60 Pf.
1a Schweinebraten Pfund nur 64 Pf.
Schöne Schweinekeule, Stück nur 20 Pf.
Fleischwurst, Würstchen, Bratopf, Hausmacher Leber-
und Blutwurst Pfund nur 60 Pfennig
Frische Leber- und Blutwurst Pfund 40 Pf.
4 Pfund Nierenfleisch 1 Mark
Fleisch zum Würstchen von 10 Pfund an d. Pfund 40 Pf.

Metzgerei Hirsch

Schmalbacher Straße 6.

Telephon 20561.

Achtung!

Wild, Geflügel

Hasen Pfd. 1.10	Gänse Pfd. 1.20
Hasenbraten . . . Pfd. 1.50	Enten Pfd. 1.40
Hasenrücken . . . Pfd. 1.50	Hahnen Pfd. 1.50
Hasenkeulen . . . Pfd. 1.50	Kapaunen Pfd. 1.50
Hasenpfeffer . . . Pfd. 0.70	Puten Pfd. 1.50
Rehkeule, Rehbrücken Pfd. 1.50	Suppenhühner . . . Pfd. 1.10
Rehbug Pfd. 1.00	Fasanenhähne . . . Stück 3.80
Rehragout Pfd. 0.70	Fasanenhühner . . . Stück 2.50

Joh. Geyer, De Laspéestraße 6 — Telephon 27047

Jac. Häfner, Marktplatz 1 — Telephon 27111

Ph. Hölzer Wwe., Grabenstr. 8, Telephon 27300

Wilh. Köbe Wwe., Grabenstr. 34, Telephon 23236

Georg Tesch, Mauergasse 17 — Telephon 23138

Gebr. Zinn, Herderstraße 3 — Telephon 23579

Achtung!

Flaschenweine ab RM. -.58

Neu! 1925er Oestlicher Doosberg RM. -.30
Wachst. Bibo.

B. Rosenstein

Gegr. 1845 Taunusstraße 5, Telephon 27136

**Auch Kalbfleisch ist billiger
geworden im Blauen Laden.**

Kalbshnierebraten und Kalbsragout Pfund 60 Pf.
Kalbskeule und Rücken Pfund 70 Pf.
Schweinebraten, ganz mager Pfund 70 Pf.
Kotelett und Hammelfleisch Pfund 80 Pf.
Junges Ochsenfleisch Pfund 60 Pf.
Roastbeef und Venden im Anschnitt Pfund 70 Pf.
Zartes gemästetes Suppenfleisch Pfund 44 Pf.
Die feinsten Bratenstücke Pfund 48 Pf.
Hackfleisch, Fleisch Pfund 60 Pfennig
Fleischwurst Pfund 60 Pfennig
Hausmacher Leber- und Blutwurst Pfund 60 Pf.

Metzgerei

Felix Bernen

12 Mauergasse 12.

Neues aus aller Welt.

Die Todesnebel im Maastal.

Das Ergebnis der Untersuchung.

Die Ergebnisse der von einer Kommission vorgenommenen Untersuchung über die Todesfälle infolge des Nebels im Maastal sind, wie aus Brüssel gemeldet wird, veröffentlicht worden. Die Kommission erklärt, daß man in erster Linie diese Todesfälle auf Schwefelsäure zurückführen müsse, die dadurch entstanden sei, daß durch die Berührung des Sauerstoffs der Luft mit den im Nebel enthaltenen Wasser- und Staubteilchen die schweflige Säure, die alle Feuerstätten in Fabriken und privaten Anlagen des Maastales zwischen Lüttich und Engis verbreitet, oxydiert ist. Damit diese Oxydierung die bekannten verhängnisvollen Ausmaße erreichen konnte, mußten ganz besondere atmosphärische Bedingungen eintreten, durch die der gewöhnliche Luftdurchzug im Maastal verhindert und dieses von Lüttich bis Engis in eine Art geschlossenes Gefäß umgewandelt wurde, in dem durch die Anhäufung zahlloser Fabriken und Wohnhäuser eine starke Verunreinigung der Luft entstehen konnte. Diese besonderen Umstände waren der äußerst schwache Wind und der hartnäckige dichte Nebel, wodurch die Erwärmung des Bodens durch die Sonne während des Tages und die Wärmeabstrahlung während der Nacht verhindert wurden. Die Kommission hebt hervor, daß die Todesfälle in der großen Mehrzahl bei verhältnismäßig alten Personen oder bei Personen, die an Erkrankungen der Luftwege litten, eingetreten sind. Sie bezeichnet es als dringlich, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, durch die in Industriegegenden eine übermäßige Verunreinigung der Atmosphäre verhindert und die Gesundheit der dort lebenden Bevölkerung geschützt werden kann. Die hiernach erforderlichen Reformen werden in dem Bericht ausführlich dargestellt.

Tragik eines Räuberhauptmanns.

Ein Vorfall von besonderer Tragik wird aus dem Dorfe Boeni bei Jassy in Ungarn gemeldet. Ein Dorfbursche, der vor sieben Jahren seine Heimat verlassen hatte und unter die Räuber gegangen war, kehrte in der letzten Zeit als Räuberhauptmann an der Spitze seiner Bande in das Dorf zurück, um an verschiedenen Personen Rache zu nehmen. Im ersten Haus, in das er einbrach, trat ihm in der Dunkelheit eine alte Frau entgegen, die er mit dem Pistolengriff niederstieß, bevor sie einen Laut von sich gegeben hatte. Als die Gefährten des Räubers Licht machten, erkannte dieser in der Frau, die er erschlagen hatte, seine eigene Mutter. Von Verzweiflung erfüllt, suchte er Selbstmord zu begehen. In der Zwischenzeit hatten die Dorfbewohner die Gendarmenbeamten herbeigeholt, von denen sich der Räuberhauptmann festnehmen ließ, ohne Widerstand zu leisten.

Der Kampf gegen das Bandenunwesen auf Korsika.

Scharfe Polizeimaßnahmen.

Über Korsika ist zwar nicht der Belagerungszustand verhängt, aber eine scharfe Kontrolle zur Förderung der Operationen der Gendarmerie eingeführt worden. In den



Der korsische Räuberhauptmann Spada.

von den Banditen bewohnten Dörfern dürfen die Einwohner nach 9 Uhr abends das Haus nicht mehr verlassen, und der Automobilverkehr auf den Straßen wird durch Gendarmenposten genau überwacht. Die Gendarmen haben Anweisung, nur in Gruppen und stets bewaffnet aufzutreten und jeden, der auf die erste Aufforderung nicht stehen bleibt, niederzuschießen. Die Zahl der Verhafteten ist auf 77 gestiegen.

Die Lage wird durch das Vorgehen eines der Banditen namens Bartoli gekennzeichnet. Dieser terrorisierte die Gegend, in der er sich aufhielt, derart, daß er einen Maurermeister, von dem er sich den Bauanschlag für drei Häuser eingefordert hatte, beauftragen konnte, diese Häuser zu bauen, ohne daß der Meister es gewagt hätte, die Rechnung für die inzwischen fertiggestellten Häuser einzureichen.

80 Millionen Chinesen sind obdachlos.

Bericht des Fliegers Lindbergh.

Von dem Ausmaß der Überschwemmung, die der Dammbruch des Yangtse-Flusses in China hervorgerufen hat, und der Not, die dadurch über die Bevölkerung gekommen ist, gibt ein Bericht des berühmten Ozeanfliegers Lindbergh Kunde. Oberst Lindbergh hatte sich mit seiner Frau der chinesischen Regierung zur Verfügung gestellt, um die Lage in den überschwemmten Gebieten zu erkunden. Da heißt es u. a.:

„Am 21. September machten wir einen Erkundungsflug über das Überschwemmungsgebiet zwischen dem großen Kanal und dem Gelben Meer. Wir fanden, daß sich dieses Gebiet von Taihou im Süden bis zu dem alten Bett des Gelben Flusses im Norden ausdehnte.“

Das Gesamtgebiet, das hier überschwemmt ist, umfaßt 8000 Quadratmeilen.

Die ummauerte Stadt Hinghus war vollständig überschwemmt, und die angrenzenden Felder waren mehrere Fuß hoch mit Wasser bedeckt. Buchstäblich hunderte von kleinen Dörfern jenes Gebietes standen unter Wasser, das in vielen Fällen lediglich die Dächer freiließ. Die überlebenden Einwohner leben in kleinen Booten, die sich in den Straßen zusammendrängen, viele Leute fischen in den Strömen und dort, wo die Felder gewesen waren. Häufig sind die Mauern der Häuser eingestürzt. Als wir über jenes Gebiet flogen, peitschte der Wind die Wellen auf, und die wenigen noch stehenden Deiche wurden schnell zernagt. Tausende von Flüchtlingen hatten sich auf den Deichen zusammengedrängt, die den großen Kanal umgeben, oder auf der noch unvollendeten Straße südlich des überschwemmten Gebietes. Viele andere waren in die Städte zusammengeströmt, die innerhalb oder an der Grenze des überschwemmten Gebietes liegen.

Die Stadt Houing im Norden war vollständig überschwemmt. Im Osten erreichten die Wasser der Überschwemmung beinahe das Meer, und in dem nordöstlichen Teil wurden sie durch die Deiche gehemmt, die ursprünglich dazu gebaut waren, die Hochflut des Meeres abzuhalten.

Das Wasser strömte mit großer Geschwindigkeit durch die zahlreichen Brüche des großen Kanals in dieses Gebiet, und es gab keine Anzeichen für einen sinkenden Wasserstand östlich des Kanals.“

Das ist das Ergebnis nur eines Tages und es betrifft nur einen Teilbezirk; da das ganze Überschwemmungsgebiet etwa die Größe Englands hat, kann man die Größe des ganzen Elends ermessen. Achtzig Millionen Menschen sind obdachlos und den Unbilden der Witterung auf engstem Raume unter freiem Himmel ausgesetzt. Hunger und Seuchen wüten unter der Bevölkerung. Hilfsaktionen für China sind durch eine Reihe von Komitees in die Wege geleitet worden. In Frankfurt a. M. vermittelt Spenden das China-Institut (Postfachkonto 42414 Frankfurt a. M.).

Zum 1. Male

SERIEN-TAGE

85

185

285

385

485

aber so großzügig vorbereitet, daß alle darüber staunen werden. Selbst die niedrigen Serien-Preisgruppen enthalten hochwertige Ware aus Gelegenheits- und Extragroßeinkäufen, die wir für diese Veranstaltung so billig bereitstellen.

Es wird
Außerordentliches Geboten.

Montag 8½ Uhr beginnt dieser Verkauf.
Am Sonntag Schaufenster besichtigen!

FRANK & MARX

Sport und Spiel.

Wie wird man Segelflieger?

Von Reichs-Jungfliegerwart B. Zinner.

Um dem Gedanken des Segelfliegens, dem Sport der Zukunft, neue Anhänger zu werben, hat der Verlag Quelle u. Meyer in seine Blätter für Leibesübungen eine über alle Voraussetzungen und Bestimmungen unterrichtende Darstellung des Segelfliegens von B. Zinner aufgenommen, der wir nachstehenden Abschnitt entnehmen:

In den Segelflugvereinen des Deutschen Luftfahrt-Bundes und der ihm angeschlossenen Jungfliegergruppen darf das Schulen nur erfolgen durch „anerkannte“ Fluglehrer. Grundsätzlich soll der Fluglehrer die „C“-Prüfung abgelegt haben, Ausnahmen machen diejenigen mit der „B“-Prüfung, welche bereits vor dem 1. 10. 1930 schon ein Jahr erfolgreich schulten. Die große Verantwortung, die auf einem Fluglehrer liegt, erfordert solche Maßnahmen. Eine Sonderausbildung für Fluglehrer wurde notwendig, denn es ist nicht Aufgabe des Lehrers, eine „Segelflieger-Kanone“, sondern Flug-Pädagoge zu sein. Selbstverständliche Voraussetzung bleibt immer, daß der Fluglehrer durch musterhafte Flüge ein gutes Beispiel gibt. Er wird aber nur dann Erfolge erzielen, wenn er außer seinem Flugzeug jeden Schüler kennt und ein scharfes Auge für dessen Verhalten in der Luft, für seine Fehler und Leistungsfähigkeit besitzt. Der Schüler lernt hauptsächlich aus dem Erkennen gemachter Fehler, wozu ihm der Lehrer verhelfen muß. Die ersten Flüge sind nichts als pünktliches Ausführen der Anordnungen des Fluglehrers. Das erfordert volles Vertrauen und Übertragung von Ruhe. Ein aufgeregter Fluglehrer bringt nur Unheil. Selbst bei einem schlimmen „Bruch“, den jeder Flugschüler machen wird, darf er seine Ruhe nicht verlieren. Gleiches Vertrauen muß der Schüler zu seinem Flugzeug gewinnen, darum wird er unter Anleitung vor jedem Fluge seine Maschine gründlich prüfen. Dann gilt seine Aufmerksamkeit der Windrichtung und -stärke, nach der das Flugzeug eingestellt wird. Bei Windstärke über 8 m/Sec. und starken Böen wird mit Anfängern nicht geflitten. Der Schüler erhält Anleitung, das Herannahen von Böen vorauszu sehen und für den Start auszunutzen. Nach dem Anschlachten richtet er seine Aufmerksamkeit auf die Startmannschaft. Ausrichten, Angabe des Richtungs punktes, gleichmäßige Verteilung der Kräfte auf beide Seiten des Seiles können nicht sorgfältig genug geprüft werden. Die Kommandos gibt der Schüler selbst. Der alte Grundsatz „Vom Leichten zum Schweren“ gilt auch beim Fliegenlernen. Die ersten Starts erfolgen aus der Ebene, sind nur Rutschflüge, bei denen sich der Schüler u. a. an die Geschwindigkeit zu gewöhnen hat. Erst spätere Flüge bringen die Maschine in die Luft. 1-2 Meter über der Erde werden schon als beträchtliche Höhe empfunden. Von diesen ersten Flügen hat der Schüler keinen klaren Eindruck. Er kann nichts darüber ausagen, die Maschine ist eben mit ihm geflogen, der Pilot war wie blind; die schnelle Folge der Ereignisse wirkt zu überausend. Ganz instinktiv beginnt sich der Körper gegen die Bewegungen der Maschine zu wehren, und es folgen richtige Steuerungs schläge, von denen der Anfänger nichts weiß. Allmählich kommt der Schüler dazu, seine Gedanken schnell in die Tat umzusetzen, und dann fliegt nicht die Maschine mit ihm, sondern er fliegt die Maschine. Damit hat er die Hauptschwierigkeiten überwunden. Der Start wird allmählich höher hinauf verlegt, das zuerst unangenehme Gefühl der Höhe wird zu einem herrlichen Erlebnis. Hierfür leisten gute Dienste als Flugplatz im Sportflugzeug und Fahrten im Freiballon. Es ist Aufgabe des Fluglehrers, durch Verbindung mit den Deutschen Luftfahrt-Vereinen derartige Gelegenheiten seinen Schülern recht oft zu verschaffen.

Der Ehrgeiz der Jugend legt großen Wert auf Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen. Die „A“ erfordert einen Geradeausflug von mindestens 30 Sekunden. Sie gilt als abgeschafft, bringt aber doch das ersetzte Abzeichen: Die weiße Möwe im blauen Feld. Die „B“ schreibt fünf Flüge mit 8-Kurve von je einer Minute Dauer vor. Die eigentliche Segelflugprüfung „C“ bildet einen Abschluß. Es müssen wenigstens 5 Minuten über der Startstelle geflogen werden; auch hat der Schüler theoretische Kenntnisse nachzuweisen. Während die „A“ und „B“ auf meist Vereinsflugplätzen abgelegt werden können, erfordert die „C“ den regelrechten Besuch einer Segelfliegerschule. Es muß das Ziel jedes Jungfliegers sein, einen Lehrgang auf einer Segelfliegerschule durchzumachen. Der Hauptwert liegt nicht in der Ablegung der Prüfungen, sondern in den dort gebotenen hohen erzieherischen Werten und der täglichen Schulung. Das Schulgeld beträgt ungefähr 150 M. Mitglieder des Deutschen Luftfahrt-Bundes erhalten Ermäßigungen. Die Staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht in Berlin gewährt Lehrern Beihilfen. Schulen sind auf der Wasserkuppe, im Rossitten, Grunau im Erzgebirge, Rassel, Wangen, Schwarzenberg, Hirtzenhain, Steinberg und Rist auf Sylt.



Die Siegerin des Amazonen-Jagdspringens beim Berliner Reitturnier.

Fraulein Bierling, die ausgezeichnete deutsche Turnierreiterin, gewann das Amazonen-Jagdspringen, das im Rahmen des Berliner Springturniers ausgetragen wurde.

Schwer-Athletik.

Nacht deutsche Weltrekorde im Gewichtheben.

Die neue Weltrekorde des Internationalen Verbandes für Gewichtheben, abgeschlossen am 15. Oktober 1931, steht Österreich mit 13 Bestleistungen vor Deutschland mit 8, Frankreich 5, Schweiz und Ägypten je 4, und Italien und Tschechoslowakei je 1 an der Spitze. Die deutschen Rekord-inhaber sind:

Gietl im linksarmigen Reißen der Schwermittelgewichtsklasse mit einer Leistung von 175 Pfund;
Rieh im linksarmigen Reißen der Schwergewichtsklasse mit einer Leistung von 190 Pfund;
Deutsch im rechtsarmigen Reißen der Schwermittelgewichtsklasse mit einer Leistung von 185 Pfund;
Ismanr im beidarmigen Reißen der Leichtmittelgewichtsklasse mit einer Leistung von 225 Pfund (inzwischen 230 Pfund!);
Bühner im linksarmigen Stoßen der Leichtmittelgewichtsklasse mit einer Leistung von 200 Pfund;
Bierwirth im linksarmigen Stoßen der Schwermittelgewichtsklasse mit einer Leistung von 200 Pfund;
Gähler im linksarmigen Stoßen der Schwergewichtsklasse mit einer Leistung von 202 Pfund;
Wäpfer im beidarmigen Drücken der Federgewichtsklasse mit einer Leistung von 185 Pfund.

Tennis.

Gilly Kuhem weiter erfolgreich.

Vor etwa 3000 Zuschauern kam Frl. Gilly Kuhem in Buenos Aires zu weiteren Siegen. Mit Bond zusammen siegte die Weltmeisterin im gemischten Doppel gegen Agirre/Charrio mit 6:3, 6:2. Ebenso siegreich gekaltete Frl. Kuhem ein Einzel gegen Lia Duffa, das überlegen 6:0, 6:0 endete. Auch im Damen-Doppel zeigten die Deutschen Frl. Kuhem und Frl. Kott ihre Überlegenheit, indem sie Frl. Rendtsdorff/Frl. Guisti leicht mit 6:0, 6:2 abfertigten.

Tisch-Tennis.

Die im Tisch-Tennis-Verband von Hessen und Hessen-Nassau (Unterverband des Deutschen Tisch-Tennis-Bundes) ausgetragenen Verbandswettspiele sind soweit fortgeschritten, daß die Beteiligten mit den Rückspielen beginnen. In den gebildeten drei Abteilungen der Herren- und Damenmannschaften haben sich bereits klare Spitzengruppen gebildet. Gruppe 1 (Herren): SV. 1898 Darmstadt 4 P., Eisclub Darmstadt 3 P.; Gruppe 2 (Herren): Blau-Weiß Wiesbaden 6 P., Bar-Kochba Frankfurt 4 P.; Gruppe 3 (Herren): JGTC. 6 P., Eintracht Frankfurt 4 Punkte.

Für das Tisch-Tennis-Turnier, das am 5. und 6. Dezember in Darmstadt stattfindet, ist für den hiesigen Bezirk Eigenbrodt (Blau-Weiß) in den Turnierausschuss gewählt worden.

Herren: Blau-Weiß gegen Offenbach und Bar-Kochba Frankfurt; Damen: Blau-Weiß gegen Eintracht Frankfurt. Im Verbandsspiel treten die Mannschaften von Blau-Weiß am kommenden Sonntag gegen obige Vereine in Offenbach und Frankfurt an. Die Wiesbadener müssen also die beiden Wettspiele an einem Tage austragen.

Hockey.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeysclub spielt am Sonntag mit zwei Herrenmannschaften in Hanau gegen den dortigen T. und H.C. Anschließend an die Hockeywettspiele wird zwischen den beiden Klubs noch ein Tisch-Tennis-Klubkampf ausgetragen. — Die Wiesbadener Damen spielen Sonntagsvormittag 10 Uhr auf dem Sportplatz „Unter den Eichen“ gegen die Damenmannschaft des HSV. 1905 Mainz. — Samstagsnachmittag 2.30 Uhr spielt die 1. Jugend des HSV. gegen eine aus der 1. und 2. Herrenmannschaft zusammengestellte Elf des gleichen Klubs.

Schach.

Schon bald nach Wiederaufnahme der noch nicht beendeten ersten Partie zwischen Bogoljubow und Rööhl in dem Zweikampf um die Deutsche Meisterschaft stellte sich heraus, daß es keinem der beiden Meister möglich sein würde, mehr als ein Remis zu erzielen. Rööhl mußte sich, obwohl er einen Mehrbauern besaß, bei den ungleichfarbigen Läufern mit einem Unentschieden begnügen. Die Partie wurde somit remis erklärt.

Die zweite Partie erlebte wiederum einen Massenbesuch. Diesmal wurde das Damengambit in sehr wilder Weise gespielt. Rööhl verteidigte sich mit dem Stonewall, verbrauchte jedoch bei der Eröffnung so viel Bedenkzeit, daß er gegen Ende der Partie in Zeitbedrängnis geriet. Unter diesen Verhältnissen mußte der Nürnberger Meister es seinem Gegner erlauben, sich mit seiner Dame und seinen beiden Türmen auf der O-Linie festzusetzen. Von da ab genügten einige wichtige Züge, den Schluß herbeizuführen. Bei dem 27. Zug gab Rööhl auf. Stand nach der zweiten Runde: Bogoljubow 1½, Rööhl ½.

Sport-Rundschau.

Die Schützenabteilung des Post-Sportvereins veranstaltete am vergangenen Sonntag anlässlich ihres einjährigen Bestehens eine Gründungsfeier, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. In der Begrüßungsansprache gedachte der 2. Obmann Bey in anerkennenden Worten des Gründers der Abteilung, Bobbielski, sowie des jetzigen Leiters Lorenz, der die Abteilung in vorbildlicher Weise durch das verfloßene Sportjahr geführt hat. Humoristische Vorträge, musikalische Darbietungen der Schützenkapelle und Tanz füllten im weiteren Verlauf die Veranstaltung aus, die in allen Teilen gut gelang.

Am Sonntag, 15. d. M., findet im „Schwalbacher Hof“ der Haupttag des Gaus Mittelrhein im Bund Deutscher Radfahrer statt, der um 10 Uhr mit den Neuwahlen des Vorstandes beginnt.

Wetterbericht.



Der nordwestliche Tiefdruckwirbel, der das Wetter der letzten Tage beherrschte, schiebt sich auf und verlagert sich weiter nach Norden. Dadurch kommt Mitteleuropa zunächst in das Gebiet eines Zwischenhochs. Es tritt daher bei stark ansteigendem Luftdruck eine vorübergehende Beruhigung des Wetters und Aufklarens ein.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Vorwiegend trocken mit kühleren Nächten, vielfach Nebelbildung.

2 Tabletten

Bullrich-Salz

nach jeder Mahlzeit genommen, verhindern Magenbeschwerden und Sodbrennen | 100g nur 0,30 | Tabletten nur 0,25

Es noch nimm...

so fangen alle Märchen an. Die märchenhaft billigen Schweinefleischpreise der Vorkriegszeit sind nicht nur erreicht, sondern weit niedriger.

In der Auslage meines Hauptgeschäftes Marktstraße 11 zeige ich Ihnen eine Gegenüberstellung der Fleischpreise von 1913 und heute.

Carl Harth

Marktstraße 11 — An der Ringkirche Kleiststraße 2

WIR
DRUCKEN

Werke
Zeitschriften
Formulare / Reklama-
Geschäfts- u. Familien-
Druckereien in jeder
Art und Aus-
führung

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER
TAGBLATT

Jeder kann sich jetzt einen Hut leisten!

1a Wollhüte von Mk. 2.50 an

Ein Posten 1a Haarrüte

16.50 - 22.- jetzt 8.50 - 12.-

Auf alle Herrenartikel

20% Rabatt

Umbau-Ausverkauf

Huthaus Hering

Wiesbaden

In der
Strickwaren-Abteilung

20-50% Rabatt

Herren-Westen u. -Pullover
Damen-Westen u. -Pullover

Strickkleider — Röcke — Jacken

Hier können Sie beste Qualitäten spottbillig erwerben

● **Solange Vorrat reicht! — Heute und morgen: ●**
Ochsenfleisch z. Kochen mit Beilage **0.60** **Suppen- u. Bratenfleisch** mit Beilage **0.48**
 z. Braten Pfund
Hackfleisch stets frisch, Pfund **0.60**

Telephon 24925 Metzgerei Moritz Baum Wellritzstraße 16

Zwangs-Versteigerung.
 Am Samstag, d. 14. Nov. 1931, 15 Uhr versteigere ich in Wiesb.-Bierstadt: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Stehlampe, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Grammophon, 1 Sekretär, 1 Chaiselongue, 1 Klavier, 1 Kleiderständer, 1 Auto, 1 Spiegelständer, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, ein Pferd u. a. m. zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Sammelplatz 14½ Uhr am Rathaus.
 Beile, Obergerichtsvollzieher.
 Rüdesheimer Straße 33. Telephon 20773.

Infolge des großen Andranges bitte ich meine verehrte Kundschaft, die Vormittags- und Mittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Fleischzentrale
Paul Roß
 Faulbrunnenstraße 5

Meine Preise und Qualitäten sind unerreich.

Suppen- u. Bratenfleisch Pfd. 0.45 u. 0.50
 Hackfleisch, stets frisch Pfd. 0.60
 Kalbfleisch Pfd. 0.60, 0.70 u. 0.80
 la Ochsenfleisch, z. Kochen u. Braten, Pfd. 0.70
 la Schweinebraten Pfd. 0.80

Metzgerei A. Schmitt
 1 Sedanstraße 1.

Nur Samstag!

Kochfleisch Pfund **40**
 Bratenfleisch nur

Bleichstraße 29 **Seel** Bleichstraße 29

Süßer Apfelmost

Jeden Tag frisch von der Kelter.

Wiesbadener Apfelweinkelerei

A. Kron Tel. 24563 **H. Kron**
 Schwalbacher Str. 75 Aarstraße 14

Das Unmöglichste ist wahr geworden!

Nur erstklassige Qualitätsware

zu billigsten Preisen.

Schweine-Rollbraten m. Beil. Pfd. -80	Leber- u. Blutwurst Pfd. -48
Schweine-Kammstück -80	Breite Blutwurst -60
Schweine-Kotelett -80	Hausmacher Leberwurst -80
Schweinebauchlapp, mag., o. B. -70	Hausmacher Preßkopf 1.-
Spanferkel, sehr nachgefragt -85	Schinkenspeck i. ganz., mager 1.20

Von prima jungen Hammellämmern

Ragout Pfd. -70 Bug u. Kamm Pfd. -80 Keule Pfd. -90

FRANZ KLINK

Gr. Burgstr. 8. Seit 48 Jahren bekannt für prima Qualitätswaren. Tel. 273 79.

Nicht die größte
Reklame
 beweist Qualität und
Leistung

Die Empfehlung einer
 zufriedenen Kundschaft

u. stets aufmerksame fachm. Beratung
 ist der Erfolg des bekannten

Radio-u. Musikhauses
Schütten

Sehen Sie auf
Preis u. Qualität!

Ochsenfleisch . . . Pfund **70**

Kalbfleisch . . . Pfund von **70** an

Hammelfleisch Pfund von **70** an

Metzgerei

Baum, Schulgasse 2

Beachten Sie bitte meine
neuen Fleisch- u. Wurstpreise!

Suppen- und Bratenfleisch Pfd. **50**

Ochsenfleisch alle Stücke a. Roastbeef u. Rend., Pfd. **66**

Prima Hammelfleisch Pfd. **70-80**

Prima Kalbfleisch Pfd. **70-80**

Prima Schweinefleisch Pfd. **70-80**

feine Bratwurst Pfund **80**

la Wurstwaren billigt.

Ludwig Strauß

Metzgerei, Moritzstraße 11.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
 ist in
Dockheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2.
 Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
 Anton Gohlend, Wiesbadener Straße 27.
 Ernst Dehner, Dockheim-Wiesb. Dock. Str. 171.
 Karl Hahn, Dockheim Siedlung Alenthaier
 Straße 20.

Moos, Bäderstr. Wiesb. Str. 18.
Siedlung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Bekanntmachung.

Die Unugend, Copier-
 lehen, wie Einwickel-
 papier Straßenbahnfahr-
 icheine und Flugblätter,
 Obliquen, Obliquen, ic
 auf der Straße weggewer-
 fenen hat in letzter Zeit
 überhand genommen. Be-
 sonders in der Nähe von
 Straßenbahnhaltestellen u.
 Ruhebänken in den An-
 lagen und Alleen herrscht
 archte Unreinlichkeit. Ab-
 gesehen von der Verun-
 sichtigung des Straßen-
 bildes bilden die herum-
 liegenden Obliquen, Pa-
 nneln, und Pan-
 nenflächen sowie sonstigen
 Abfälle eine erhebliche
 Gefahr für die Passanten.
 Es ist schon wiederholt
 vorgekommen, daß dadurch
 Personen zu Fall ge-
 kommen sind und teil-
 weise erheblichen Schaden
 genommen haben.

Es wird daher an die
 Einwohner Wiesbadens
 die dringende Mahnung
 gerichtet, keinerlei Ab-
 fälle, gleich welcher Art,
 auf die Straße und auf
 den Bürgersteig zu wer-
 fen. Zuwiderhandlungen
 werden in Zukunft auf
 Grund des § 73 der
 Straßenpolizeiverordnung
 vom 10. Oktober 1910 mit
 empfindlichen Geldstrafen
 bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung.

Lüftung

binet die
 L. Schellenberg'sche
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Eilt!

Die letzten **Volkswohllose**
 zu Mark 1.00, Doppellose Mark 2.00
 Ziehung: Heute

v. Koester Bahnhofstraße 8
 Fernsprecher 22467

Winterhilfe

nur im

Total-

Ausverkauf!

wegen Geschäftsaufgabe.

Sie können trotz der großen
 Not Ihren Bedarf decken.

Keine minderwertige Waren,
 nur beste Qualitäten zu einem
 Bruchteil des Wertes.

Die Waren
müssen raus!!

Anzüge, Ulster, Paletots,
Übergangs-Mäntel,
Slipons, Smoking- und
Tanz-Anzüge, Hosen

Loden-Mäntel

Münchener Fabrikat

und

Berufskleider aller Art

Ein Posten Kellner-Hosen

Qualitätsware fast zum halben Preise.

Versäumen Sie nicht diese nie
wiederkehrende Gelegenheit!

Bocher

Kirchgasse 50, I. Etage

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Teilzahlungen gestattet.

**Schlafzimmer
Rüchen**
kaufen Sie besonders gut
und preiswert beim
Fachmann.
H. Maurer,
Dohbelmer Straße 49.
Ede Rismarkt.
Reise-Schreibmaschine
„Erika“ für 110 Mark zu
verf. Vollenstraße 15. 1.

Fässer
Einmachfässer, Büten
alle Größen
Sauer, Goebenstr. 14
Telephon 25971.

Kaufgejuche
Suche 1/2-Häbigen
Wolfsputz
grau-braun, mit schwarzer
Masse. Off. unter U. 907
an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten
Gold, Silber, Platin.
Fahngelbte, Photo-App.,
Prismenapparate, Feldstech.,
verkauft man am besten
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Tel. 24394. Welt. Untern.
Schöner Perlesteppich
gute Imitation, u. zwei
Brüden sofort zu kaufen
gekauft. Off. unter S. 909
an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Teppich
ungef. 3-4 m groß, gef.
Off. u. D. 908 Tagbl.-Bl.

Klubsessel
40 bis 50 Stüd. zu kaufen
gekauft. Frau Klapper,
Gelegenheits- und Kom-
missionen, Goldstraße 4.
Telephon 28627.

Bücherstank
groß und funktionell ge-
arbeitet, laufe. Offerten
unter S. 908 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

Bridge-Tisch
zu kauf. gef. Off. m. Preis
u. S. 907 an Tagbl.-Verl.
Kinderstücken, gefucht.
Off. u. U. 908 Tagbl.-Bl.

Guterh. Nähmaschine
zu kaufen gefucht. Angeb.
mit Fabrikat- und Preis-
angabe unter S. 909 an
den Tagbl.-Verlag.

Klein-Auto
(geschlossen) gef. Ana. u.
S. 908 an Tagbl.-Verlag.

Plattöfen
gebr. gef. Kellerstr. 22. B.
Türe zu kaufen gefucht,
mögl. mit Glasfüllung.
Kellerstr. 22. 2 rechts.

20 Btr. Dickschurz
gekauft. Kassenstraße 1
(Waldstraße).

Unterricht
Wer übernimmt in gr.
Villenhaus, für einige
Wochen Hilfe b. Schularb.
u. Beaufsichtigung einer
Sextanerin von 1-8 Uhr.
Ausf. Zucht. mit Bild u.
Gehaltsanpr. unt. G. 908
an den Tagbl.-Verlag.

Ige. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Uebersetzung von Korre-
spond. Nachwies. Vittoria-
straße 8. 3.

Musiklehrer (kaatl. gen.)
ert. gründl. leichtfassenden
Klavier-Unterricht
Mit. 8 Mt. (2x wöchl.)
Mit. 4 Mt. (1x wöchl.).
Off. u. D. 882 Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden

Verloren
Geldtasche aus Krotodil-
leder, mit Inhalt. Der
eheliche Finder erhält bei
Rückgabe das Geld.
Hotel Adler, Badhaus.
Langgasse 42/44.

Granat-Medaillon
wertvoll. Andenken, ver-
loren. Gegen gute Be-
lohn. abzug. Frau Otto,
Ehener Hof, Kranzplatz.
Sch. schwarz, Schieferhund
zugehört.
Wiesbaden-Sonnenberg,
Kaiser-Friedr.-Straße 17.

Gute gef. Existenz
für tücht. Wirt. Koch, durch Uebn. vorzügl.
Lokal, altbekannt, eben circa 600 Stello.
viel Wein-Auswahl, Nacht durch Bierausf. u.
für Inventar etwa 3000 Mark nötig. Immo-
bilien Engel, KDM, Viebrücker Straße 5a.

Schuh-Instandf. Röder Herren-Sohlen 2.20 Mark
Damen-Sohlen 1.60 Mark
Walramstraße 13. Bestes Kernleder. Solide Arbeit.

Geschäftl. Empfehlungen

Gut. kräft. Mittagstisch
zu 90 Pf. Vollenstr. 3. 1.
Geat. 1910

Schreibstube
liefert rasch u. preis-
wert alle maschinen-
schriftl. Arbeiten und
La Verordnungsformulare
Vana, Karlstraße 5.
Tel. 23061.

Kammerjägeri „Radikal“
Waldstr. 130, Tr. 28932.

Dreharbeiten
Autogen, Schweißerei,
Schloßarbeiten, Dampf-
heizungsarbeiten werden
bill. und gut ausgeführt
durch Mech. Werkstätten
Weyer Söhne, Wald-
straße 132, Fernruf 24977

Puppen-Perücken
sowie alle
Haar-Arbeiten
in naturgetreuer Ausfüh.
zeitgemäße Preise, bei
Krämer u. Weger
Rheinstraße 115.

Der werthen Kundschaft und Bekannten meines
verstorbenen Mannes zu gef. Kenntnis, daß ich das
Friseur-Geschäft
Schiersteiner Straße 12
von heute ab wieder neu eröffne. Ich bin bestrebt,
meine werthe Kundschaft reell zu bedienen.
Frau Jos. Kamm Bwe.

Nähmaschinen 130 Mark.
Weltmarke, fabrikmäßig, ohne Anzahlung, Lieferung
sogar frei Haus. Wochenrate 1.50 Mark. Zahlungs-
beginn Januar. Nähturhus im Hause kostenlos.
Nähmaschinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote
unter W. 907 an den Tagbl.-Verlag.

**Im Zeichen der Zeit, immer
neuer Preisabbau
für Fleisch- und Wurstwaren!**

Frisches gemästetes Rindfleisch zum Kochen 40.
sowie die schönsten Bratenstücke . . . Pfund
ohne Knochen Pfund 56 Pfennig
Hackfleisch Pfund 56 Pfennig
Junges zartes Ochsenfleisch 58.
alle Stüde
Roastbeef und Venden im Auschnitt!
Prima Schweinefleisch!
Bauchlappen mit Beilage Pfund 65 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 70 Pfennig
Vorder- und Hinterhinken, auch Schmelz-
stücke Pfund 70.
Kotelett und Kammstück Pfund 75 Pfennig
Kalbfleisch Pfund 60 und 68 Pfennig
Hammelfleisch Pfund 55 bis 70 Pfennig
Stauend billige Wurstpreise, nur Qualitätsware!
Leberwurst 1/2 Pf. 8 Pf. Schinkenwurst 1/2 Pf. 20
Blutwurst 1/2 Pf. 10 Pf. Grobe u. feine Mett-
fleischmagen 1/2 Pf. 15 Pf. wurst 1/2 Pfund 20 Pf.
Breite Blutwurst und Thüringer Rohwurst 1/2 Pf. 20 Pf.
Blutmagen 1/2 Pf. 15 Pf. Fleischwurst 1/2 Pf. 15
Extra helle Leberwurst 1/2 Pf. 20 Pf. Roher und gekochter
Rechtlof 1/2 Pf. 20 Pf. Schinken 1/2 Pf. 35 Pf.
Bratwurst Pfund 80 Pfennig
Rindwürstchen Pfund 56 Pfennig.

Hugo Reßler
Hellmundstraße 22. Hellmundstraße 22.

**Großer Fleisch-
u. Wurstabschlag**
wie bekannt nur Qualitätswaren.

Ochsenfleisch Pfund 60 bis 66 Pfennig
Jung. zartes Fleisch, i. Kochen u. Braten Pf. 44 Pf.
Schweinebraten (mit Schw.) Pfund 70 Pfennig
Schweinebraten (ohne Schw.) Pfund 75 Pfennig
Kotelett Pfund 80 Pfennig
Bauchlappen, ohne Beilage, Pfund 70 Pfennig
Kalbfleisch Pfund 70 bis 80 Pfennig
Hammelfleisch Pfund 60 bis 80 Pfennig
Wurstwaren:
Leberwurst Pfund 40 Pfennig
Rindwürstchen Pfund 70 Pfennig
Schweinewürstchen nach Frankfurter Art, Pf. 80 Pf.
Fleischmagen 1/2 Pfund 15 Pfennig
sowie alle anderen bekannten Wurstwaren billigt.

Wilhelm Hundhausen
Stand Nr. 1 auf dem Wochenmarkt
und Bierstadt, Wiesbadener Straße 27. Tel. 24836. K188

**Achtung-
Gelegenheit!**

**Der große
Kleider-Verkauf
zu kleinen
Preisen!**

**Damen-
Kleider**
in den verschiedensten
Stoffen und Macharten
in vier Serien:

Serie I **4** 95
Serie II **9** 75
Serie III **14** 75
Serie IV **19** 75

Besichtigen Sie
unser Schaufenster

Sichern Sie sich das Beste! - Kommen Sie gleich zu

Blumenthal

Nach erfolgter Renovierung
neue Preise

bei bekannter Qualität und
Sorgfalt im
Café - Restaurant

RITTER
UNTER DEN EICHEN

Samstag abend:

Schlachtfest

Ab 20 Uhr:

KÜNSTLER-KONZERT

Ring - Restaurant und -Café
Kaiser-Friedrich-Ring 39, Ecke Schiersteiner Str. 18

Auf Wunsch der Gäste

Samstag, 14. und
Sonntag, 15. Nov.**2. Winzerfest**Für Stimmung
sorgen:

THEO u. TONI
Rheinisches Leben

Im Ausschank erstklassige Weine von 25 Pf. an
Spezialität: Gans- und Rebbraten
Fernsprecher 27209 J. u. L. Penz.

Restaurant „Karls Hof“
Rheinstraße 72

Neu eröffnet

Im Ausschank: Dortmunder Union, Groß-
Gerauer, Nürnberger Sieschen.
Bürgerliche, preiswerte Küche.
Diner Mk. 70, 1., 1.30. Souper Mk. 1., 1.30

Restauration Westbahnhof
Dotzheimer Straße 123.

Morgen Samstag:

**Schlachtfest**

wozu freudl. einladet Joh. Raab.

Restaurant „Adler“ Dohheim
(Endstation der Straßenbahn)
Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Schlachtplatte 1 Mk., Schweinefleisch mit Klößen
80 Pf., Beefsteak mit Kraut 80 Pf., Kotelett mit
Beilage 80 Pf., Schnitzel mit Beilage 80 Pf., 2 Brate-
würste mit Beil. 80 Pf., Port. Wurst m. Brot 45 Pf.
Weine von 22 Pfennig an das Glas
Baba-Export 30 Pfennig
Es ladet freudl. ein Familie S. Rüder.



Das Beste ist, brummt Förster Grandel
Ein wasserdichter Loden-Mantel

von **Heinrich Wels**
in der Kirchgasse

In solchem wird man niemals naß!

Drei erprobte Strapazier-Qualitäten
29. — 39. — 54. —

Der leichte mollige Kamelhaar-Mantel
54. —

Münchner Damen-Loden-Mäntel
in braunen, hellgrauen u. beige Farben, flotte Formen.
28. — 44. — 52. —

Heinrich Wels
Kirchgasse 64.

WALHALLA-THEATER

TRADER HORN

DAS FILMWUNDER
4, 6.15, 8.30 Uhr

HEUTE FREITAG
ein Film ganz besonders starker Handlung
— nach dem vielgelesenen Roman
von Paul Langscheidt

ARME KLEINE EVA
In der Titelrolle: Grete Moosheim
ferner: Eduard von Winterstein — Harry Hardt — Anna Müller-Linke.

Auf der Bühne wie auf der weißen
Wand etwas zum Totlachen**Kintopp vor 25 Jahren**

Als Ansager: Der bekannte Humorist
Specky - der wochenlang im Schumann-
Theater durch seine originellen Ein-
fälle die große Sensation war.

Tonkulturfilm.

Emelka-Ton-Woche.

FILM-PALAST

Taunus-Hotel
Rhein-, Ecke Wilhelmstraße.

Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. November:

Familien-Abende mit Tanz

Schlachtfest und Spanferkel-Essen

Kapelle Scharhag-Gros!

Noch billiger
und nur beste Qualität
empfehle

1a Ochsenfleisch	Pfd.	70	2
1a Kalbfleisch	Pfund von	70	2
1a Schweinefleisch	Pfd. von	70	2
1a Hammelfleisch	Pfd. von	70	2

Meine Spezialität:

1a Fleischwurst	Pfd.	70	2
1a Rindswurstchen	Pfd.	70	2

Jakob Baum
Webergasse 38 Telefon 26076

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

PARK-KABARETT

Täglich 9 Uhr abends
das exquisite **Star-Programm**.
Eintritt frei — Kein Weinzwang!

PARK-DIELE

Täglich 9 Uhr abends:
TANZ
Getränke von — 50 an.

Nachmittags 5—7 Uhr:
TANZ-TEE

SONNTAG

vormittag 11.30 Uhr

Seeschlachten
des Weltkrieges

Bei Corone!, ein deutscher Sieg!
Am 1. Nov. 1914 zerstörte Vize-
Admiral Graf v. Spee
den Nimbus englischer Unbesiegbarkelt.
Untergang der „Monmouth“ und „Good Hope“

Die **Todesfahrt**
an den **Falklandinseln**



Panzerkreuzer gegen Schlachtkreuzer.
Ein ungleicher Kampf — aber:
Kein deutsches Schiff ergab sich
Mit wehender Flagge in den Tod
Ein letztes „Hurra“ dem Vaterland

Die Schlacht
am **Skagerrak**

wie sie wirklich war.

Auslaufen und Angriff
der deutschen Flotten.
Minensuch-Flottillen und Kampfgeschwader.
Anstürmende Torpedo-Boote; U-Boot-Kampf.

Schlachtkreuzer Indefatigable sinkt ab
Queen Mary wird zusammengeschossen
Invincible und Defence fliegen in die Luft
Panzerkreuzer Warrior geht in Brand
Wir verlieren unsere „Wiesbaden“

In Nacht und Pulverdampf
versinkt die größte
aller Seeschlachten!
Die Jugend hat Zutritt!
Kartenvorverkauf an den Theaterkassen.

Ufa-Palast

Restaurant „Hauptwache“
Faulbrunnstraße 8.

Samstag und Sonntag:

GROSSES SCHLACHTFEST
Heute abend: Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut
Zeitgemäße Preise

Es ladet freudlichst ein Willh. Kurz u. Frau.
Jed. Samstag u. Sonntag Wiener Schrammel-Konzert.

Restauration „Zur Straßenmühle“

Jeden Samstag u. Sonntag: **SCHLACHTFEST**
Als Spezialitäten: Schlachtplatten 1.20, Schweine-
pfeffer mit Klößen 0.90, Rippchen, Kotelett, Schnitzel
mit Beilage 0.80, Hausm. Wurst mit Pellkartoffeln 0.50,
Restaur.-Platten 1., sowie prima Apfelwein, Rauscher
und Apfelmö, naturreiner Lorchhäuser, Pokal 0.30
Portion Kaffee (4 Tassen) 0.50. Geheizte Nebenzimmer.
Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Restaurant Epple
Albrechtstraße 21

Morgen Samstag:

**Schlachtfest**

Es ladet freudlichst ein
Frau Dora Epple, Wwa.

Bis 1. Dez. **6 Postkarten 1⁹⁰** an

und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis

ein Vergrößerung 18x24 cm Karton 30x36 cm

Alle anderen Formate billig

Samson & Co.

Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt
Kirchgasse 44. :: Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet

Abend und Gesellschaft verlangen elegante Schuhe.

Unsere vorzüglich schönen Schuhe sind preiswert und werden immer wieder in der Beschaffung in den vorzüglichsten Qualitäten und nicht zuletzt zeitgemäß geliefert.

Letzte Neuheit!
Pumps und Spangen mit Haifisch-Garnitur und Steil-Absätzen, neue Modelle, kurze Form **10⁵⁰**

Für den Herrn! 4306
Lackleder-Schnürschuhe, die neue schlanke Form, oder spitz ohne Kappen, Tänzerschuh **10⁵⁰**

Schuh-Kuhn Bleichstraße 11
Wellritztstraße 26
Str. d. Republik 26

Schützen-Club Waidmannsheil

Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. November:
Großes Preisschießen
im Vereinsheim „Waidmannsheil“, Hermannstr. 9.
Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Vernickelte Klischee-Abgüsse
fertigt in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Ab Freitag, den 13. Nov. bis Donnerstag, den 19. Nov.
täglich 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr, außerdem Sonntag 11 Uhr

Ein Ereignis für Wiesbaden!
Große Sonder-Veranstaltung

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.
Das erschütterndste Drama,
welches die Weltgeschichte kennt.

Ein Riesenspektakel aus der Zeit der Christenverfolgung
Neu-Ausgabe
Alle Vergünstigungen aufgehoben!



QUO VADIS?
Wohin gehst Du?

In tönender Wiedergabe

erlebt man die gewaltigen Volksmassen im Riesenzirkus von Rom beim Märtyrertod der Christen in der Löwenarena, beim Wagenrennen und Kampf des christl. Riesen mit dem Stier; den Brand Roms; die Revolution vor 1900 Jahren

Es ist dies das größte Meisterwerk der Filmkunst, welches jemals hergestellt wurde und viele Millionen Mark erforderte. Wir sehen die erste Christengemeinde in den Katakomben von Rom unter Führung Petrus. Im Gegensatz hierzu erleben wir die heidnische Welt Neros. Bilder von ungeahnter Großartigkeit und dramatischer Wucht halten den Zuschauer von Anfang bis Ende in atemloser Spannung.



JANNINGS als NERO

Auf seinem Siegeszug durch Deutschland erzielte „Quo Vadis“ wochenlang ausverkaufte Häuser. Besuchen Sie deshalb die Nachmittags-Vorstellungen. Erwerbslose nur werktags nachmittags Ermäßigung.

Jugendliche unter 8 Jahren kein Zutritt!

Die große UFA-FILM

EINE CHARELL-JNSZENIERUNG DER ERICH POMMER-PRODUKTION

DER KONGRESS TANZT

mit **Lilian Harvey**
Willy Fritsch / Conrad Veidt
Lil Dagover

Musik: Werner R. Heymann
unter Verwendung von Altwiener Kompositionen
Regie: Eric Charell

Das unvergängliche Wien Metternichs erblüht unter Erik Charells Meisterhand zu neuem Leben und bildet mit seinen lachenden Menschen, seiner Wein-, Walzer- und Liebesseligkeit, seiner pompösen Prachtentfaltung und seinem Griaizing-Humor

das Glanzstück der Ufa-Produktion, von dem jeder Besucher aus Überzeugung mit dem Schlagertext des Films sagen wird: „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder.“

Täglich 4, 6.15, 8.30 — So. 3, 5, 7, 9 Uhr
Jugendliche zahlen bis 6 Uhr halbe Preise

Besuchen Sie des enormen Andranges wegen die Nachmittags-Vorstellungen. Für abends Kartenvorsubstellungen (Feraruf 27964) erboten.

UFA-PALAST

Mod. Buchverleih

obere Webergasse 43
der Band 0.5 die Woche — Kein Pfand
NEUE BÜCHER — GUTE WERKE

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 14. November 1931.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hädlichen Kurorchster. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.

1. Ouvertüre zu „Die diebische Elster“ von G. Koffini.
2. Suite von J. Offenbach.
3. Alt Wien, aus Rainers Walzern, bearb. v. Kremser.
4. Tennistriebe von B. Linde.
5. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“ von Strauß.
6. Schneidige Truppe, Marsch von A. Lehnardt.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 14. November 1931.
10.15 bis 18 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Rüd. Kurorchsters. — Leitung: Willy Reich.

1. Ouvertüre „Ravennat“ von Thomas.
2. Walzer „Barcarole“ von Waldteufel.
3. Melodie religiös von Kwart.
4. Tango „Ein Liebeslied in Moll“ von Rosen.
5. Fantasia „Böhme“ von Vuccini.
6. Cello-Soli: a) Adagio von Vopper. b) Allegretto — Grazioso von Schubert-Casabdo.
7. Lied und Fortritt aus „Der lächelnde Leutnant“ von D. Strauß.
8. Serenata d'Amalfi von Becc.
9. Engl. Wals aus „Der Bauerngeneral“ v. Strauß.
10. Fortritt aus „Blume von Hawaii“ Bin nur ein Jodel von Abraham.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.50 Mk.
20 Uhr im Abonnement:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

1. Titoler Marsch von H. Th. Drever.
2. Französische Klavier-Ouvertüre v. A. Keler-Bela.
3. Humoreske aus „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach.
4. Carlotta-Walzer von C. Millöder.
5. Heitere Stunden, Polka von C. Komsaf.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ von D. Auber.
7. Spana-Walzer von C. Waldteufel.
8. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“ von Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Karl.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 14. November 1931.
Bei aufgehobenen Stammkarten:

Carmen.

Oper in vier Akten von Georges Bizet.
Musikal. Leit.: Karl Rantl. — Spiell.: F. Becker.

Don José Sergeant	Erwin Labalm
Escamillo Stierkämpfer	Adolf Gerlach
Remendado	Heinrich Schorn
Dancraio	Fritz Richter
Juniga Leutnant	Heinrich Böcklin
Moralos Sergeant	Carl Schmitt-Walter
Carmen ein Zigeunermädchen	Grete Reinhardt
Micaela ein Bauernmädchen	Ilse Häbich
Trasquita	Kate Boel
Mercédès	Lilly Haas

Drei der Handlung: In und bei Sevilla.
Tänze (Entwurf und Leitung: Rita Rofit.) 2. Akt: Zigeunertanz, ausgeführt von den Gruppentänzerinnen 4. Akt: a) Allegro vivo, b) Pastorale, c) Zigeunertanz, ausgeführt von Claire Jourdan, Elie Mondori, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, den Gruppentänzerinnen und Clavinnen.

Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende etwa 22½ Uhr

Sonntag, den 15. November 1931: Nachmittags: Bei aufgehobenen Stammkarten: Volkstümliche Vorstellung: „Bitteria und ihr Hula“, Anfang 15 Uhr. Ende gegen 18½ Uhr. — Abends: „Das Land des Lächels“, 10. Vorstellung. Stammtische B. Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Samstag, den 14. November 1931.

10. Vorstellung Stammtische 6

Frauen haben das gern . . .

Schwank-Operette in 3 Akten von Walter Kollo.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.
Musikalische Leitung: Willy Kraus.

Julius Seibold, Fabrikant	Frank Falkner
Regina, seine Frau	Marga Kuhn
Ilse, deren Tochter	Marga Mayer
Max Stieglitz, Kompagnon von Seibold	Paul Breitkopf
	Willy Seidma
	Peter Brand
	Edenot Rinner
	Berta Ritter
	Doris Voh
	Berta Gensmer

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende gegen 22 Uhr

Sonntag, den 15. November 1931: Bei aufgehobenen Stammkarten: 4. volkstümliche Vorstellung: „Der Hauptmann von Köpenick“. Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Industrie und Handel.

Neue Devisenvorschriften.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in einer 7. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung folgendes angeordnet worden: Während bisher der Handel mit ausländischen, an deutschen Börsen nicht notierten Wertpapieren genehmigungspflichtig war, soll dies künftig auch für die deutschen Auslandsbonds gelten. Ohne Genehmigung sind nur Anschaffungen für den planmäßigen Anleihebedarf zulässig. Der Erwerb ausländischer Wertpapiere, die in Deutschland amtlich oder im Freiverkehr notiert werden, also insbesondere der internationalen Arbitragepapiere aus dem Ausland, bedarf künftig der Genehmigung, während der Verkehr mit diesen Papieren im Inland auch weiterhin uneingeschränkt bleibt. Bisher war es den Ausländern, die ihre Wertpapiere im Inland verkaufen, möglich, den Erlös dafür ins Ausland übertragen zu lassen. Derartige Verkaufserlöse bilden von jetzt ab ein gesperrtes Guthaben, das ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle nur zum Ankauf deutscher Wertpapiere verwendet werden darf. Jede andere Verwendung darüber ist genehmigungspflichtig. Die Genehmigung wird nur erteilt werden, wenn das Guthaben in anderen Kapitalanlagen im Inland festgelegt werden soll. Die Einhaltung der neuen Bestimmungen wird durch entsprechende Strafen gesichert. Schließlich wird festgestellt, daß zu den Werten, die beim Erwerb fortlaufend der Reichsbank anzubieten und abzuliefern sind, auch fällige Zinsscheine und ausgelagerte oder zur Rückzahlung gefällige Stücke solcher Wertpapiere gehören, die schon bisher anbieterspflichtig waren.

Die Verordnung enthält außerdem einige Bestimmungen, die sicherstellen, daß eine gerichtliche Entscheidung auf Leistung deutscher Schuldner, zu deren Bewirkung es einer Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle bedarf, im Prozeß und im Zwangsversteigerungsverfahren erst erfolgt, wenn feststeht, ob diese Genehmigung erteilt oder versagt ist. Schließlich werden Verstöße gegen die in der 6. Durchführungsverordnung vom 2. Oktober enthaltenen Bestimmungen über den Verkehr mit Gold unter Strafe gestellt.

Ruhiger Verlauf des Einlageverkehrs bei den Genossenschaftsbanken.

Nach Mitteilungen, die dem WTB-Handelsdienst von genossenschaftlicher Seite gemacht werden, ist der durch die Bestimmung der Notverordnung vom 8. August 1931 festgelegte Drei-Monats-Termin für die Auszahlung gefälliger Beträge über 1000 M. ruhig verlaufen. Eine Umfrage bei Genossenschaftsbanken ergab, daß überhaupt in der Monat November im Unterschied zu den Vormonaten verhältnismäßig normal verlaufen ist. Es stellt sich heraus, daß die Rückzahlungen gefälliger Einlagen nur zu einem geringen Bruchteil tatsächlich erfolgen. Zum großen Teil findet eine Abhebung der Gelder überhaupt nicht statt.

Golddeckung in Frankreich 59,82 Prozent.

Die Wochenbilanz der Bank von Frankreich für den Zeitraum vom 30. Oktober bis 6. November weist die stärkste je beobachtete Goldzufuhr nach Frankreich auf. Der Goldbestand der Bank ist um fast 3 Milliarden Franken auf 67 580 Millionen angeschwollen. Die ausländischen Sichtguthaben sind um 1,5 Milliarden Franken gefallen, der Wechselbestand sogar um 3,4 Milliarden, so daß, begünstigt durch eine Verminderung des Zahlungsmittelumsatzes um 100 Millionen Franken, die Golddeckung von 56,2 auf 59,82 Prozent angewachsen ist.

Der Weg der Preise.

Was den Sturz der Warenpreise für die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse besonders schwer ins Gewicht fallen läßt, ist die Kürze des Zeitraums, in der die jüngste Preisentwicklung sich vollzogen hat. Zielen die Preise früher in einer Periode von 23 Jahren um 45 %, so waren nur die drei Jahre 1928 bis 1931 notwendig, um den Preisstand von zirka 123 auf zuletzt 80, d. h. um 35 % herabzudrücken. Die Kürze und Intensität des Konjunkturabfalls in den letzten Jahren preßt viele Probleme, die in dem zum Vergleich gelangenen Zeitraum auf natürliche Weise zur Lösung gelangen konnten, in einen derartigen Spannungszustand zusammen, daß es nicht mehr rasch erscheint, zu ihrer Enttarnung nur Hilfsmethoden aus früheren Zeiten zu entnehmen. Umfang und Komplexität der aus diesem Zustand entstandenen Wirtschafts- und Kapitalmarktfragen haben sich in einer Weise gesteigert, daß die führenden Nationalökonomien der Welt unter Verzicht auf Experimente immer mehr zu der anspruchsvollen Forderung zu gelangen, ein Ausweg aus der Krise sei nur durch den Versuch einer internationalen Steigerung der Preise denkbar. So vertritt zum Beispiel auch der Macmillan-Bericht diese Auffassung. Jeder Erhöhung des Preisniveaus wichtiger Weltmarktwaren werden heute Kommentare gewidmet, deren Beweisstärke sich jetzt in den meisten Fällen leider als kurzlebig erwiesen hat. Untersucht man die Faktoren, von denen eine mehr als vorübergehende Preisbewegung ausgehen könnte, so ist es in erster Linie die Abkehr Englands von der Goldwährung; weiterhin läßt die Tatsache in Frage, daß die Preise vieler Rohstoffe sich jetzt schon längere Zeit unter den vernünftigen Selbstkosten bewegen, und schließlich darf die Bedeutung der erheblichen Silberpreiserhöhung für die Kaufkraftgestaltung wichtiger Märkte nicht außer Betracht gezogen werden. Auf den Baumwollmärkten hat sich die Lage infolge der englischen Belegung zweifellos gebessert, wenn auch der unverläßliche amerikanische Überschuß von zirka 25 Millionen Bussel immer noch einen Unsicherheitsfaktor darstellt, mit dem der Markt rechnen muß. Auf anderen Marktgebieten haben die Preisrückführungen ähnliche Zellen stärkerer Betätigung und gehobener Kaufkraft hervorgerufen. Dies gilt besonders für den Getreidemarkt. Eine wesentliche günstige statistische Lage, vorwiegend geringere Entbehrnisse in Rußland und Australien haben, gefördert durch das Wiedereintreten der Spekulation, die Preise für Weizen stark erhöht. Die fünfte Serie der Londoner Wollverkäufe schloß ebenfalls zu recht festen Preisen. Hier kann die statistische Lage als wesentlich gebessert bezeichnet werden. Die Metallmärkte zeigen dagegen trotz der gelegentlichen aufgetretenen Preissteigerungen noch ein im Grunde unfröhliches Gepräge, obwohl gerade hier die Selbstkostenlinie vermutlich vielfach erreicht oder bereits unterschritten wurde. Die Lagerbestände haben noch nirgends eine fühlbare Entlastung erfahren, und die Auswirkungen der bisherigen Restriktionen sind nur in geringem Umfang erkennbar. Eine besondere Bedeutung kommt aber, wie in einem Bericht der Berliner Handelsgesellschaft a. a.

ausgeführt wird, der Höherbewertung des Silbers zu. Für die typischen Silberwährungsgebiete stellt die Erhöhung des Silberpreises eine willkommene Besserung der Kaufkraft dar, und es ist durchaus möglich, daß gerade im Fernen Osten sich diese Kaufkraftsteigerung in erster Linie in der Anschaffung von Textilien härter bemerkbar machen wird. Die konjunkturellen Austriebsfaktoren auf einzelne Gebiete sind andererseits durch die neu aufkommende Zollunsicherheit vielfach verstärkt worden. Die Wiedereinschaltung der Spekulation darf allerdings nicht unterschätzt werden. Für einen allgemeinen Optimismus besteht aber erst dann eine innere Berechtigung, wenn die vielfache noch sehr enttäuschende statistische Lage der Rohstoffe allmählich wieder eine Geländung erfahren würde.

Reges Geschäft am Kohlenmarkt.

Flotter Bestellungsengang für Hausbrandware. — Zurückhaltung bei den Industrieaufträgen.

Die Ende September saisonmäßig einkehrende Belegung im Hausbrandkohlenmarkt hat auch den Oktober über den ruhigen Verlauf des Sommergeschäftes ist diese Entwicklung recht erfreulich. Wie in jedem Jahre, so bereitet aber auch diesmal das ruckartige Anziehen des Geschäftes für die Zeichen gewisse Schwierigkeiten in transportlicher Beziehung. In großen Fett- und Flammenkohlen sind die Aufträge bemerkenswert gut. Die Förderung reicht nicht aus, um die vorliegenden Bestellungen alle prompt erledigen zu können. Es zeigt sich wieder einmal, daß auf eine gleichmäßige Abnahme über das ganze Jahr hinaus größter Wert gelegt werden muß. Von Seiten des Verbrauchers wird viel zu wenig Gebrauch von dem günstigen Sommerangebot gemacht. Wenn auch die Zeichen alles daran setzen, die Abrufe so schnell wie möglich zur Erledigung zu bringen, so ist doch nicht immer zu vermeiden, daß Lieferverzögerungen entstehen.

Im Gegensatz zum Hausbrandgeschäft sind die Dispositionen von Seiten der Industrie vorsichtiger, um nach Möglichkeit ihre Etats nicht mit zu starken Lagerverräumen zu belasten. Wenn auch diese vorsichtige Tendenz in der Industrie nicht einheitlich ist, so bewirkt sie doch eine schwache Belegung des Geschäftes. In wirtschaftlicher Beziehung sucht die Industrie stets den größten Vorteil herauszuschlagen, wodurch sich die Wettbewerbverhältnisse in Industriefeldern bedeutend verschärfen haben.

Vom den Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Mangels besonderer Anregung herrschte in heutigen telephonischen Freiverkehr von Bureau zu Bureau große Geschäftstille. Die Spekulation hielt sich wegen der schwebenden Stillhalterverhandlungen und der langamen Fortschritte in der Reparationsfrage zurück. Die Tendenz am Aktienmarkt war zwar nicht unfreundlich, und die Mehrzahl der Papiere blieb auf dem gestrigen Niveau gehalten, doch machte sich auch verschiedentlich eine gewisse Schwächeneigung bemerkbar. Verhältnismäßig waren Montan- und Elektropapiere, während am Anleihemarkt für Aka, angeblich auf holländische Käufe, sich größeres Interesse bemerkbar machte. Aka zogen bei lebhaftem Geschäft um 4 Prozent an, Bemberg gewann 2 Prozent. Das Geschäft war im übrigen gering. Renten zeigten keine wesentliche Veränderung, doch waren die erhöhten gestrigen Kurse gut behauptet. Vereinzelt konnten in einigen Werten Besserungen von 1 bis 2 Prozent eintreten. Frankfurter Hypothekenliquidationspfandbriefe waren gefragt und sehr fest. Reichsschuldbuchforderungen unverändert, während von deutschen Anleihen Altbesitz weiter gefragt und etwas höher lagen. Am Markt der Industriebefragungen zogen Farbenfonds etwas an. Ausländische Renten lagen still.

Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) In den gestrigen Abendstunden setzte sich ein überraschender Aufwärtstrend durch, der man auf die festeren Meldungen der deutschen Werte im Ausland zurückführen wollte. In der Tat wurde wohl trügerisch gedeutet, da noch seitens der Kulisse große Lieferungsverbindlichkeiten bestehen, die infolge Nachlassens der Auslandsverläufe auf Materialmangel stoßen. Der heutige Freiverkehr wies demgegenüber eine Abwärtstendenz auf. Es sollen bei den Banken auf Grund einer pessimistischeren Auffassung hinsichtlich der Pariser Verhandlungen einige Verkaufsaufträge vorgelegen haben, denen gegenüber die Spekulation Zurückhaltung übte. Auch innenpolitisch hatte sich nichts Neues ereignet, weil man hier wieder erst die Entscheidung in der Außenpolitik abzuwarten

scheint. Es bleibt aber die Ansicht vorherrschend, daß in Paris in der großen Linie eine Einigung erzielt werden wird, und daß nach der bevorstehenden Rede Lavals in das letzte Stadium der Vorverhandlungen eingetreten werden kann. Aus den Erlösen der Auslandsverläufe, die bekanntlich nach der neuen Verordnung nicht mehr abgezogen werden dürfen, profitiert jetzt anscheinend in starkem Maße der Pfandbriefmarkt, an dem heute die Umsatztätigkeit Fortschritte machte. 8prozentige Emissionen wurden heute wieder mit 2 Prozent höher genannt. Mit Interesse wurde auch die Forderung nach einer Wiederaufnahme des Devisenterminhandels zur Kenntnis genommen, ebenso die Mitteilung, daß demnächst die fällige dritte Rate des Stillhalteabkommens beglichen wird. Diese letztere Meldung machte einen guten Eindruck.

Berliner Devisenkurse.

WTR, Berlin, 13. November.	Drachische Auszahlungen für:		11. Novbr. 1931		12. Novbr. 1931	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.13	1.14	1.12	1.13		
Canada 1 Canad. Doll.	3.77	3.78	3.77	3.78		
Japan 1 Yen	2.05	2.06	2.05	2.06		
Kairo 1 ägypt. £	16.34	16.38	16.29	16.33		
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—		
London 1 £ Sterl.	15.94	15.98	15.89	15.93		
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21		
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.25	0.26	0.25	0.26		
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.86	1.87	1.86	1.87		
Holland 100 Gulden	169.83	170.17	169.72	170.07		
Athen 100 Drachmen	5.19	5.20	5.19	5.20		
Belgien 100 Belg.	58.66	58.78	58.60	58.78		
Bukarest 100 Lei	2.52	2.53	2.52	2.53		
Budapest 100 Pengö	73.28	73.42	73.26	73.42		
Danwig 100 Gulden	82.27	82.43	82.22	82.38		
Finnland 100 Finn. M.	8.29	8.31	8.29	8.31		
Italien 100 Lire	21.78	21.82	21.73	21.77		
Belgrad 100 Dinar	7.47	7.48	7.47	7.48		
Dänemark 100 Kron.	90.41	91.59	90.31	90.40		
Lissabon 100 Escudo	14.49	14.51	14.49	14.51		
Norwegen 100 Kron.	89.41	89.59	89.01	89.19		
Paris 100 Fr.	15.55	15.59	15.53	15.59		
Prag 100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49		
Reykjavik 100 isländ. Kr.	71.68	71.82	71.68	71.82		
Riga 100 Lats	81.22	81.38	81.22	81.38		
Sofia 100 Fr.	82.24	82.40	82.22	82.38		
Schweden 100 Kron.	3.05	3.06	3.05	3.06		
Spanien 100 Pes.	36.78	36.84	36.68	36.74		
Schweden 100 Kron.	90.16	90.34	89.41	89.59		
Taiwan (Estl.) 100 estn. Kr.	112.89	113.11	112.79	113.01		
Wien 100 Schilling	58.94	59.06	58.94	59.06		

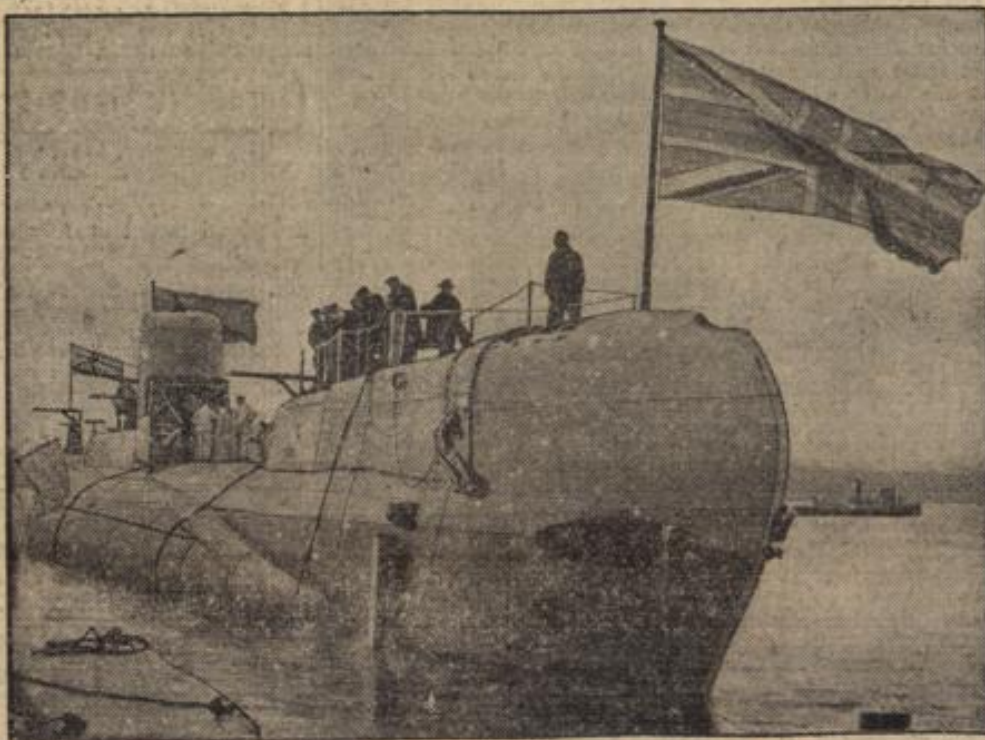
Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierungen vom 12. November 1931. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markte zum Verkauf: 4 Ochsen, 6 Bullen, 25 Kühe oder Färse, 68 Kälber, 63 Schafe, 294 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 1 Bulle, 22 Kühe oder Färse, 91 Kälber, 193 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, bei Großvieh verbleibt überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Bullen: c) 22-24. Färse (Kalbinnen): a) 30 bis 35. Kälber: c) 40-45, 1. 36-39, d) 30. Schafe: a) 1. 28-30, c) 20-25. Schweine: c) 40-46, d) 40-45, e) 37-43. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 47 M. 4 St., 46 M. 6 St., 45 M. 22 St., 44 M. 31 St., 43 M. 23 St., 42 M. 14 St., 41 M. 13 St., 40 M. 85 St., 39 M. 6 St., 48 M. 1 St., 37 M. 5 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umschleper sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Der Auftrieb des Nebenmarktes bestand aus 802 Kälbern (gegen 803 Stück am letzten Nebenmarkt), 833 (467) Schafen und 1072 (894) Schweinen, ferner aus 82 (105) Rindern. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 40-43, c) 35-39, d) 28 bis 34. Schafe: a) 1. 24-27, b) 20-23, c) 15-19. Schweine: b) 44-46, c) 43-46, d) 42-46, e) 38-43, g) Sauen 33-40. Gegen die Notierungen des Nebenmarktes vom 5. November gaben Kälber 1. Schafe 2 und Schafe 2-3 Mark nach. Marktverlauf: Bei allen Viehgattungen langsam, ausverkauf. — Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 45-58, 2. 35-45. Bullenfleisch 44-50. Kuhfleisch 2. 30-40, 3. 20 bis 30. Kalbfleisch 55-75. Hammelfleisch 60-70. Schweinefleisch 55-60. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.



Stapellauf eines neuen englischen Riesen-U-Boots.

Das neue U-Boot der englischen Marine „Schwertfisch“ ist auf der Werft von Chatham vom Stapel gelaufen. Das U-Boot, das in seiner Konstruktion einen ganz neuartigen Typ verkörpert, hat 3 Millionen Mark gekostet.

Der Kampf mit dem Berge.

Berühmte Klettertouren / Von Kurt Maiz.

(Nachdruck verboten.)

Die Fleischbank-Ostwand.

Der Wilde Kaiser. Schon der Name sagt, was er ist. Wild, steil, großartig. Nirgends in den österreichischen Alpen findet man Wände, die derart schroff sind wie die des Wilden Kaisers. Die Gelfaueberge, die Dachsteingruppe haben auch Wände von ungeheurer Steilheit und Höhe, sind wohl auch landschaftlich schöner, doch Wandabstürze von solcher Steile und Glätte, wie man sie im Kaiser findet, gibt es dort nicht.

Vom Standpunkte des Alpinisten betrachtet, ist der Wilde Kaiser die Geburtsstätte der modernen Kletterei. Seilquergänge und andere Finessen, um scheinbar unüberwindbare Stellen eines Berges zu überlisten, sind im Kaiser entstanden. Jetzt gilt dieses Gebirge als die hohe Schule des Kletterers.

Die Nerven und der Tiefblick.

Wohl gibt es im Kaisergebirge eine große Anzahl von leichten Touren, die den Bergwanderer die eigenartig prächtige und wilde Landschaft genießen lassen. Dadurch erklärt sich die große Zahl der Besucher, die der Kaiser hat. Auch dem guten Kletterer steht eine Reihe von großartigen Steigen und Klettereien zur Auswahl, wie etwa der Bopong-Kamin auf dem Predigtstuhl oder der Heroldsweg auf Totentisch und viele andere. Aber jene Bergfahrten, die dem Wilden Kaiser in Alpinistenkreisen das Ansehen gegeben haben, das er heute genießt, können nur von einer ganz geringen Zahl von Bergsteigern unternommen werden. Die Hauptchwierigkeit dieser äußerst schwierigen Klettereien liegt meiner Ansicht nach in der ungeheuren Ausgesetztheit dieser Wände. Man klettert hundlang und findet kaum größere Rückplätze. Nichts zermürbt die Nerven des Kletterers so wie das ständige Gefühl, frei in der Luft zu schweben und im Falle eines Sturzes als nächsten Aufschlagpunkt das Schuttfeld am Einstieg zu wissen. Daß man zum Beispiel zwischen den Beinen hinunter senkrecht ins Kar sieht, wenn man schon hoch in einer Wand ist, darf einem Kletterer natürlich nicht stören. Aber wenn es so hunderte Meter fast so steil wie an der Außenwand des Stephanus-turmes weitergeht, in Wänden, die ganz ungeliebt sind, die weder einen Abstieg noch eine Schotterterrasse eingebettet haben, dann werden die Nerven auch der besten Kletterer auf die schwerste Probe gestellt. Freilich gewöhnt man sich auch daran, und die Leute, die viel in solchen Wänden geklettert sind, werden von dem ungeheuren Tiefblick kaum mehr berührt.

Der zweite Faktor, der diese Touren zu den allerhöchsten macht, sind die großen technischen Schwierigkeiten, die die schwierigsten Kletterstellen von andern berühmten Touren (Hochtor-Nordwand, Dachstein-Südwand usw.) meist bedeutend überragen. Und zwar kommen sie nicht stellenweise vor, sondern oft hunderte

Meter hindurch. Bei der Steilheit der Wände erfordert das sehr große Kraftanstrengung. Es ist ganz erklärlich, daß gerade im Kaisergebirge der Raucherhaken zu großem Ansehen gekommen ist, denn er bietet meist die einzige Möglichkeit zur Sicherung, wenn einer der Kletterer stürzt. Die Freude, die man empfindet, wenn so ein kleiner grauer Stahlstift in einem Felsritz fest verankert ist, kann nur der verstehen, der sie erlebt. Man fühlt sich dann wie geborgen.

Fiecht hat keine Zeit.

Viele der besten Kletterer aller Zeiten haben ihre Schulung im Wilden Kaiser durchgemacht. Hans Dülfer, der wohl der beste Kletterer war, den es jemals gab, hat eine Reihe der aller-schwierigsten Klettertouren erschlossen. Die Fleischbank-Ostwand, die direkte Westwand des Totentischs, den Dülfer-Riß auf die Fleischbankspitze und viele andere. Leider weilt Dülfer nicht mehr unter den Lebenden. Er fiel an der Westfront.

Ein anderer Mann, der immer genannt wird, wenn vom Kaiser die Rede ist, ist der Bergführer Fiecht. Er war eine jener idealen Führerfiguren, die nicht nur des Erwerbes wegen in die Berge gingen, sondern aus Freude an der Natur. Fiecht war einer der besten österreichischen Bergführer und Kletterer. Sein Hauptvergnügen war, junge, unerfahrene Burichen in das Reich seiner Berge einzuführen und sie zu Bergsteigern zu erziehen. Das ging bei ihm oft so weit, daß er aus diesem Grunde Führungen im Stiche ließ, die ihm viel Geld eingebracht hätten. Ich hörte aber über ihn folgende Anekdote: Auf einer Schutthütte verhandelt Fiecht mit einem Herrn über eine Führung auf das Totentisch. Da kam ein junger Buriche auf die Hütte und hörte, daß am nächsten Tage auf Totentisch gegangen würde. Schüchtern trat er auf Fiecht zu und fragte ihn, ob er sich der Partie anschließen dürfe. Zaudernd gestand er, daß er kein Geld hätte.

Fiecht musterte den Jungen, scheint Gefallen an ihm zu finden, sagt: „Aus die kann noch was werden, ich geh' mit dir morgen auf die Westwand.“ Erklärt dann dem verdutzten Herrn: „Morgen hab' ich keine Zeit, mit Ihnen zu geh'n, ich geh' übermorgen.“ Und bestiegt am nächsten Tage mit seinem Schüpling die Totentisch-Westwand, eine der schwierigsten Klettertouren. Dieses Beispiel war charakteristisch für Fiecht.

Ein Herzschlag, als Folge einer im Kriege zugezogenen Malaria, machte seinem Leben ein allzu frühes Ende.

Run will ich von einer der berühmtesten Klettertouren erzählen.

Die Fleischbank-Ostwand.

Regen, Regen. Trotts grauer Nebel. Wenn es auf der Gaudenushütte nicht so gemütlich gewesen wäre und die Hüttenwirtin, Mutter Schrott, nicht so liebevoll für uns geforgt hätte, trotz unsern mageren Bergsteigerjäckel, hätten wir verzweifeln können. So ist's aber doch halb-

wegs erträglich. Das Hüttengrammophon leiert abwechselungsreich die „Lannhäuser“-Overtüre und „Dem Jäger sein Abschiedslied“ herunter. Wir können jetzt beides schon recht gut. Zur Erheiterung, wohl auch aus Faulheit, rasieren wir uns nicht.

Endlich Sonne. Die Felsen trocknen schnell, und am nächsten Morgen gehen wir hinaus auf Elmauertor, eine Scharte im Berges-lamm. Auf der andern Seite führt uns eine lange Schutthalde hinunter, „die feinerne Rinne“, rechts und links von ihr sollen ungeheure Wände sein, die ganz unglaublich wild sind — so erzählt mir der Kamerad, der schon einmal im Kaiser war. Ich sage: „Schön.“ Einstweilen bin ich noch schlaftrunken und ärgere mich, daß das Elmauertor nicht zu mir herunterkommt, und bezeichne den Weg als „oben Schinder“.

Ein steiler Schuttfeld. Eingeeengt von rasend steilen Wänden, an denen kaum das Auge Halt findet. Und darin stehen wir, schier erdrückt von solcher Wucht. Karl erklärt mir die Wände. Da ist die Fleischbank-Ostwand, rechts und links von ihr sollen ungeheure Wände sein, die ganz unglaublich wild sind — so erzählt mir der Kamerad, der schon einmal im Kaiser war. Ich sage: „Schön.“ Einstweilen bin ich noch schlaftrunken und ärgere mich, daß das Elmauertor nicht zu mir herunterkommt, und bezeichne den Weg als „oben Schinder“.

„Und da gerade vor uns ist die Fleischbank-Südwand.“

Ich hatte von dieser Tour schon viel gehört. Der junge Innsbrucker Mediziner Roland Kossi und der Student Fritz Wiesner hatten im Jahre 1924 viel Aufsehen erregt, als sie die Tour zum erstenmal machten.

Aber Karl hatte jetzt auf eine absolut senkrechte, völlig glatte Wand gezeigt. Ungläubig frage ich: „Wo?“

„Run, da vor uns.“ Dann erklärt er mir die Route. Ich sehe gar nichts. Hier und da einen feinen Riß, sonst nur blanken, grauen Fels.

„Und links davon der rote Riß ist der Dülfer-Riß, den be-zwang Dülfer allein.“ Ich harre hinauf. Der Riß ist lotrecht überhängend, rot gefärbt. Also auch brüchig. Und da soll ein Mensch hinaufkommen? Karl boziert weiter:

„Rechts drüber der Predigtstuhl, der tief eingeschnittene Kamin ist der Bopong-Kamin.“ Na, da schaut's wenigstens vernünftig aus, neben den andern Sachen ausgesprochen harmlos. Aber schon geht's weiter:

„Weiter links die Fiecht-Weinberger-Route“ — wieder absolut glatte Wand — „Die Predigtstuhl-Westerschneidung“ — verflucht überhängend — „Die direkte Westwand auf den Predigtstuhl-Mittelgipfel“ — verrückt, urteile ich. Dann bin ich aber still. Ich weiß jetzt, was der Kaiser ist.

In der Fleischbank-Ostwand sehen wir eine Partie von drei Leuten klettern. Wir wissen, daß wir sie bald einholen werden, da wir nur zu weit sind. Plötzlich zum Vorgehen ist in der Wand seltsam. Das wird unliebsame Verzögerung geben.

(Fortsetzung folgt.)

Senking
Senking
Senking
Senking
Senking
Senking
Senking
Senking
Senking
Senking

Gasherde sind die besten

überzeugen Sie sich bitte selbst.

JUNG Kirchgasse 47
Telephon 27213

Schuhe müssen gut sein

aber auch preiswert! Kommen Sie zu uns, wir sind leistungsfähig, das sehen Sie an diesen Beispielen:

Schwarze Chevreau mit echt Schlangen- und Eidechs-Besätzen, die letzten Neuheiten in Pumps und Spangen . . . von 12.50, 11.50, 10.50, **9.90**

Sonderangebot in Wildleder teilweise mit echt Eidechs-Besätzen, Spangen und Pumps bekannte Fabrikate von 10.50, 8.50, 7.50, **6.90**

Gelegenheitskauf! Abendschuhe in Seide u. Crêpe de Chine, mit Louis-XV.-Absatz, bekannte Fabrikate **4.90, 3.90**

Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Parterre u. 1. Stock.

Ovomaltine gibt Kraft zu gesundem Schlaf

Eine Tasse Ovomaltine vor dem Schlafengehen — das gibt dem Körper und den angestregten, übermüdeten Nerven die notwendige Kraft zu einem ruhigen Schlaf. Und zum Frühstück wieder eine Tasse — das gibt Ihnen eine Kraftreserve für den ganzen Tag. Ovomaltine, diese leichtverdauliche Kraftnahrung aus Malz, Milch, Eiern, Kakao und Nährsalzen, sorgt dafür, daß Ihnen die tägliche Arbeit leichter von der Hand geht, daß Sie an Lebensfrische, an Lebensfreude gewinnen.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2-3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen. Originaldosen: 500 g zu RM. 4.45, 250 g zu RM. 2.40, 125 g zu RM. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

Ovomaltine = hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. U. 84, Osthofen (Rheinhausen). F112a

Zeitersparnis für die Hausfrau

Ein fertiges Mittagessen ist der von uns hergestellte

Kalbskopf in Madeirasauce stets frisch vorrätig **1.10 Mark** (ausreichend für zwei Personen)

Grether Stadtküche Pelnkothaus Neugasse 24

Rosäpfel 10 Pfd. 45 Pf.
Baummanns Renette 10 Pfd. 80 Pf.
Serbis-Renette 10 Pfd. 80 Pf.
Boskop und Graue Renette 10 Pfd. 1.—
und verschiedene Sorten Lagerobst
verkauft Platter Str. 172.
Kasbarmarkt u. Karten liefert B. Grafe, Pilsener Straße 13, 1.

Freitag
Samstag
Sonntag
Montag

sind die letzten Tage für die **SKI-PREISFRAGE**
Wann fällt der erste Schnee?

VON **Schaefer**

Ausschreibungsformular gratis erhältlich in den Läden Webergasse 11 und Wilhelmstraße 50

bei **Schaefer**

SAEMTLICHE TEILNEHMER HABEN DAS RECHT, KOSTENLOS AN UNSREN VON SKILEHRER GELEITETEN SKI-TROCKEN-KURSEN SICH ZU BETEILIGEN.

Verlangen Sie Sonderlisten für Herrenartikel, Wintersport u. Zimmergymnastik

Günstige Preise und reichhaltige Auswahl durch großen Einkauf

FUER JEDERMANN'S GELD die BESTE WARE

Schaefer

SPORT- u. MODEHAUS
Webergasse 11 — Wilhelmstr. 50

Allerbeste Qualität — niedrigste Preise!

Bauchlappen, ohne Beilage . 1 Pfund **-70**

Schweinebraten

Schinkenstück, mit Beilage 1 Pfund **-75**

Schinkenstück ohne Beilage 1 Pfund **1.00**

Schweine-Schnitzel . . . 1 Pfund **1.00**

Aufschnitt in reicher Auswahl mit roh. u. gek. Schinken 1/4 Pfund **35**

Täglich ab 8 und 17 Uhr:
Warme Rippchen

1/4 Pfund **30**

Schinken

roh und gekocht
in bester Qual. 1/4 Pfd. **40**

Vergessen Sie nicht meine unüber-
troffenen Leberwurst-Spezialitäten

Bratwurst fein 1 Pfund **1.00**

Bratwurst mittelfein und grob 1 Pfund **1.20**

Schinkenstücke

geräuchert, ganz mager, ohne Schwarte . . . 1 Pfund **1.30**

Gänschen ohne Abfall 1 Pfund **1.50**

Delikateß-Sülze 1/4 Pfund **18**

Fleischwurst

tägl. frisch, in bester Qualität 1/4 Pfund **18**

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bismardring 11
Schulgasse 7
Webergasse 33



Öffentliche Toten-Gedenkfeier

am Sonntag, den 15. November 1931, vorm.
11 Uhr in der Aula des städt. Oberlyzeums am
Boseplatz in Wiesbaden
veranstaltet von der Ortsleitung Wiesbaden
des Volks-Feuerbestattungs-Vereins V.V.a.G.
Vortragsfolge zu erhalten in der Zweig-
geschäftsstelle Wiesbaden, Schwalbacher Str. 2
und am Saaleingang. — Eintritt frei!

Christliche Chorvereinigung Wiesbaden. Sonntag, den 15. Nov., abends 8 Uhr in der Bergkirche: Musikalische Abendfeier

zum Besten des Frauenvereins der Bergkirche
Mitwirken die: Fräulein Elsamaria Renz (Sopran),
Herr Organist Möller (Orgel) und die Christliche
Chorvereinigung, Leitung: Rektor A. Loh.
Eintritt 50 Pf. Erwerbslose zahlen die Hälfte.

Ev. Jugendspielgruppe der Neukirche

Samstag, den 14. Nov., 8 1/2 Uhr:

Theater-Abend

Gottes Wort und Luthers Lehr

Szenenbilder aus der Reformationszeit

Eintritt 30 Pf. Jugendliche 20 Pf.

Erwerbslose frei.

Reinertrag f. das ev. Landheim in Kloppenheim.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Wochenandagottesdienst

am Samstag, 14. November 1931.

Kirchliche. Abends 8.30 Uhr Hr. Kulot.

Sonntag, 15. November 1931.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Hr. Dr. Dietrich, Jugendgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Hr. Dietrich, 18. November (Sabbat) abends 8 Uhr Orgelkonzert. Am Donnerstag, 19. November, in der Mainzer Straße 116, frühere Wollwarenfabrik, abends 8 Uhr Bibelstudium über die Bergpredigt Hr. Dietrich im Saale Lutherkirche. Abends 8 Uhr 5. Abend des Hr. Dr. Dietrich: „Worte Jesu, die nicht in der Bibel stehen“.

Veraltische. Vorm. 8.45 Uhr Hr. von Bernus, Jugendgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Hr. Fries, Nachmittags 5 Uhr Hr. Anthes. Abends 8 Uhr Konzert.

Kirchliche. Vorm. 8.45 Uhr Hr. Kulot, Jugendgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Petrus Philippi. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Landeskirchenrat Hr. Peter. Abends 8 Uhr Bildabend des Gustav-Adolf-Vereins im neuen Gemeindefaß am Gläcker Platz. Bilder aus der Kalvarienberg. Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchenrats.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Hr. Lang, Jugendgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Oll. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Hr. Lang.

Neufkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Schmidt. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 17. Nov., abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenstift. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Eichhoff. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaften.

Bibelstunden finden statt:
Am Sonntag, 15. November, abends 8.30 Uhr im Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Am Dienstag, 17. November, abends 8.30 Uhr im Gemeindefaß Steingasse 9.

Am Mittwoch, 18. November, abends 8.30 Uhr im Blauen Kreuz, Sedanplatz 5.

Am Donnerstag, 19. November, abends 8.30 Uhr im kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Dohheim.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Hr. R. Bender. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst Hr. R. Bender.

Wiesbaden-Kambach.
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Hr. R. Bender. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst Hr. R. Bender.

DR. PHIL ADOLF JUNGJOHANN

TITI JUNGJOHANN

GEB. LEISTENSCHNEIDER

VERMÄHLTE

WIESBADEN, DEN 14. NOVEMBER 1931

KAISER-FRIEDRICH-RING 54

Verbraucher sichert Euch



Konsumverein Wiesbaden

Den richtigen
Lockenwickler
die richtige
Wasserwellenspange
für den Bubikopf
finden Sie bestimmt in der

Parfümerie „ETAK“
Franz Schröder, nur Kirchgasse 11.

Schnupfen
GRÈME DÉHNE DAS BESTE 90 Pf. in APOTHEKEN ORGASOLIN

Kuhfus' Grahambrot

Ist das natürlichste und sicherste Mittel gegen
Stuhlverstopfung und Magenleiden. Einige
Schnitte täglich verhindern nie ihre Wirkung.
Erhältlich in den meisten Bäckereien und
Feinkostgeschäften sowie bei:

P. A. Kuhfus
Yorkstraße 6 — Rheinstr. 69.

Ein sanfter Tod erlösste heute morgen unsere liebe gute
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Emma Catta, Wwe.

geb. Bovenlepen

im Alter von 69 Jahren von ihren langen, mit größter Geduld
ertragenen Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Rößler, geb. Catta

Franz Rößler

Em. Catta

Martha Catta, geb. Dehn

Irngard u. Alfred Rößler als Enkelkinder.

Wiesbaden, Renscheid und Höchst a. M., den 12. Nov. 1931.

Kesselbachstraße 1.

Die Beisetzung findet Samstag nachmittag 2 1/4 Uhr von
der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Zahnpraxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße
u. Adelheidstraße 34

Fernruf 26488.

Plomben, Brücken, Stahlgebisse

bei niedrigster Berechnung.

Leupin-Creme

zur Reinigung des Mundes

vorzüglich für Kinder geeignet

mit Zahnpasta glänzend benutzbar

Flechte, Jucken,

Auswahl Kräfte, Hanarrhöden

bei verschiedenen Krankheiten

Dr. Machenheimer, Ecke

Bismarck u. Dotzheimer

Str., Nass.-Drog. R. Peter-

mann, Kirchg. 20; Scholl-

Drog. Siebert, Marktstr. 9

Achte auf deine

Gefundheit!

Urtinabolon führt sorg-

fältig u. billigt aus lang-

jährige Erfahrung und

Hebung Apotheker Sturz,

Friedrichstraße 9, Merkur-

Drogerie.

Wein-Abschlag!

Weinbau Hch. Binz I. Weinhandlung
Webergasse 56 Tel. 27640 Albrechtstraße 46

Ingelheimer Rotwein Liter RM 0.60
Niedersaulheimer Weißwein Liter RM 0.70
Griechischer Moscatel, golden sSB Liter RM 1.20

Weine in Flaschen:

	Ltr.-Fl.	Flasche
Obstwein für Bowle	RM 0.40	RM —
Oppenheimer	RM 0.80	RM 0.70
Mosel	RM 0.80	RM 0.70
Niedersaulheimer Hölle	RM 0.80	RM 0.70
Gaubielheimer Wiesberg	RM 0.90	RM 0.75
Liebfraumleh	RM 1.00	RM 0.80
Oppenheimer Goldberg	RM 1.05	RM 0.90
Niersteiner Monzenberg	RM 1.15	RM 0.95
Hallgartener Geiersberg	RM 1.15	RM 0.95

Große Auswahl in Südwelnen und Spirituosen.

Ab 5 Flaschen frei Haus.

Ausschank obiger Weine in der

Rüdesheimer Weinstube

Schwalbacher Straße 25.

Glas: RM 0.5 — 0.32 — 0.40.

Es muß was Wunderbares sein!

So ein Gewinn der Staatslotterie!
Endlich einmal frei von allen Sorgen.
Beteiligen Sie sich an den Ziehungen
der **Staatslotterie**
Lose in Abschnitten von Mk. 10.- an
nächste Ziehung:
Am 20. und 21. November 1931

„Glücklich“ Staatliche
Lotterie-Einnahme
Wilhelmstraße 56 — Fernruf 26656.

Kaufen Sie jetzt schon zu Weihnachten
Lederwaren
da enorm billig, bei kl. Anzahl. wird zurückgestellt
nur **8 Nerostraße 8.**

Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht daß unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Auguste Hübner

geb. Goerke

am 11. November sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. November 1931.

Die Einäscherung findet am Samstag,
den 14. d. M. 10 Uhr auf dem Südfried-
hof statt. — Kränze und Blumenspenden
dankend verboten.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden
unserer lieben Mutter ihre Teilnahme be-
weisen haben, sagen wir hiermit unsern
innigsten Dank. Besonderen Dank den
Schwestern im Paulinenstift für die liebe-
volle Pflege.

Familie Schmiedel.

Wiesbaden, den 13. November 1931.

Kleiststraße 1.